Bergisch-Märkische Zeitung

Rheinische Tageszeitung | **Elberfelder Zeitung** | **Westdeutsche Zeitung**

Geschäftsstelle **Barmen**: Fr.-Ebertstr. 3 (Buchhdlg. Röder) Tel. 62843

Die „Bergisch-Märkische Zeitung" erscheint täglich frühmorgens, auch Sonntags. — Bezugspreis monatlich: Durch die Post 2.00 RM. (einschließlich 56 G.-Pf. Postzeitungsgebühr) ausschließlich Bestellgeld. — Bei Ausfall der Zeitung durch höhere Gewalten, Streiks usw. kann das Bezugsgeld nicht zurückerstattet werden.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle **Wuppertal-Elberfeld, Poststraße 1—3**
Fernsprecher S.-Nr. 27361
Drahtanschrift: Zeitung W.-Elberfeld. Postscheck Köln 7864.
Bankverbindung: von der Heydt, Kersten & Söhne, W.-Elberfeld

Geschäftsstelle **Hagen**: Badstraße, Ecke Eldersufer. Tel. 26201

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Millimeter-Zeile kostet 12 G.-Pf., Bäder-Anzeigen 16 G.-Pf., lokale Anzeigen 12 G.-Pf., die Reklamezeile (90 mm breit) 90 G.-Pf., Stellengesuche, Familien-Anzeigen 9 G.-Pf. Platzvorschrift oder tabellarischer Satz 20% Aufschlag, Rabatt nach Tarif. Verlagspostanstalt Essen.

143. Jahrgang | Nr. 287 | Samstag, den 15. Oktober 1932 | Einzelpreis 10 Pf.

Das praktische Ergebnis der Systemarbeit

Verschleuderung von Millionen Steuergeldern

Pumpende Staatssekretäre – Millionen für die „Kölnische Volkszeitung" – Herr Klepper mit dem geringen Gehalt – Die schwarz-rote Bruderschaft teilt auf – Staatsrat Adenauer hilft dem Oberbürgermeister Adenauer für Köln mit 12 Millionen Mark

Der Bericht im Untersuchungsausschuß

‡ **Berlin**, 14. Okt. (**Drahtb.**) Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages zur Nachprüfung der Geschäftsgebarung des früheren Finanzministers Dr. Klepper bei der Preußenkasse, der Pächterkreditbank und der Domänenbetriebsgesellschaft trat am Freitag zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Zubke (Dnatl.) erklärte zunächst, daß ursprünglich in Aussicht genommen worden sei, vor den Reichstagswahlen den Ausschuß nicht mehr tagen zu lassen. Er habe aber bereits am 6. Oktober von der Regierung so wichtiges Material erhalten, daß es nach seiner Ansicht der Oeffentlichkeit so schnell wie möglich unterbreitet werden müsse.

Hierauf erstattete Abgeordneter Steuer (Dnatl.) den Vorbericht über die dem Ausschuß vom Finanzministerium zugegangenen Akten. Der Berichterstatter teilte mit, daß Dr. Klepper als Präsident der Preußenkasse, an deren Spitze er von 1928 bis 1931 gestanden habe, an bisher feststellbaren Einnahmen

ein Gehalt von jährlich 75 000 RM zuzüglich einer jährlichen Vergütung von 25 000 RM für die Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Genossenschaft-Revisions- und Treuhand G. m. b. H. bezogen habe. Auf diese Gesamtsumme von 100 000 RM sei 1931 eine Kürzung um 20 Prozent erfolgt. Schon diese Feststellung lege klar, daß keinesfalls der Druck persönlicher wirtschaftlicher Notlage für die Manipulation des Präsidenten Klepper eine Rolle gespielt haben könne.

Kleppers Geheimkonto

Präsident Klepper habe über ein „Sonderkonto A" verfügt. Dieses Konto bedeute die Einrichtung eines schwarzen Fonds, der dem Präsidenten zur beliebigen Verwendung persönlich zur Verfügung gestanden habe. Mit dem der Preußenkasse rechtswidrig entzogenen Betrag von 200 000 RM habe Klepper fortdauernd persönliche und parteipolitische Zuwendungen an Einzelpersonen, Presseunternehmungen und anscheinend auch an Mittelsmänner politischer Organisationen gemacht. Er habe dieses Verfahren sogar noch fortgesetzt, als er bereits Finanzminister gewesen sei, und gerade in den Wochen des Preußenwahlkampfes seien besonders häufig Abgänge von diesem Sonderkonto zu verzeichnen. Die während der Ministerschaft Kleppers über Dr. Schmidt abgehobenen Beträge stünden größtenteils unter dem dringenden Verdacht, als

direkte oder indirekte Wahlkampfsubventionen der drei Regierungsparteien

verwendet worden zu sein. Hierüber sei die eidliche Vernehmung des Ministers Hirtsiefer, des früheren staatsparteilichen Abgeordneten Wachhorst de Wente und auch des Ministerpräsidenten Braun erforderlich. Mit Billigung des letzteren z. B. habe nach Aufgabe des Direktors Schaub von der Preußenkasse eine Mittelsperson 5000 RM zur Beschaffung von Nachrichten über rechtsradikale politische Bewegungen" abgeholt (Aha- und Hört-Hört-Rufe bei den Nationalsozialisten) 20 000 RM seien zwischen dem 6. Dezember 1929 und Mitte März 1932 aus diesem Fonds dem früheren Ministerialdirektor Dr. Spiecker zugeflossen.

Schwarzschild und Bernfeld bekommen 115 000 Mark

Der Berichterstatter wendete sich dann den Vorgängen zu, die mit der wirtschaftspolitischen Wochenzeitschrift „Magazin der Wirtschaft" zusammenhängen. Diese Schrift sei von dem Zeitschriftenverleger Schwarzschild herausgegeben worden. Als ihr Chefredakteur sei ein gewisser Raffael Bernfeld (Aha-Rufe bei den Nationalsozialisten), als ständiger Mitarbeiter ein Dr. Bloch tätig gewesen. Klepper und Dr. Schmidt hätten eine Regelung getroffen, nach der die Domänenbetriebsgesellschaft ohne schriftlichen Vertrag 1929 dem Bernfeld für das Magazin 115 000 RM als Darlehen ausgezahlt habe. Bernfelds Schuld beim Zusammenbruch des Unternehmens im Jahre 1931 habe 173 000 RM betragen. Wegen völligen Mangels an Masse sei die Eröffnung eines Konkurses von vornherein entfallen. (Lachen bei den Nationalsozialisten.) Bernfeld werde gegenwärtig zur Abnahme des Offenbarungseides vergeblich gesucht. Die Einschaltung der Domänenbetriebsgesellschaft kennzeichnet diesen Vorgang als offenkundige Schiebung.

Der Staatssekretär pumpt

Im Juli 1931 habe der bei der Preußenkasse beschäftigte Rechtsanwalt Aron dem Direktor Schmidt von der Deutschen Landmannbank A.-G. mitgeteilt, daß sich Dr. Abegg in drückenden Schulden befinde, und daß deshalb Präsident Klepper angeordnet habe, die Landmannbank solle Dr. Abegg einen Kredit geben. Direktor Siedersleben, der Referent der Preußenkasse für die Landmannbank, habe Klepper auf die Bedenklichkeit dieses Geschäftes hingewiesen, doch sei von diesem die Berücksichtigung der Bedenken abgelehnt worden mit der Erklärung, das Geld müsse an Abegg gezahlt werden, und die Sache müsse vertraulich bleiben. Dr. Abegg habe Geld bekommen zu einer Zeit, in der geschäftlich einwandfreie Personen nicht einmal über ihr Guthaben hätten verfügen dürfen. Trotz Drängens habe Dr. Abegg Zinsen nicht gezahlt. Mitte dieses Jahres habe die Gesamtschuld 17 600 RM betragen. Erst Anfang September habe Dr. Abegg die Mittel zur Tilgung seiner Schuld beschafft.

Zweimal Adenauer!

Abg. Steuer berichtete weiter über die Angelegenheit eines 12-Mill.-Kredites an die Stadt Köln. Als im Dezember 1930 Köln wegen Erlangung eines solchen Kredites in erheblicher Verlegenheit gewesen sei, habe Minister Hirtsiefer die Pressereferentin der Preußenkasse, Frau Burthmann, in das Landtagsrestaurant gebeten, um sie zu veranlassen, eine Verbindung zwischen dem Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, und Dr. Klepper herzustellen. Es sei auch in diesem Fall ein Zwischenträger eingeschaltet worden. Diesmal sei es die Kölner Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, geleitet von Dr. Brüning-Köln, gewesen, die von der Preußenkasse am 19. Dezember 12 Mill. reichsbankfähige Genossenschaftswechsel erhalten habe. Den Gegenwert habe sie aber nicht an die Preußenkasse zu zahlen brauchen, sondern sie hätte ihn an die Stadt Köln ausleihen können. Dieser Kredit sei bis heute noch nicht zurückgezahlt. Um die Kreditverlängerung habe sich immer wieder Dr. Adenauer bemüht.

2,3 Millionen für das Zentrumsblatt Kölnische Volkszeitung

Frau Direktor Burthmann von der Preußenkasse hat bei ihrer Vernehmung ausgesagt, sie sei im Sommer 1930 zu einer Besprechung von Zentrumspolitikern hinzugezogen worden, in der darüber geklagt worden sei, daß der preußische Staat zwar demokratischen Zeitungen gegenüber eine „offene Hand" habe, den Zeitungen des Zentrums gegenüber aber nicht. Es sei der Plan besprochen worden, den preußischen Staat an der Kölnischen Volkszeitung finanziell zu beteiligen. Bei einer späteren Besprechung habe der preußische Ministerpräsident die Auffassung vertreten, es sei erwünscht, der KV, die die Politik der Regierung unterstützt habe und sich in schlechter Vermögenslage befinde, finanziell entgegenzukommen. Der frühere Minister Höpker-Aschoff habe eine derartige Beteiligung für unmöglich gehalten. Deshalb sei Präsident Klepper beauftragt worden, das Geschäft mit der Preußenkasse zu machen. Damit in ihren Büchern nichts darüber erscheine, sei in diesem Falle die „Heimbank", die gleichfalls von der Preußenkasse völlig abhängig sei, dazwischen geschoben worden. Am 1. Juli 1930 seien 1 760 000 Mark und am 1. August 570 000 Mark Kredite an die Heimbank gezahlt worden, insgesamt seien 2 330 000 Mark aus Mitteln der Preußenkasse an die Heimbank zum Erwerb von Aktien der neu gegründeten „Görreshaus A.G." (Kölnische Volkszeitung) verwendet worden. Später seien noch 120 000 Mark für Aktien der „Germania" hinzugekommen. Als Treuhänder für das Kapital und mithin als Interessenvertreter des Gläubigers gegenüber der „Kölnischen Volkszeitung" seien Regierungsdirektor Heß, der verstorbene Vorsitzende des preußischen Zentrums, Minister Hirtsiefer und Direktor Lübke, Leiter der von der Preußenkasse abhängigen Heimbank, eingesetzt worden. Obwohl die Befürchtung, daß die Treuhänder einen zentrumsfeindlichen Einfluß ausüben könnten, nicht erheblich gewesen sei, seien die Aktien des Stammverlags noch mit dem vierfachen Stimmrecht ausgerüstet worden was Klepper beanstandet habe. Daraufhin habe man noch eine sogen. neutrale Gruppe in das Konsortium hineingenommen, die aus den Zentrumsmitgliedern Bankdirektor Dr. Brüning von der Kölner Filiale der Dedi-Bank, Prälat Kaas und Dr. Vogt, einem Vertrauensmann des erzbischöflichen Stuhles, bestanden habe. Bei dem Briefwechsel darüber habe sich herausgestellt, daß der Ministerpräsident Braun und der Finanzminister das ursprüngliche Geschäft genehmigt hätten.

Haftantrag gegen den System-Minister Klepper

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen, bei Stimmenthaltung der Kommunisten, wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach die zuständige Staatsanwaltschaft ersucht wird, auf Grund des Berichts und des Aktenmaterials gegen die schuldigen Personen ein Strafverfahren einzuleiten und diese Personen sofort zu verhaften. Die Nationalsozialisten stellten fest, daß ihr Antrag sich in erster Linie gegen Dr. Klepper richte.

*

⊙ **Berlin**, 14. Okt. (**Eig. Drahtb.**) In dem Bericht des Abgeordneten Steuer im Klepper-Ausschuß über die im Finanzministerium angestellte Untersuchung ist auch **der frühere Redakteur des „Magazins der Wirtschaft"**, Bloch, genannt. Bloch war der besondere Vertrauensmann Kleppers und hatte ihn offensichtlich in journalistischen Dingen zu beraten. Als solcher war er auch innerhalb der Preußenkasse der Gegenspieler gegen das offizielle Pressereferat. Besagter Herr Bloch befindet sich merkwürdigerweise auch heute noch bei der Preußenkasse, und es soll ihm sogar, wie verlautet, gelungen sein, sich bei dem neuen Präsidenten der Preußenkasse, Herrn Helfferich, eine Vertrauensposition zu verschaffen. Man darf wohl annehmen, daß der neue Präsident über seine Mitarbeiter bisher nur unzureichend unterrichtet war. Es dürfte jetzt an der Zeit sein, daß in der Preußenkasse selbst die große Reinigung endgültig beginnt und die Stützen **der Aera Klepper schleunigst entfernt werden.**

Vierer-Konferenz in Genf?

Das Ergebnis des Herriotbesuches: Macdonald gibt hinsichtlich der Wahl des Konferenzortes nach

In Paris ist man schon wieder zufrieden

✝ Paris, 14. Okt. (Drahtb.) Der Quai d'Orsay gibt soeben folgende amtliche Mitteilung heraus:

In der Downingstreet hat gestern und heute ein Meinungsaustausch zwischen Macdonald, Simon und Herriot über den britischen Vorschlag einer Konferenz zwischen Frankreich, England, Deutschland und Italien stattgefunden, die den Zweck haben soll, die Schwierigkeiten zu lösen, die sich gegenwärtig in Genf geltend machen. Die Minister haben sich in der Auffassung geeinigt, daß die Konferenz die vier obengenannten Mächte umfassen soll und daß Genf der geeignete Tagungsort ist. Die britische Regierung sucht infolgedessen um die Zustimmung der beiden anderen Staaten nach. Die Konferenz wird „offiziösen und präliminaren Charakter" tragen. Gegenstand der Tagung sind Prüfung und Vorschlagung von Mitteln, die geeignet sind, der Abrüstungskonferenz die wirksame Wiederaufnahme des gemeinsamen Werkes im Rahmen des Völkerbundes zu gestatten.

In französischen politischen Kreisen wird die Nachricht, daß die Konferenz tagen wird, mit Genugtuung aufgenommen. Der französische Ministerpräsident wird heute nachm. 4 Uhr London verlassen.

Auch Belgien hat einen Sicherheitsplan

* London, 14. Oktober. (Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph glaubt mitteilen zu können, daß der belgische Jurist Professor Bourquin einen Sicherheitsplan ausgearbeitet habe, der eventuell den französischen Plan ersetzen könnte. Dieser Plan umfasse eine Welt- und eine Regional- oder europäische Konvention. Die erstere sehe eine allgemeine Beratung zwischen den Signataren des Kelloggpaktes vor, an der sich, wie angenommen werde, die amerikanische Regierung beteiligen würde. In der zweiten (europäischen) Konvention würde Sicherheit gewährleistet werden hauptsächlich durch genaue Feststellung der aggressiven Handlung. Sei eine Grenzverletzung erwiesen, so würde der Völkerbundsrat Vollmacht erhalten, andere Staaten zur Unterstützung des bedrohten Staates aufzurufen. Diese Unterstützung würde aber nicht die Form der Entsendung von Truppen oder Anwendung von Sanktionen annehmen, sondern in der Entsendung von Kriegsmaterial bestehen. Finanzieller Beistand sei bereits in der zu diesem Zweck abgeschlossenen Konvention vorgesehen. Hierfür solle eine Dreiviertelmehrheit des Völkerbundsrates genügen.

Genf kommt nicht in Frage

Die Reichsregierung lehnt Genf als Konferenzort ab

Italien ist einverstanden

* London, 14. Okt. (Drahtb.) **Der englische Außenminister hat auf Grund der Besprechungen mit Herriot schon gestern eine Anfrage über die Einberufung der geplanten Viermächte-Konferenz nach Genf an die deutsche und die italienische Regierung gerichtet. Die Antworten beider Regierungen liegen bereits vor. Während sich die italienische Regierung mit Genf einverstanden erklärt, hat der deutsche Außenminister mitteilen lassen, daß Deutschland einer Verlegung der Konferenz nach Genf nicht zustimmen könne.**

Gründe für die deutsche Ablehnung

London, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) Als Herriot vorgestern von Paris nach London reiste, hatte er sich wohl nicht träumen lassen, daß seine Londoner Unterhaltungen ihm einen so reichen Erfolg bescheren würden. All die Aeußerungen aus seiner Umgebung bestätigen, daß er nur sehr ungern nach London gegangen ist. Der „Evening Standard" will wissen, daß es eigentlich nur dem Eingreifen des amerikanischen Delegierten Norman Davis zu danken sei, daß der französische Ministerpräsident überhaupt die Einladung Macdonalds annahm.

Wie mißtrauisch Herriot gegenüber Macdonalds Ueberraschungsdiplomatie gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß er

allen Ernstes sich gestern gefürchtet hat, sich in London plötzlich unvermutet Herrn v. Neurath gegenüberzusehen.

Seine Befürchtungen waren unbegründet, und seine Besprechungen mit Macdonald haben ihm den unzweifelhaften Erfolg gebracht, daß eine englisch-französische Annäherung öffentlich dokumentiert worden stimmung Italiens zu der Verlegung der Viermächtekonferenz zur Zeit in Europa isoliert steht. Herriot hat die Gelegenheit auch nicht vorübergehen lassen, um der Presse gegenüber die Herzlichkeit seiner Unterhaltungen mit den britischen Ministern ausdrücklich zu unterstreichen und zu betonen, daß es sehr leicht gewesen sei, zu einer Einigung mit England zu gelangen. Demgegenüber ist in der Downingstreet eine Verstimmung gegenüber Deutschland unverkennbar.

Natürlich ist dem entgegenzuhalten, daß ja nicht Deutschland die englische Einladung abgelehnt hat, daß es vielmehr seine Bereitwilligkeit erklärt hat, nicht nur nach London, sondern auch nach einem anderen beliebigen Tagungsort zu kommen, sofern nicht gerade Genf gewählt würde. Es handelt sich ja dabei um mehr als nur um eine Formfrage oder eine Frage der Atmosphäre wie die Londoner Abendpresse es darstellt. Denn von französischer Seite wird deutlich darauf hingewiesen daß man auf Genf aus dem Grunde bestanden habe weil man dort jederzeit die dort anwesenden Vertreter der „übrigen interessierten Mächte" zur Hand habe und zu den Besprechungen zuziehen könnte Damit gewinnt die Frage des Tagungsortes aber einen Charakter, der sie weit über eine bloße Formfrage erhebt.

Frankreich hat der Form nach nachgegeben und in die anfängliche Beschränkung der Konferenz auf die ursprünglich vorgesehenen Teilnehmer von vier Mächten eingewilligt Seine Vasallen würden aber sozusagen im Vorzimmer der Konferenzbereitsein, und Frankreich dürfte schon dafür sorgen, daß sie im rechten Augenblick in den Konferenzsaal hineinkommen würden. Daraus ergibt sich schon, daß die Fragestellung eigentlich nicht nur auf: Genf oder nicht Genf lautet. Schließlich würde es nicht von so entscheidender Bedeutung sein, ob die vier Mächte sich in London oder in einer beliebigen Stadt des Kontinents oder schließlich auch in Genf treffen. Was aber für Deutschland von ausschlaggebender Bedeutung ist und wofür bisher offenbar auch keine Gewähr mehr besteht, ist zweifellos die Beschränkung des Teilnehmerkreises auf die Hauptmächte, von deren Stellung schließlich alles abhängt.

Die Zeit in Zahlen

Wenn auch für die Gesundhaltung der deutschen Landwirtschaft der Absatz ihrer Erzeugnisse zu rentablen Preisen ausschlaggebend ist, so ist doch von größter Bedeutung auch der Gesamtabsatz der Landwirtschaft und seine Verteilung auf die verschiedenen Gruppen der Abnehmer. In Milliarden Reichsmark ergibt sich folgendes Bild:

	1924/25	1930/31	1931/32
Industriebevölkerung	3,59	4,34	3,50
Handel und Verkehr	1,49	1,72	1,56
Beamte und sonstige Berufe	1,56	1,88	1,78
Eigenverbrauch der Landwirte	2,58	2,86	2,70
Ausfuhr	0,24	0.24	0.22

Den stärksten Rückgang findet man erwartungsgemäß bei der Industriebevölkerung, während die Gruppe „Beamte und sonstige Berufe" gegenüber 1924/25 immer noch ein Plus aufzuweisen hat.

*

Die jährlichen internationalen Rüstungsausgaben werden nach einer amerikanischen Aufstellung mit rund 5 Milliarden Dollar beziffert. Gegenüber dem Rechnungsjahr 1913/14 hat Deutschland im Rechnungsjahr 1930/31 seine Ausgaben für Heer und Flotte um 63 Prozent vermindert, Großbritannien um 42 Prozent vermehrt, Frankreich um 30 Prozent vermehrt, Italien um 44 Prozent vermehrt, Japan um 142 Prozent vermehrt, Rußland um 30 Prozent vermehrt, USA. um 197 Prozent vermehrt, Ein Kommentar zu diesen „Erfolgen" der Abrüstungsbestrebungen erscheint überflüssig.

*

Die Ausbreitung des Sportgedankens in Deutschland hat in den Jahren nach dem Weltkrieg eine erfreuliche und begrüßenswerte Entwicklung gefunden. Dies zeigt sich in dem starken Anwachsen der Zahl der in den 50 deutschen Körpersportverbänden Organisierten. Der Rückschlag des Jahres 1918 gegenüber dem Bestand von 2,3 Millionen im Jahre 1914 konnte wieder wettgemacht werden. Im Jahre 1918 zählte man 1,1 Millionen, im Jahre 1931 5,9 Millionen Mitglieder.

*

Die Gefahr des aus Frankreich gegen Osten vordringenden Kartoffelkäfers kann solange nicht als beseitigt gelten, als es dem gefährlichen Insekt immer noch gelingt Boden in Frankreich zu gewinnen. Seine Gefährlichkeit erläutern folgende Zahlen: 1 Kartoffelkäfer-Weibchen legt in zwei Monaten 800 Eier. Kommen nur 500 Eier zur Entwicklung, so entstehen im gleichen Sommer noch 32 Millionen Larven und Käfer. Die Nachkommenschaft nur eines Käfers zerstört während nur eines Sommer 10 Morgen Kartoffelpflanzen.

Weg mit dem Versailler Diktat

Der italienische Kabinettschef Aloisi setzt sich für Deutschland und Ungarn sowie für die Revision der Friedensverträge ein

„Versailler Diktat eine Ungerechtigkeit"

✝ London, 14. Okt. (Drahtb.) In einer in der „News Chronicle" veröffentlichten Unterredung setzt sich der italienische Kabinettschef und Hauptvertreter Italiens in Genf, Baron Aloisi, für die Revision des Versailler Vertrages und die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung ein. Italien stehe dem Völkerbund an sich keineswegs feindlich gegenüber, es müsse aber ein Völkerbund sein, der keinen Unterschied zwischen großen und kleinen oder zwischen siegreichen und besiegten Staaten kenne. Daß der Versailler Vertrag nicht ewig bestehen könne, sei schon dadurch bewiesen, daß bereits wichtige Einzelheiten — so die Reparationsklausel — revidiert worden seien. Italien stehe auf dem Standpunkt, daß es eine ausgesprochene Ungerechtigkeit sei, Deutschland als zweitklassige Macht zu behandeln. Italien begünstige die Revision der Friedensverträge, weil diese völlig unbillig gegen Deutschland und Ungarn seien. Italien habe keine bevorzugten Sympathien für die eine oder andere Partei in diesen Staaten. Jede Regierung in Deutschland oder Ungarn könne auf Italiens Unterstützung in ihrem Kampfe um die Gerechtigkeit rechnen. Deutschland sei gezwungen gewesen, sich von der Abrüstungskonferenz zurückzuziehen, wenn ihm nicht volle Rechtsgleichheit in Rüstungsangelegenheiten gewährt würde. Deutschland würde mit Recht greifbare Ergebnisse von der Abrüstungskonferenz erwarten. Es habe lange genug vergeblich gewartet. Wenn Deutschlands Forderung nach voller Gleichberechtigung erfüllt werde, so werde das gegenseitige Vertrauen zwischen den Staaten wieder erwachen und viele andere politische Fragen würden gelöst werden.

„Abrüstungs-Bummelzug"

✝ Paris, 14. Okt. Die Londoner Besprechungen haben die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands kaum geklärt. Abgesehen davon, daß die Viermächtekonferenz, die Herriot schweren Herzens unter allerlei Vorbehalten angenommen hat, in dem für Deutschland unmöglichen Genf stattfinden soll, bestehen auch die sachlichen Schwierigkeiten in voller Stärke fort. Die französische Regierung hofft weiter, daß man den deutschen Wunsch nach Gleichberechtigung in den Hintergrund schiebt und einen

neuen Abrüstungsbummelzug

fahren läßt, das heißt, die Abrüstung soll weiter in langsamen Etappen vielleicht durchgeführt werden, aber Frankreich will vorher Sicherheit haben. Für den Fall, daß Frankreich vielleicht später abrüste, will man bereits heute die Sicherheit haben, daß in Deutschland jede Aufrüstung und jede Fabrikation von bisher unerlaubten Waffengattungen verhindert wird. Man muß weiter gehen. Wenn auch die französische Presse davon spricht, daß man gerade dem „Kabinett der Barone" mit seiner „Husarenpolitik" keine Zugeständnisse machen darf, so sieht man in Paris doch wieder ein, daß alle Parteien in Deutschland in der Frage der Gleichberechtigung einer Meinung sind und daß man in der Forderung nach Rüstungsgleichheit mit dem ganzen deutschen Volke rechnen muß. Außerdem wird nach französischer Meinung in Deutschland angeblich schon jetzt aufgerüstet, um so mehr muß das französische Sicherheitsprogramm in den Vordergrund treten. Aber England macht nicht mit, nicht einmal in einem rein kontinentalen europäischen Rahmen. So viel steht heute schon fest. Die Engländer scheinen aber andererseits gewissen französischen Presseinformationen zufolge einem

politischen Waffenstillstand

das Wort zu reden, indem sich Deutschland gegen die theoretische Gleichberechtigung verpflichten soll, während 10 Jahren die territorialen Fragen aus dem Versailler Vertrag nicht aufzuwerfen. Diese englischen Anregungen finden in Frankreich keine Sympathie, denn sie vermehren ja die militärische Sicherheit Frankreichs nicht. Vielmehr wünscht man in Paris unter solchen Voraussetzungen, daß das deutsche Rüstungsgebaren fortgesetzt überwacht werden muß und auch an die

Möglichkeit von Sanktionen

wird gedacht, falls Deutschland aus der bisher theoretischen Gleichberechtigung eine praktische und quantitative Gleichberechtigung machen sollte. Man sieht, daß die Londoner Besprechungen keinerlei Klarheit gebracht haben und die Einschiebung der Polen und der Tschechei, die durch die Verlegung der Viererkonferenz nach Genf bewirkt werden soll, hat die Lage noch weiter getrübt.

Der Kampf um die Posten

* Genf, 14. Okt. (Drahtb.) Die Beratungen des Sonderausschusses über die Reorganisation des Völkerbundssekretariats sind in ein kritisches Stadium eingetreten.

Der deutsche Delegierte, Freiherr von Rheinbaben, hat gestern abend mit aller Entschiedenheit gefordert, daß gemäß dem Resolutionsentwurf künftig der Grundsatz festgelegt wird, daß kein Staat durch mehr als zwei Funktionäre unter den obersten Beamten des Sekretariats vertreten sein darf. Gegen diese grundsätzliche deutsche Forderung setzte gestern plötzlich ein Gegenangriff ein. Der deutsche Vertreter hat daraufhin mit aller Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß Deutschland gegen die ganze Reform stimmen werde, wenn in diesem entscheidenden Punkte der deutschen Forderung nicht Rechnung getragen wird. Diese entschiedene Haltung der deutschen Delegation hat offensichtlich eine starke Wirkung ausgeübt.

Ein neues Programm der NSDAP

Aenderungen gegenüber dem bisherigen Programm

Feder trägt vor

*** München, 14. Okt. (Drahtb.) In einer geschlossenen nationalsozialistischen Versammlung sprach gestern abend Gottfried Feder über das neugefaßte nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm. Grundforderungen des Programms seien direkte Arbeitsbeschaffung für zwei Millionen Menschen auf Grund von Auftragserteilung für staatliche Investitionen im Ausmaß von 5 Milliarden Mark, Verstaatlichung des gesamten Geld- und Kreditwesens, Um- und Entschuldung der gesamten Wirtschaft durch Zentralisierung aller privaten und öffentlichen Schuldverhältnisse, „Brechung der Zinsknechtschaft", Aenderung der Stillhalteabkommen und einheitliche Regelung der Auslandsschulden, Stärkung des Binnenmarktes, Wegfall der produktionshemmenden Steuern, Wiederherstellung des deutschen Staatskredites durch Sanierung der öffentlichen Finanzen, staatliche Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft, Wiederaufbau des Haus- und Grundbesitzes und schließlich nationale Verkehrswirtschaft und Neuregelung der Tarife.**

Göbbels' kommende Diskussionsrede

⊙ **Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtb.)** Die Deutschnationale Volkspartei hat jetzt dem nationalsozialistischen Gauleiter Dr. Göbbels mitgeteilt, daß dieser in der deutschnationalen Versammlung am Mittwoch, den 19. Oktober, in der „Neuen Welt" in Neukölln zu Worte kommen könne. Dr. Göbbels ist eine Stunde Redezeit in dieser deutschnationalen Versammlung zugesichert worden. 200 Freikarten wurden von deutschnationaler Seite für nationalsozialistische Parteiangehörige zur Verfügung gestellt. In dieser Versammlung sprechen die deutschnationalen Abgeordneten Schmidt-Hannover und Steuer über das Thema: „Nie wieder Parteistaat". Wie wir von deutschnationaler Seite hören, wird Dr. Göbbels, der augenblicklich nicht in Berlin weilt, von dem deutschnationalen Angebot Gebrauch machen und in der Diskussion auftreten.

Zwei Erklärungen Gottheiners

Die Reichsregierung wünscht möglichst bald normale Zustände in Preußen

Der Leipziger Prozeß

*** Leipzig, 14. Okt. (Drahtb.)** Prof. Giese erörtert die beamtenrechtlichen Befugnisse aus Artikel 48, Absatz 2. Die Beamtenpolitik des Reichskommissars sei diktatur-zweckgebunden und müsse ebenso den Verhältnissen angepaßt werden. Die preußischen Minister, so fährt er fort, sind Beamte und können nur unter den rechtlich genau geregelten Formen ihres Amtes enthoben werden. Unzulässig ist in diesem Sinne nicht nur ihre Amtsentfernung, sondern nach meiner Meinung auch eine Amtsausübungsbehinderung. Hinsichtlich der übrigen preußischen Beamten kommt Prof. Giese zu dem Schluß, daß der Reichskommissar in den Personalbestand der Länder nicht eingreifen dürfe.

Gegenüber den beamtenrechtlichen Ausführungen erwidert Prof. Dr. Jakobi, die Minister seien nicht so selbstverständlich als Beamte anzusehen, wie Prof. Giese dies annahm. In der Monarchie sei der Minister natürlich ein Beamter gewesen. In der Demokratie dagegen, in der die Minister nicht gehorsampflichtig, sondern verantwortlich sind, fallen die Minister nicht unter das Beamtenrecht, sondern stehen in einem öffentlich rechtlichen Verhältnis. Selbst aber wenn man die Minister als Beamte ansehen wolle, so seien auf sie nicht die allgemeinen beamtenrechtlichen Vorschriften anwendbar, sondern höchstens die Vorschriften für die politischen Beamten.

Hierauf gab Ministerialdirektor Dr. Gottheiner namens der Reichsregierung zwei Erklärungen ab. Die erste bezieht sich auf die Behauptung aus den Reihen der preußischen Vertretung, daß zu der Severingäußerung „Jagen wir die Reichsregierung am 31. Juli davon" in der Pressestelle ein Reichsvertreter erklärt habe, die Aeußerung sei im Wahlkampf gefallen. Die preußische Vertretung folgerte daraus, daß die Reichsregierung nun nachträglich nicht diese Haltung ändern und Severing nicht deswegen seines Amtes entheben könne. Gottheiner erklärt hierzu, in der Pressekonferenz habe nicht ein Vertreter der Reichspressestelle, sondern ein Vertreter der preußischen Pressestelle die erwähnte Aeußerung getan, während der Vertreter der Reichspressestelle lediglich erklärt habe, daß er die Fragen von Journalisten wegen der Severingäußerung an die zuständige Stelle seiner Behörde weiterleiten wolle.

Ministerialdirektor Dr. Gottheiner wandte sich dann den vom Vorsitzenden gestern gestellten Fragen zu über die Dauer der kommissarischen Regierung in Preußen und die eventuell einzuleitenden oder bereits eingeleiteten Schritte. Er gab dazu folgende Erklärung ab:

„Die Reichsregierung wünscht ein möglichst rasches Zustandekommen einer handlungsfähigen preußischen Staatsregierung, um das Reichskommissariat dann aufheben zu können. Im Preußischen Landtag muß eine Mehrheit sich finden, die die Bildung einer handlungsfähigen Regierung ermöglicht. Der Herr Reichskommissar wird wie bisher auf diese Regierungsbildung hinwirken. Die einzelnen Maßnahmen nach dieser Richtung hängen von der Entwicklung der politischen Lage, insbesondere nach der Reichstagswahl, ab. Sie lassen sich im einzelnen heute von niemandem klar übersehen."

„Das Werk bezahlter Sachverständiger"

Scharfer japanischer Angriff gegen die Lytton-Kommission

UP **Tokio, 14. Oktober.** Mit äußerst scharfen Worten greift ein führendes Mitglied der Regierung den Bericht der Lytton-Kommission an und erklärt, daß in amtlichen japanischen Kreisen die Ansicht immer stärker werde, der Lytton-Bericht sei die Arbeit bezahlter Sachverständiger und nicht das Werk der Mitglieder der Lytton-Kommission, die vom Völkerbund ernannt worden sei. Es werde vermutet, daß Professor Young von der John-Hopkins-Universität in Baltimore, dem das Mitglied der japanischen Regierung vorwirft, daß er einseitig für China Stellung nehme, an der Niederschrift des Berichtes mitgearbeitet habe. Das japanische Mitglied weist dann weiter darauf hin, daß Japan wohl seine Zustimmung zu der Zusammensetzung der Lytton-Kommission gegeben habe, jedoch habe Japan nie seine Zustimmung zu der Zusammensetzung des Sachverständigen-Ausschusses, der die Kommission in ihren Arbeiten unterstützte, gegeben. Im Lytton-Bericht habe man auf japanischer Seite Spuren von der Arbeit des Professors Young sowohl im 2. wie im 3. Kapitel gefunden. Zum Schluß der Erklärung betont das japanische Regierungsmitglied noch einmal, daß nach japanischer Ansicht der Lytton-Bericht ein Werk einseitig eingestellter Personen sei.

Die Odds stehen 3:2 für Roosevelt

Der amerikanische Präsidentschafts-Wahlkampf

UP **Newyork, 14. Oktober.** Nach einer Erklärung des bekannten Wettagenten Jack Doyle ist die Zahl der über den Ausgang der Wahlen abgeschlossenen Wetten weit größer als sonst, und die Odds stehen bereits 3:2 für Roosevelt. Aber, so meint Doyle, dieses Verhältnis werde sich bis zum Wahltage noch ändern, da die ganze Situation so seltsam sei, wie er sie noch nie erlebt habe. Beide Parteien seien des Sieges absolut sicher: die Demokraten auf Grund der allgemeinen Stimmung gegen die Prohibition, die Republikaner aber, weil sie das Kapital hinter sich wüßten. Die Odds würden daher am Wahltag wohl ausgeglichen sein.

Die vierte private Probeabstimmung der Wochenschrift „Literary Disgest" über die Aussichten der Präsidentschaftskandidaten ergibt einen Vorsprung für Roosevelt in 31 von 48 Bundesstaaten der Vereinigten Staaten. Für Roosevelt wurden bei der vorliegenden Probeabstimmung 1 062 087 Stimmen abgegeben, während Hoovers Stimmenzahl sich auf 781 431 belief. Der sozialistische Kondidat Norman Thomas erhielt 106 352 Stimmen.

Die Axt als „Diplomatensprache"

*** London, 14. Oktober. (Drahtb.)** Nach einer Timesmeldung aus Mukden wurde das Mitglied des Geheimen Staatsrates von Mandschukuo, Liyihsun, in einem Hotel in Tschangtschun beim Abendessen von einem anderen Mitglied des Geheimen Staatsrats, dem General Tschenschiehyan, überfallen und mit einer Axt lebensgefährlich verletzt. Der General hatte Liyihsun beschuldigt, ihn zum Rücktritt vom Posten als Gouverneur der Provinz Heilungkiang gezwungen zu haben. Dies ist das erste politische Verbrechen seit Errichtung des neuen Staates Mandschukuo.

Letzter Draht

Kommunistischer Aufstand in Südbulgarien?

*** London, 13. Okt. (Drahtb.) Wie aus Saloniki von der bulgarischen Grenze gemeldet wird, ist in Südbulgarien ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen. Bulgarische Offiziere sollen die Grenze überschritten und sich den griechischen Behörden ergeben haben.**

Washington dementiert

*** Washington, 14. Okt. (Drahtb.)** Die im Ausland verbreitete Meldung, daß Frankreich eine amerikanische Bürgschaft für seine Sicherheit gefordert habe, wird sowohl vom Weißen Hause, als auch von der französischen Botschaft als unzutreffend bezeichnet.

Ein ganzes Arsenal entdeckt

*** Hannover, 14. Oktober. (Drahtb.)** Bei einem Einwohner in der Luisenstraße wurden heute nachmittag etwa 5000 Schuß Maschinengewehrmunition, 19 Gewehre, Modell 98, ein komplettes schweres Maschinengewehr mit Ersatzteilen sowie ein Artilleriegeschoß beschlagnahmt. Der Wohnungsinhaber konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Baumwoll-Kurse

Newyork, 13. Okt. Die Tendenz des Baumwollmarktes war heute als gut stetig zu bezeichnen. Unter dem Eindruck der freundlicheren Kabelmeldungen und der als günstig zu bezeichnenden Berichte über den Baumwollverbrauch zogen die Preise heute an. Als Käufer waren kontinentale, japanische und Newyorker Häuser im Markte. Die Aufwärtsbewegung wurde durch die festere technische Position des Marktes und der festen Haltung der Getreide- und Effektenbörse. Als später wieder etwas Material an den Markt kam, trat ein leichter Rückschlag ein.

dk Newyork. Schlußpreise in Cents per 100 lb.

Neue Kontrakte	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
Loco	6.55	6.45	April 33	6.66	6.59
Oktober	6.40—0.00	6.30—0.00	Mai 33	6.71—6.73	6.64—6.66
November	6.43	6.35	Juni 33	6.75	6.68
Dezember	6.47—6.48	6.41—6.42	Juli 33	6.79—6.80	6.73—0.00
Januar 33	6.52—6.53	6.46—0.00	August 33	6.84	6.78
Februar 33	6.57	6.52—0.00	September 33	6.86	6.80
März 33	6.62—0.00	6.54—6.56	Tend.: stetig		
Geschätzte Totalzufuhren		—	Export nach Frankreich		12 000
Zufuhren in Atlantisch. Häfen		7 000	Export nach d. übr. Kontinent		12 000
Zufuhren in Golf-Häfen		128 000	Export nach Japan u. China		10 000
Zufuhren in Pacific-Hafen		—	Fracht nach Liverpool		—
Zufuhren im Innern		—	dto. für Standard		—
Export nach England		—	Export n. Canada u. Mexiko		—

dk Newyork. Rohseiden-Termin-Notierungen (Schlußkurse).

Tend.: stetig	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
Oktober	1.51—1.55	1.48—1.53	März 33	1.53—0.00	1.51—1.52
November	1.53—0.00	1.51—1.53	April 33	1.53—0.00	1.51—0.00
Dezember	1.53—0.00	1.50—1.52	Mai 33	1.53—1.54	1.51—0.00
Januar 33	1.53—0.00	1.51—0.00	Umsatz	1580	2030
Februar 33	1.53—0.00	1.52—0.00			

dk New-Orleans. Baumwolle. Schlußpreise in cts für 100 lbs.

Tend.: stetig	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
New Orleans loc	6.47	6.40			
Oktober	6.37—0.00	6.30—0.00	März 33	6.61—0.00	6.54—6.57
Dezember	6.47—0.00	6.40—6.43	Mai 33	6.70—6.71	6.65—0.00
Januar 33	6.52—0.00	6.44—6.45	Juli 33	6.79—0.00	6.77—6.78
			Tagesumsätze	—	—

dk Chicago. Schlußpreise in Cents per Bushel (Bushel = 60 lbs bei Weizen, 56 lbs bei Roggen, 32 lbs bei Hafer und 56 lbs bei Mais).

Neue Kontr.	14.10.	13.10.			14.10.	13.10.			14. 10.	13. 10.
Weizen Dez.	49¼	48¼	Mais	März	—	—	Hafer	Juli	—	18⅛
„ März	—	—	„	Mai	31½	31	Roggen	Dez.	31⅞	31⅛
„ Mai	54⅛	53⅜	„	Juli	32½	32¼	„	März	—	—
„ Juli	55⅜	54⅛	Hafer	Dez.	15⅜	15⅛	„	Mai	35⅛	35⅛
Mais Dez	26¼	26⅛	„	März	—	—	„	Juli	—	36¼
			„	Mai	18⅛	18⅛				

Tendenz Weizen, Mais, Hafer und Roggen stetig.

dk Newyork. Schlußpreise in Cents per Bushel.

	14.10.	13.10.		14. 10.	13. 10.
Roter Sommer/Winter Nr. 2	59½	58	Mehl, Spring wheat clears*)	3.90	3.90
Harter „ „ Nr. 2	57½	56⅛	Fracht nach England**)	2/0si	2/0sh
Mais neu ankomm. Ernte	35¼	35⅛	Fracht nach Kontinent***)	6.00	6.00d

*) Per 196 lbs — **) in Shilling und Pence per 480 lbs. — ***) in Dollarcents per 100 lbs.

Bemerkungen

Um die Kulturpolitik im A. A. Im Verlauf der großen Personalverschiebung in den auswärtigen Stellen des Reiches ist auch die Frage aufgeworfen worden, wer als Nachfolger des Gesandten Freytag die Leitung der überaus wichtigen Kulturabteilung im Auswärtigen Amt übernehmen sollte. Es ist dabei von unserer Seite der Wunsch ausgedrückt worden, daß bei der Wahl des Nachfolgers nicht ausgerechnet nach den Vorschlägen des Herrn Prälaten Schreiber verfahren werden möchte, dessen „kulturpolitische" Handlungen gelegentlich einmal etwas näher betrachtet werden müssen. Als Nachfolger wurde damals schon Dr. Terdenge genannt, der seit Jahren der eigentliche Kopf der Kulturabteilung ist und der, obwohl selbst dem Zentrum nahestehend, bei allen Organisationen, bei den evangelischen sowohl wie bei den katholischen, ein weitgehendes und wohlbegründetes Vertrauen genießt, und dessen Verwaltungstätigkeit in unterrichteten Kreisen geradezu vorbildlich gemacht wird. Hier haben wir einmal einen typischen Fall, der für die Personalpolitik der neuen Staatsführung, insbesondere aber des Auswärtigen Amtes, bis zu einem gewissen Grade richtunggebend sein kann. Terdenge steht dem Zentrum nahe, allerdings ohne eingeschworener Parteimann zu sein. Er ist als „Außenseiter" vom Finanzministerium in das Auswärtige Amt hineingekommen und hat sich dort auf äußerst schwierigem Gebiet durch seine Sachkenntnis und durch seine sachliche Arbeit eine auf Vertrauen begründete Stellung errungen. Will man das Parteibuchbeamtentum gründlich abbauen — und das tut, weiß Gott, not — so wird und darf man auf der anderen Seite nicht in den Fehler verfallen, verdiente und fachlich geeignete Beamte zurückzustellen, weil sie irgendeiner Partei nahestehen oder nahestanden, die sich der neuen Staatsführung heute noch nicht beugen will. Gerade die Kulturpolitik des A. A. muß pfleglich behandelt werden, und das setzt eine nur in langen Arbeitsjahren zu gewinnende Sachkenntnis voraus.

*

Frankreichs „Schupo"-Offensive. Frankreich setzt seine diplomatische Generaloffensive gegen Deutschland auf der ganze Linie fort. Jedes Mittel, selbst das lächerlichste, ist hierbei eben recht. Während Herr Herriot in London versucht, dem englischen Ministerpräsidenten den berüchtigten „Sicherheitsplan" aufzuschwätzen, arbeitet Frankreich in Genf in der sogenannten Unterkommission für technische Angelegenheiten gegen Deutschland. Es wir da die „Frage" aufgeworfen, inwieweit polizeiliche Kräfte als Rüstungen anzusehen seien. Unterbaut wird, wenn man überhaupt diesen Ausdruck gebrauchen darf, diese französische Zweckphantasie durch die groteske Behauptung, die deutsche Schutzpolizei müsse in den Rüstungsstand einbezogen werden. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen der Hauptpunkte der famosen Geheimrüstungspläne, mit denen Frankreich die Welt überraschen wollte, bis durch eine englische Indiskretion der ganze Schwindel herauskam. Jetzt kommt also die deutsche Schupo an die Reihe, weil man sonst nichts, aber auch gar nichts gefunden hat, und weil mit Fracht- und Passagier-Flugzeugen der Luft-Hansa sowie mit den Papiertanks der Reichswehr nicht viel anzufangen war. Den Franzosen geht in ihrer berüchtigten Hysterie die Lächerlichkeit ihres Vorhabens wahrscheinlich gar nicht auf. Es ist jedoch eine andere Frage, ob die doch zwangsläufig immerhin zu einer größeren Objektivität gezwungenen übrigen Delegationsmitglieder in Genf die Sache so sehen wie sie in Wirklichkeit ist. Es hat eigentlich wenig Zweck, gegen diese französische Schupo-Offensive mit grobem Geschütz zu antworten. Ein französisches Sprichwort sagt mit Recht, daß Lächerlichkeit tötet. Wenn irgend einmal die innere Wahrheit dieses Sprichwortes berechtigt war, so muß es jetzt bei der französischen Schupo-Offensive gegen Deutschland der Fall sein.

4800 Mark unterschlagen

Schwelm, 14. Okt. Wegen Veruntreuung von 4800 Mark wurde gestern im Bahnhof Schwelm der Verwalter der Stationskasse, Bahnhofsinspektor Karl G., verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Die näheren Einzelheiten über die Unterschlagung müssen die unverzüglich eingeleiteten Ermittelungen ergeben.

Remscheid, 14. Okt. Der Waffelbäcker und Kirmesbudenbesitzer Paul Wuthe wurde Donnerstag nachmittag auf dem Wege nach Born in seinem Wagen von einem Herzschlag getroffen. Er wurde sofort in die Remscheider Krankenanstalten überführt, wo er kurz nach der Einlieferung gestorben ist.



Sehen Sie, so bedient er Sie!

Sie brauchen nichts zu tun, als den Zeiger der Auto-Skala auf eine Station zu stellen — dann hören Sie sie auch schon ... ebenso laut wie vorher unseren Ortssender, gleichmäßig (ohne Fadings) u. störungsfrei. Sie müssen den **TELEFUNKEN-SUPER** mit »Selbst-Trenner« einmal gehört haben. Er ist der beste Apparat, den Telefunken je gebaut hat.

TELEFUNKEN-SUPER

Unverbindliche Vorführung durch die Verkaufsstelle

RADIO-SPECHT Das Haus für den zuverlässigen Radio-Empfang

W.-Elberfeld, Kipdorf 33, Ruf 27011. W.-Barmen, Gemarkerufer 15, Ruf 60109
Solingen, Hauptstr. 206, Ruf 23883. W.-Oberbarmen, Berlin. Str. 44. R. 58190

Radio-Anzeiger

Langenberg

Samstag, den 15. Oktober

6,45 Leibesübungen
7,05 Morgenkonzert
9,00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Stenkhoff: **Forderungen der Gegenwart an Lehrstoff und Lehrplan der Landwirtschaftsschulen**
10,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,20 **Deutschkundlicher Schulfunk** für Schüler vom 14. bis 19. Lebensjahre. **Flucht in die Freiheit.** Ein Spiel zur Erinnerung an Schillers Flucht nach Mannheim am 22. September 1782, von Fritz Schneider
12,00 Uebertr. a. d. Saale des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Essen, Kronprinzenstr. 35: **Unterhaltungskonzert** des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker beim Arbeitsamt in Essen. Leitung: Prof. Anton Nowakowski
1. Ouv. zu „Die schöne Helena" Suppé
2. Potp. aus „Ein Walzertraum" Oscar Straus
3. Weibermarsch aus „Die lustige Witwe" . . . . . Lehár

13,00 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf
1. Germanentreue, Marsch . . Blankenburg
2. Barcarolen-Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen" . . Offenbach-Fetras
3. Ouvertüre zu „Die Landstreicher" . . . . . Ziehrer
4. Der Eremit, Tonbild . . . Schmalstich
5. Von Gluck bis Wagner, ein chronologisches Potpourri . Schreiner
6. Russische Rhapsodie aus „Fürst Igor" . . . . . Borodin

14,35 **Wochenend-Konzert** (Schallplatten)
15,50 **Kinderstunde. Mit Kapitän Schnellzurstell durch die weite Welt**
16,20 **Deutsches Vaterland.** Dr. Fritz Droop: **Rund um den Hohentwiel**
16,40 **Englisch**
17,00 Aus dem Haus der Jugend, Dortmund
Vesperkonzert
Eine Revue der Lauteninstrumente
Referat des 1. Bundesdirigenten Th. Ritter aus Anlaß der Werbewoche des D. M. G. B., verbunden mit Konzert-Vorträgen. Willy Althoff (Mandoline u. Banjo) - Adolf Weber (Klavier u. Gitarre) - Walter Westermann (Laute) - Mandolinen-Konzert-Gesellschaft, Dortmund. Leitung: Theodor Ritter
1. Die Laute. 2. Die Gitarre. 3 Die Mandoline. 4. Die Mandola. 5. Das Banjo. 6. Das Mandolinen-Orchester

18,20 **Frauenstunde.** Lisbeth Franzen-Hellersberg: **Die jugendliebe Fabrikarbeiterin II**
19,00 **Natur und Geist.** L. von Renthe-Fink: **Der Behaviorismus**
19,30 **Staat und Wirtschaft.** Universitätsprofessor Dr. Kumpmann: **Die Gegner des wirtschaftlichen Liberalismus**
20,00 **MUSIKALISCHES DURCHEINANDER**
Das Große und Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Ltg.: Kühn, Eysoldt. Solisten: Kläre Hansen, Else Kochhann (Sopran), Helene Guermanova (Alt), Leonardo Aramesco (Tenor), Hans Wocke (Bariton), Wilhelm Strienz (Baß)
22,10 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22,30 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf
24,00 **Meister des Jazz**

Bühnenwerke

Budapest (550) 19,30
Opern-Uebertragung.
München (533) 20,00
„Die Csardasfürstin". Operette von Kalman.
Oslo (1083) 20,00
„Viktoria u. ihr Husar". Operette v. Abraham.
Mailand (331) 20,30
(Turin, Triest, Florenz) „Mignon". Oper von Thomas.
Rom (441) 20,45
„Frühlingsluft". Operette von Strauß.
Brüssel (338) 21,00
„Im weißen Rößl". Operette v. Benatzky.

Hörspiele

Wien (517) 20,30
„Die große Moritat von Liebe und Verbrechen". Hörspiel von P. Schaaf.

Konzerte

Warschau (1412) 17,00
Populäres Orchesterkonzert.
Brünn (342) 18,25
Kammerkonzert.
München (533) 19,00
Orgelkonzert.
Leipzig (259) 19,30
Chorkonzert.
Beromünster (459) 20,00
Sinfoniekonzert; Leitung: Weingartner.
Daventry (399) 20,30
Wagner-Konzert.
Manchester (301) 20,30
Violinsoli.
London (356) 20,45
Russisches Konzert.
Sottens (404) 21,00
Orchesterkonzert.
London (356) 22,00
Kammerkonzert.
Warschau (1412) 22,05
Klavierwerke von Chopin.

Vorträge

Beromünster (459) 18,30
Unsere Zeit und die Jugend.
Leipzig (259) 19,00
Neue Hormonforschung.
München (533) 19,40
Deutsche Siedlung in Steiermark.
Wien (517) 20,00
Erich Kästner liest.
München (533) 22,00
Turnvater Jahn.

Aktuelles, Reportage

Beromünster (459) 19,00
Geläute der Züricher Kirchen.
Wien (517) 22,45
Tönendes Papier.

Unterhaltung

Straßburg (349) 18,00
(20,45, 21,30, 22,30 u. (24,00) Leichte Musik.
Wien (517) 18,00
Blasmusik.
Warschau (1412) 18,00
Leichtes Konzert.
Brüssel (509) 18,30
Schallplattenkonzert.
Hamburg (372) 19,00
Leichtes Konzert.
Breslau (325) 19,15
Schallplattenkonzert.
Brünn (342) 19,15
Schrammeltrio.
Daventry (399) 19,30
Leicht. Orchesterkonzert
Beromünster (459) 19,30
Schallplattenkonzert.
Brünn (342) 19,50
(Prag und M.-Ostrau) Radio-Kabarett.
Preßburg (279) 19,50
Tamburizzakonzert.
Breslau (325) 20,00
(auch Leipzig) Schlesischer Heimatabend.
Stockholm/Motala 20,00
Unterhaltungsprogramm.
Sottens (404) 20,00
Leicht. Orchesterkonzert
Hilversum (296) 20,40
Bunter Abend.
Kalundborg (1154) 20,45
Moderne Melodien.
Stockholm/Motala 20,45
Kabarett.
Alte Tanzmusik.
Wien (517) 21,10
Wiener Stimmungen.
Preßburg (279) 21,10
(alle tschech. Sender) Unterhaltungsmusik.
Stockholm-Motala 21,15
Alte Tanzmusik.
Paris (1724) 21,45
Revue.
Budapest (550) 22,30
Unterhaltungs- u. Tanzmusik.
Oslo (1083) 22,40
Tanzmusik.
Kalundborg (1154) 22,45
Leichte Musik.

Königswusterhausen

12,05 Große Tonwerke (Schallplatten)
14,00 Zur Unterhaltung (Schallplatten)
15,00 Kinderbastelstunde
15,45 Frauenfunk: **Was junge Mütter wissen sollten**
16,00 E. Künstler: **Ursprung und Bearbeitung des Pelzwerkes**
16,30 v. Hamburg: **Unterhaltungskonzert**
17,30 Dr. Thomalla: **Das schwererziehbare Kind**
17,50 M. Maur: **Denkwürdige Reden**
18,05 **Musikalische Wochenschau**
18,30 Dr. Günther: **Deutsch für Deutsche**
19,40 **Stille Stunde: O stört sie nicht, die Pest der Natur**
20,00 v. Breslau: **Konzert Heimat in Schlesien**
22,45 **Tanzmusik** aus dem Café Berlin

Heilsberg

16,05 **Blasorchesterkonzert**
18,30 Dr. Strauß: **Die staatsrechtlichen Grundlagen des Freistaates Danzig und des Memelgebiets**
18,55 **Kompositionen von C. Ansorge**
20,00 **Uebertragung von Langenberg.** Danach **Tanzmusik** aus Berlin

Mühlacker

12,00 **Italienische Arien und Duette**
12,45 **Operetten-Walzer** (Schallplatten)
13,30 **Blasmusik**
14,30 **Lieder von Josef Spörlein**
14,50 **Zitherkonzert** (Schallplatten)
15,30 **Stunde der Jugend**
16,30 **Akkordeonkonzert**
17,00 **Stunde des Chorgesangs**
18,25 Dr. Schick: **Der Wirtschaftsprüfer — ein neuer Beruf**
19,40 **Mandolinenkonzert**
20,25 **Operettenkonzert**
22,45 **Unterhaltungs- und Tanzmusik**

Daventry

13,00 **Orchesterkonzert**
13,45 **Kino-Orgelkonzert**
14,30 **Konzert-Uebertragung**
17,15 **Unterhaltungsmusik**
17,45 **Kino-Orgelkonzert** (Reginald Foort)
19,45 **Lieder für Sopran**
21,00 **Revue-Gesänge**
22,50 **Unterhaltungsmusik**
23,40 **Tanzmusik** aus dem **May Fair Hotel**

Huizen

8,40 **Morgenkonzert**
10,40 **Schallplattenkonzert**
12,55 **Mittagskonzert**
18,10 **Schallplattenkonzert**
20,40 **Unterhaltungsmusik**
23,10 **Schallplattenkonzert**

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 16. Oktober

Elberfeld

Reformierte Gemeinde

Alte Kirche, Kirchstraße. 10 Uhr P. Juhl; 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Bonn; 14,30 Uhr Taufhandlung P. Hesse; 18 Uhr P. Bonn.
Neue Kirche, Sophienstraße. 10 Uhr P. Hesse; 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. Bergfried.
Friedhofskirche, Rochstraße. 9,30 Uhr P. Klugk. Hesse; 11 Uhr Kindergottesdienst P. Hesse; 17 Uhr P. Windfuhr, Taufhandlung.
Gemeindestift, Blankstraße. 9,30 Uhr P. Bergfried; 11 Kindergottesdienst.
Gemeindehaus Nordost, Platz der Republik. 9,30 Uhr P. Jung; 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Jung.
Hahnerberg. 9,30 Uhr P. Bonn; 11 Kindergottesdienst Kand. Hermisson.
Uellendahl. 9,30 Uhr P. Windfuhr.

Niederl. reformierte Gemeinde

Deweerthstraße: 10 Uhr Predigt und Taufe; 17 Uhr Predigt.

Lutherische Gemeinde

Alte Kirche, am Kolk. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brecher. — 11,15 P. Risch; 12,15 Uhr Taufhandlung P. Risch; 17 Uhr Abendgottesdienst P. Niemöller; 17 Uhr Gottesd. für Taubstumme im Gemeindesaal, Dir. Dietzsch.
Kreuzkirche, Friedrichstraße. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Buddeberg; 11,15 Uhr Kindergottesdienst Diakon Hartig.
Trinitatiskirche, Arrenbergerstr. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Möller; 11,45 Uhr Kindergottesdienst P. Brückner; 12,45 Taufhandlung P. Brückner.
Christuskirche, Griffenberg. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Stuhl; 11,15 Kindergottesdienst P. Hense; 12,15 Uhr Taufhandlung P. Hense.
Versammlungshaus Hombüchel. 9 Uhr Gottesdienst P. Brückner; 11,15 Uhr Kindergottesdienst Missionar Schmidt.
Gemeindehaus auf dem Engelnberg. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Risch; 11 Uhr Kindergottesdienst P. Wittenberg; 11,45 Taufhandlung P. Wittenberg.
Vereinshaus, Vogelsauerstr. 44. 9 Uhr Gottesdienst P. Niemöller; 11,30 Uhr Kindergottesdienst Diakon Meier.
Gemeindehaus Uellendahl. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Volkert; 11,15 Uhr Kindergottesdienst P. Volkert.
Vereinshaus Katernberg. 8 Uhr P. Hesse.

Evangelische Freikirchen

Evangelisch-Altluth. St. Petri-Gemeinde, Paradestr. 41. 9 Uhr Predigt, Hilfspred. Nagel; 10,30 Uhr Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, Schleusensr. 6. 9,30 Uhr Predigt, Pred. Quack; 11 Uhr Sonntagsschule.
Freie ev. Gemeinde, Hellerstr. 12. 9,30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 4,30 Uhr Erbauungsstunde.
Christengemeinschaft, Bankstraße 14a. Menschenweihehandlung u. Kindergottesdienst fallen aus. (Siehe Barmen, Tagung).
Methodistenkirche, Neue Nordstr. 16. 9,30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 19,30 Uhr Predigt.

Katholische Gemeinde

St. Laurentius. Messen: 5,30, 6,30 Uhr mit Predigt, 7,30 Uhr; 8,30 Uhr 1. Schulmesse mit Ansprache; 9,20 Uhr 2. Schulmesse mit Ansprache; 10,15 Hochamt, 11,15 Uhr mit Predigt.
Herz Jesu. Messen: 6, 7 Uhr Gemeinschaftsmesse; 8, 9 Uhr für unsere Kinder; 10 Uhr feierl. Levitenhochamt; 11 Uhr Messe.
St. Marien. Messen: 6,30, 7,30 Uhr mit Predigt; 9 Uhr Schulmesse mit Ansprache; 10 Uhr Hochamt und 11,15 Uhr letzte Messe mit Predigt.
St. Suitbertus. 6,30 Uhr 1. Messe, 7,30 Messe, 8,30 Messe, 9,30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Messe mit Predigt.
St. Joseph. Messen: 7, 8,30 Uhr, 10 Uhr Hochamt.
St. Anna-Lyzeum. 8 Uhr Messe mit Predigt.
Kinderheim St. Michael. 7 und 9,30 Uhr Messen mit Predigt.
St. Joseph-Hospital. Messen um 6 und 8,30 Uhr mit Predigt.
Städt. Krankenanstalten. 8,30 Uhr Messe.
Kapelle der Barmherzigen Brüder. 8,30 Uhr Messe.

Dönberg

Ev. Gemeinde: 10 Uhr Gottesdienst P. Pasche; 14 Uhr Kindergottesdienst.
Kath. Gemeinde: 7 Uhr Messe mit Predigt; 9,30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Sonnborn

Ev. Gemeinde: 8,15 Uhr Frühpredigt P. Wichelhaus; 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Kohl; 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Kath. Gemeinde: Messen. 6,30 und 8 Uhr.

Barmen

Reformierte Gemeinde

Gemarke. Gemarker Kirche. 10 Uhr P. Humberg. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 18 Uhr Missionar Saul.
Immanuelskirche. 10 Uhr P. Obendiek. 11,30 Uhr Kindergottesdienst.
Heckinghauser Kirchsaal. 10 Uhr Vikar Prinz.
Friedhofskapelle. 10 Uhr P. Kuhlmann.
Kindergottesdienst: 11,15 Uhr Klingelhollstr. 54a; 11,130 Uhr Bartholomäusstr. 87, Grunnerstr. 65, Unt. Lichtenplatzerstr. 8; 2 Uhr: Krautstr. 72, Eintrachtstr. 32.

Lutherische Gemeinde

Wupperfeld. Alte Kirche. 10 Uhr P. Blindow. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, 12,30 Uhr Taufhandlung, 18 Uhr P. Gic. Käsemann (Abendmahl).
Friedenskirche (Schwerhörigenanl.) 10 Uhr P. Lic. Käsemann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst.
Johanniskirche. 10 Uhr P. Hübner. 11,30 Kindergottesdienst.
Auferstehungskapelle am Norrenberg. 17 Uhr Feierstunde. P. Kulp
Lutherkirche. 10 Uhr P. Lic. Graeber. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, 12,30 Uhr Taufhandlung.
Gemeindeheim Hügelstr. 9,30 Uhr Missionar Trey. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Kindergottesdienst Klipperstraße.
Wichlinghausen. Wichlinghauser Kirche. 8 Uhr P. Krampen. 9,30 Uhr P. Merten. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Bethanien. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Erlöserkirche. 9,30 Uhr P. Bastert. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Hatzfeld, Holzrichterstr. 11. 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

Verein. ev. Gemeinde

Unterbarmen. Hauptkirche. 7,30 Uhr P. Wiebel, 9,30 Uhr P. Schlingensiepen, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Christuskirche (Schwerhörigenanlage). 8 Uhr P. Herkenrath, 9,30 Uhr P. Voget (Vorb. und Abendmahl), 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Pauluskirche. 9,30 Uhr P. Veerhoff, 11,30 Uhr Kindergottesdienst.
Rotter Vereinshaus. 9,30 Uhr P. Hensmann, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Lichtenplatzer Kapelle. 10 Uhr P. Lic. Hein, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Hatzfelder Kapelle. 10 Uhr P. Witteborg.
Westener Vereinshaus. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Städt. Krankenhaus. 8 Uhr P. Vogt-Elberfeld.
Friedhofskapelle an der Ronsdorfer Straße. 17 Uhr Andacht. P. Voget.
Langerfeld. Alte Kirche. 8,30 Uhr P. Altenpohl, 13,30 Kindergottesdienst.
Kreuzkirche. 10 Uhr P. Engels, 13,30 Uhr Kindergottesdienst.
Beckacker. 10 Uhr stud. theolog. Hans Sy, anschl. Abendmahl, P. Sy.
Pölsöhde. 10 Uhr P. Altenpohl, 11,30 Kindergottesdienst.
Dahl. 11,30 Uhr.

*

Ev. Gemeinde Laaken-Blombacherbach. 9,30 Uhr P. Schoenenberg-Dabringhausen, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Ev. Gemeinde Barmen-Nächstebreck. 10 Uhr Missionsfestgottesdienst, Missionar Finke; 11,15 Uhr Missions-Kindergottesdienst.

Evangelische Freikirchen

Ev.-Altluth. Gemeinde, Werlestr. 58. 11 Uhr Predigt, Hilfspr. Nagel.
Ev. Gemeinschaft, Wertherstr. 58a. 9,30 Uhr Predigt, Pred. Voth; 11 Uhr Sonntagsschule.
Freie ev. Gemeinde, Unterdörnerstr. 77. 9,30 Uhr Predigt, Pred. Lic. Yprenger, 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Erbauungsversammlung.
Freie ev. Gemeinde, Seifenstr. 3. 8 Uhr Gebetstunde, 9,30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule.
Christengemeinschaft, Gewerbeschulstr. 64. 10 Uhr im Planetarium Menschenweihehandlung; 11,30 Uhr Predigt, Pfr. Lenz, Prag; 16,30 Uhr öffentl. Gemeindeveranstaltung; 20,15 Uhr Vortrag Dr. Rittelmeyer.
Baptistengemeinde, Pfeilstr. 18. 9,30 Uhr Predigt, Pred. Oehmler; 11 Uhr Sonntagsschule; 16,30 Uhr Familienabend, Pred. Oehmler.

Katholische Gemeinde.

St. Antonius. Messen: 5,45, 6,30, 7,30 mit Predigt, 8,30, 9,30 Hochamt, 10,45 Schulmesse mit Predigt, 11,30 letzte Messe mit Predigt.
St. Johann Baptist. Messen: 6, 7 mit Predigt, 8 mit Predigt, 9 Hochamt, 10,15 Schulmesse mit Predigt, 11,15 mit Predigt.
Herz Jesu. Messen: 6, 8 mit Predigt, 9,30 Hochamt, 11,15 mit Predigt.
St. Marien. Messen: 7 mit Predigt, 9,30 Schulmesse mit Predigt, 11 mit Predigt.
St. Elisabeth. Messen: 6,30 mit Predigt, 7,30, 8,45 für die Kinder mit Ansprache, 10 mit Predigt.
St. Josephskirche, Lichtenplatz. 9,15 Messe mit Predigt.
St. Petrus-Krankenhaus. 6 und 8,15 Uhr Messe mit Predigt.
Städt. Krankenhaus. 9 Messe mit Predigt.
Wupertal-Langerfeld, St. Raphael. 7,30 Frühmesse mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt.
Wuppertal-Blombacherbach, St. Peter. 7,30 Frühmesse, 10 Deutsche Singmesse.

BEYENBURG.

Ev. Gemeinde. 9,45 P. Trummel; 11 Kindergottesdienst.
Kath. Gemeinde. 7 Frühmesse; 9,30 Hochamt.

CRONENBERG.

Reformierte Gemeinde. 10 Hauptgottesdienst, P. Bockmühl; 14 Kindergottesdienst.
Lutherische Gemeinde. 10 Hauptgottesdienst, P. Roos; 11,20 Kindergottesdienst.
Kath. Gemeinde. Messen: 7, 8,30 und 10.

RONSDORF.

Reformierte Gemeinde. 9,45 Hauptgottesdienst, P. Kirberg.
Lutherische Gemeinde. 9,45 Hauptgottesdienst, P. Köhler.
Kath. Gemeinde. 7,30 Frühmesse, 10 Hochamt, 14,30 Christenlehre und Andacht.

VOHWINKEL.

Ev. Gemeinde. 8,15 Frühgottesdienst, P. Thumm; 10 Hauptgottesdienst, P. Hülsebusch; 5 Andacht in der Friedhofskapelle, P. Thumm.
Kath. Gemeinde. 6 Messe, 7 mit Predigt, 8,30 Schulmesse m. Predigt; 10 Dankamt aus Anlaß des 25jähr. Bestehens der kath. Kirche.

Gottesdienst-Ordnung für Hagen

Johanniskirche. 9,30 Uhr P. Girolstein, Remscheid-Lüttringhausen, Blaukreuzfest; 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wolff; 18 Uhr P. Stein; 10 Uhr Schwerhörigen-Gottesdienst, Gemeindehaus Hochstr., P. Wolff.
Lutherkirche. 10 Uhr P. Rehling; 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Rehling, 18 Uhr P. Grawert.
Christuskirche. 9,30 Uhr P. Brünninghaus; 10,30 Uhr Beichte u. Abendmahl P. Brünninghaus; 11 Uhr Kindergottesdienst P. Brünninghaus.
Pauluskirche. 9,30 Uhr P. Kayser; 18 Uhr P. Rehling.
Kleinkinderschule Eckesey. 10 Uhr Kand. Brink; 11 Uhr Kindergottesdienst P. Ackermann.
Bibelstunden. Dienstag 20,30 Uhr Johanniskirche, P. Wolff; 20,30 Uhr Kleinkinderschule Remberg, P. Bertram.
Abendandacht: Samstag 20 Uhr Johanniskirche.

Altkatholische Gemeinde Hagen

Kirche an der Elfriedenhöhe, Stadtgarten. Sonntag, 10,30 Uhr, Deutsches heiliges Amt mit Predigt.

Westdeutschlands schönste Spezial-Ausstellung für Metallspielwaren ist eröffnet!

Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Metallbaukästen, Motore, Experimentierkästen, Kinos, Laterna-Magica etc. in unübertrefflicher Auswahl u. Qualität. Metallbaukästen schon von 50 Pf. an.

Neuheit 1932: Der deutsche Flugzeug-Baukasten

Angezahlte Ware wird bis zum Fest zurückgelegt

Jul. Walbrecht, W.-Elberfeld, Herzogstr. 8. Gegr. 1876

Devisenschieber im Rheingoldzug

Empfindliche Strafen durch das Große Schöffengericht

)(**Bochum**, 14. Okt. Die Recklinghäuser Kriminalpolizei hatte in Verbindung mit dem Landesfinanzamt Münster im Juni dieses Jahres eine weitschichtige Devisenschieberaffäre aufgedeckt, in welcher es sich um Einführung von J. G. Farben-Aktien aus Holland nach dem Westen Deutschlands handelte und die an Recklinghäuser Banken in Kauf gegeben waren. Die Aktien waren in Holland zum Kurse von 62 Prozent aufgekauft und in Deutschland zum Kurse von 92 Prozent wiedeer verkauft. Mit dem so erzielten Gewinne konnten die Devisenschieber in Holland immer neue Aktien aufkaufen. Durch diese Machenschaften, die eine Entziehung deutscher Devisenbestände und damit eine schwere Schädigung der deutschen Währung zur Folge haben, wurden die an dem Geschäfte beteiligten Holländer in den Besitz von großen Summen gesetzt, mit denen sie in Dutschland flott leben konnten. Nun waren von dem Recklinghäuser Großen Schöffengericht der Diamantenmakler Hermanus Terwiel aus Amsterdam, der Börsenmakler Max Abraham und der Kaufmann Hans Scheller in Recklinghausen wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Devisenbewirtschaftung verurteilt worden, und zwar Terwiel zu 9 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, Abraham zu einem Jahr Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und Scheller zu 6 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten bei der Großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum Berufung eingelegt, dieselbe aber auf das Strafmaß beschränkt. Der Angeklagte Kaufmann Hans Scheller lebte zu Recklinghausen, nachdem er im vorigen Jahre Konkurs gemacht hatte, in mißlichen finanziellen Verhältnissen. Der Polizeibeamte Hohmann, der gleichfalls führend in der Devisenschiebungsaffäre beteiligt war, aber nach seiner Verhaftung am 1. Juli dieses Jahres sich in seiner Zelle erhängt hat, ist an Scheller herangetreten, um ihn zu veranlassen, bei der Verwertung der aus dem Ausland stammenden Aktien behilflich zu sein. Als die Kriminalpolizei in der Wohnung des Scheller Terwiel sowie auch Scheller verhaftete, wurden dort 16 070 Mark Ertrag aus dem Aktienverkauf noch vorgefunden, der zur Beschlagnahme gelangte. Im Verlauf der Ermittelungen begab sich ein Recklinghäuser Kriminalbeamtere nach Emmerich und nahm dort den Abraham in Haft. Als Zentrale für diese Devisenschieber galt der Betrieb eines Wechselstubeninhabers in Amsterdam, bei dem alle Fäden zusammenliefen. Das dort großangelegte Unternehmen war darauf angewiesen, sich deutscher Mittelmänner zu bedienen. Besprechungen dienten der Erweiterung der Devisenschieberaffäre. Auf den Fahrten nach Holland wurde vornehmlich der Rheingoldzug benutzt. Das Berufungsgericht nahm bei dem Angeklagten Abraham Beihilfe an. Es setzte bei den Ausländern die Strafen des 1. Gerichtes herab und verurteilte Abraham zu 5 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Terwiel zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, erhöhte aber bei Scheller die Strafe auf 9 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Die beschlagnahmten 16 070 Mark wurden eingezogen. Bei Scheller erwog das Gericht, daß er als Deutscher die Treupflicht gegenüber seinem Vaterland schnöde verletzt hat. Ein solches Verhalten, welches eine erhebliche Schädigung der deutschen Währung hatte herbeiführen können, verdiene eine empfindliche Strafe, weshalb das Gericht auch zur wesentlichen Erhöhung der Freiheits- und Geldstrafe gekommen sei.

Der Prinz von Wales in Hamburg



Der Prinz of Wales, der die englische Industrie-Ausstellung in Kopenhagen eröffnet hatte, befindet sich jetzt auf der Rückreise. Das Bild zeigt ihn während seines Aufenthaltes in Hamburg. Von links nachs rechts: Prinz George (Bruder des Prinzen von Wales), Prinz of W., Hamburgs Bürgermeister Dr. Petersen.

Chinesische Seeräuber rauben ein britisches Schiff

* **Hongkong**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Chinesische Seeräuber überwältigten letzte Nacht die Offiziere des britischen Dampfers „Helikon" (2232 To.) aus Hongkong und führten das Schiff nach der Hongkay-Bucht, die unweit des bekannten Seeräuberstützpunktes Bias-Bucht liegt. Dort plünderten sie das Fahrzeug aus. Weitere Einzelheiten fehlen, doch wird angenommen, daß sich die Seeräuber, wie in solchen Fällen üblich, als Passagiere an Bord begeben und im geeigneten Augenblick das Schiff in ihre Gewalt gebracht haben. Dies ist der erste Fall von Seeräuberei in diesem Jahre.

Todesurteil für bestialischen Mädchenmörder

‡ **Weimar**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Das Weimarer Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 21jährigen Schlosser Walter Schwab aus Bargern bei Weimar zum Tode und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte ab. Der Verurteilte hatte im Juli 1932 ein 19jähriges Hausmädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, im Walde erdrosselt und dann aufgehängt. Vor dem Gericht erklärte der Angeklagte, daß das Mädchen in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich genommen und ihn dann in ihren Schmerzen gebeten, sie doch zu töten. Aus den Sachverständigengutachten ging aber einwandfrei hervor, daß sie keinen Tropfen Salzsäure zu sich genommen hatte, sondern daß der Angeklagte sie auf bestialische Weise ermordert hat.

In Ulm verbrannte eine Pflugfabrik — Großer Schaden

* **Ulm**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Die Pflugfabrik Gebrüder Eberhardt ist abgebrannt. Gegen 10 Uhr gestern abend waren bereits vier große Hallen, in denen Fertigfabrikate und Rohmaterialien im Werte von mehreren hunderttausend Mark aufgestapelt waren, vom Feuer ergriffen. Sämtliche Feuerwehren aus Ulm und aus den Vororten arbeiteten an der Bekämpfung des Feuers. Es war bis 11.30 Uhr niedergekämpft. Sämtliche Lagerschuppen sind eingeäschert, während die Bürogebäude und die Wagnerei unversehrt blieben. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen.

Auf den Spuren des Bruders

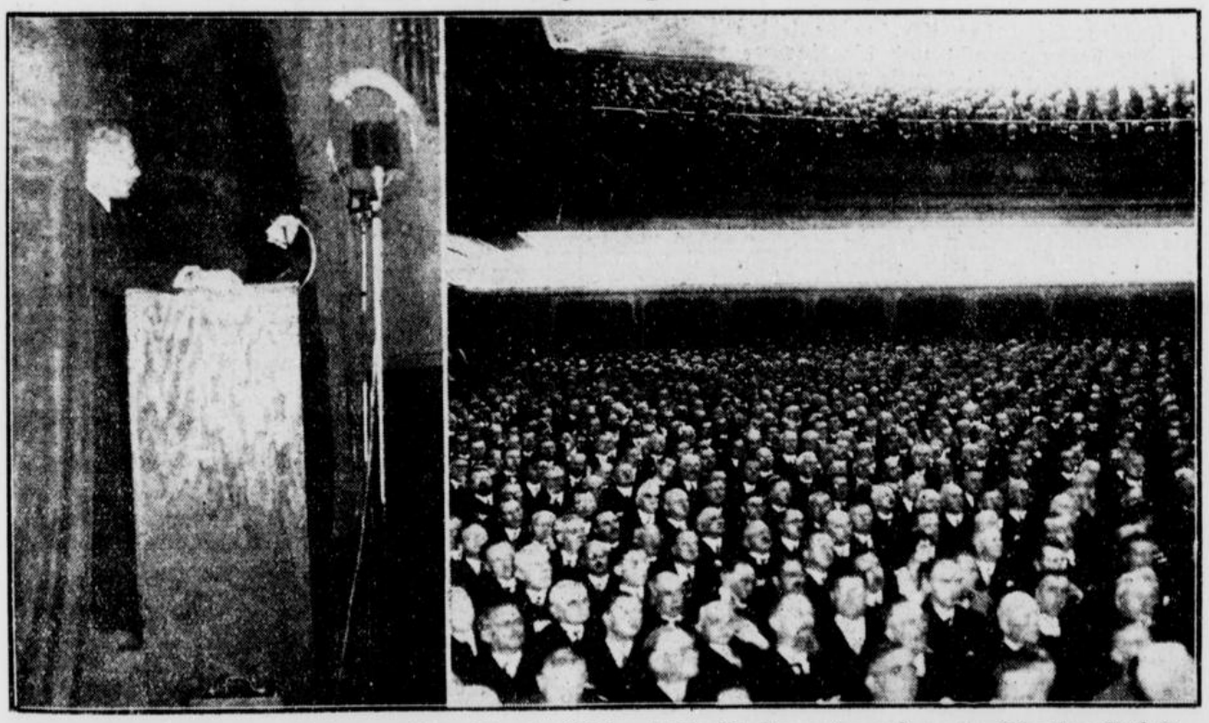
Torsten Kreuger soll verhaftet werden

‡ **Stockholm**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Wie Donnerstag abend verlautete, hat die Stockholmer Kriminalpolizei den polnischen Generalkonsul Torsten Kreuger (Bruder Ivar Kreugers) angeblich wegen falscher Buchführungen bei der in Konkurs geratenen Industrie-Aktiengesellschaft Högbroforsen, dessen geschäftsführender Direkter Torsten Kreuger war, verhört. Die Unregelmäßigkeiten sollen in der Zeit von 1922 bis 1930 begangen worden sein. Es ist möglich, daß Torsten Kreuger schon in den nächsten Tagen verhaftet werden wird.

Kirchenwahlen werden nicht verschoben

‡ **Berlin**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Der in Berlin versammelte Kirchensenat, die leitende Instanz der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, hat die an ihn herangetragenen Wünsche, die für den November angesetzten Kirchenwahlen wegen der Reichstagswahlen zu verschieben, abgelehnt. Die Kirche dürfe erwarten und müsse fordern, daß in den Kirchengemeinden die kirchliche Verantwortung bei der Aufstellung der Kandidatenlisten und bei der Ausübung des Wahlrechtes ernst genug empfunden werde, um parteipolitische Gesichtspunkte fernzuhalten und die kirchliche Wahl allein nach dem Maßstab kirchlicher Erfordernisse durchzuführen.

Die Rede des Reichskanzlers in München



Der Reichskanzler am Rednerpult; rechts ein Blick auf die Massenversammlung im Phoebus-Palast.

Jagt ihn – ein Mörder!

* **Braunschweig**, 14. Okt. Zu dem bereits gestern gemeldeten Mord in der Nähe von Braunschweig teilt die Polizei u. a. mit: Nach den Ergebnis der gerichtlichen Leichenöffnung sind auf dem im Sickter-Wald erschossen aufgefundenen Wilhelm Kampe sieben Schüsse aus einer Pistole abgegeben worden. Der kurz vor der Tat in Cremingen gesehene Personenkraftwagen und sein Fahrer sind festgestellt. Dieser scheidet als Täter oder Mittäter aus. Der Tat dringend verdächtig ist der Kellner Walter Kaune aus Klein-Biewende, zuletzt in Braunschweig wohnhaft. Kaune ist seit dem 13. d. M. flüchtig. Er ist seit einem Monat arbeitslos. Für seine Ermittelung ist eine Belohnung bis zu 1000 Reichsmark ausgesetzt.

Die Piraten des „Helikon"

* **Hongkong**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Die Piraten haben das Schiff „Helikon" nach 45 Stunden freigegeben. Sie übermalten die Schornsteine, um die Nationalität des Dampfers zu verbergen, und bedrohten die Offiziere mit dem Tode, als sich ein Schiff näherte, das sie für ein Kriegsschiff hielten. Zwei chinesische Passagiere verübten aus Furcht vor grausamer Behandlung Selbstmord, indem sie ins Meer sprangen. Neun Passagiere wurden von den Piraten als Geiseln mitgenommen. Als zwei englische Zerstörer erschienen, hatten sich die Piraten bereits in Sicherheit gebracht.

Wie gewonnen, so zerronnen

ck **Bentheim**, 14. Okt. In einer Gastwirtschaft in Veldhausen kam es zwischen Gästen zu Streitigkeiten, bei denen auch ein Jagdgewehr eine Rolle spielte. Plötzlich löste sich ein Schuß, der den Dachdeckermeister Titscherlein tödlich ins Gesicht traf. Er starb nach kurzer Zeit. Vor einigen Jahren hatte T. durch einen Lotteriegewinn 150 000 RM, nach anderen Verlautbarungen sogar 200 000 RM erhalten. Trotzdem war er in Schulden geraten.

Guten Appetit!

Ein Riesenpilz von 13 Pfund

‡ **Daun**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Von einem Einwohner des Ortes Steinborn wurde dieser Tage im Walde ein Riesenpilz im Gewicht von 13 Pfund gefunden. Dieser an und für sich schon außergewöhnliche Riesenpilz wird allerdings von einem im vergangenen Herbst in der Gemarkung Oberstadtfeld gefundenen Exemplar übertroffen, das ein Gewicht von mehr als 15 Pfund hatte.

Gronau über die Notlandung

‡ **Berlin**, 14. Okt. **(Drahtb.)** In einem längeren Telegramm aus Rangoon teilt Wolfgang von Gronau jetzt Näheres über seine Zwischenlandung mit. Das Schleppmanöver habe trotz des hohen Seeganges ausgezeichnet geklappt, da der Grönlandwal ganz vorzüglich im Kielwasser der „Caragola" folgte. Die Besatzung des Flugzeuges war bis auf einen Mann von dem Dampfer aufgenommen worden, um den Wal zu entlasten. Kurz vor Mitternacht wurde Rangoon erreicht, wo von Gronau vor der Hafeneinfahrt Anker warf, um sich am anderen Tage von einem Schlepper einholen zu lassen.

Urteil gegen Matuschka bleibt bestehen

* **Wien**, 10. Okt. **(Drahtb.)** Der Oberste Gerichtshof verwarf heute die Nichtigkeitsbeschwerde von Silvester Matuschka, der wegen der in Oesterreich begangenen Eisenbahnanschläge zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war.



Ihr Auge sieht es: SALAMANDER-ELEGANZ
Ihr Fuss spürt es: SALAMANDER-PASSFORM
Und Sie wissen: SALAMANDER-QUALITÄT

W.-Elberfeld: Wall 34 W.-Barmen: Mittelstr. 19

Der Sport am Sonntag

Fußball

Auch der morgige Sonntag bringt zahlreiche interessante Begegnungen. Im Wuppertal verdient vor allem der Kampf zwischen

SSV. Elberfeld — VfR. Ohligs

Beachtung. Die Elberfelder müssen sich von Anfang an ihrer schweren Aufgabe bewußt sein und sofort ihr ganzes Können einsetzen, sonst werden ihnen Gäste, die ungefährdet den zweiten Tabellenplatz einnehmen, den Sieg nicht lassen. Es wird zu einem spannenden Kampf kommen, da die Elberfelder unbedingt den Kampf gewinnen müssen, wenn sie den Anschluß an die Spitzengruppe nicht verlieren wollen.

Germania Küllenhahn — VfB. Hilden

Die Hildener gelten mit Recht als eine der stärksten Mannschaften des Bezirkes, die im Stande ist, auch den gefährlichsten Gegnern das Leben schwer zu machen. Ihre besondere Stärke haben die Hildener in dem schußgewaltigen schnellen Sturm, der sich auch gegen die sichersten Hintermannschaften durchzusetzen versteht. Die Küllenhahner stehen also vor einer fast unlösbaren Aufgabe, die sie nur dann zu ihren Gunsten entscheiden können, wenn sie sich durch den großen Namen nicht bange machen lassen und ihren frischen erfolgreichen Kampfstil zeigen. Allerdings müssen sie zum Siegen auch etwas Glück haben.

SSVg. Barmen — Turu Düsseldorf

Durch einige Neueinstellungen haben die Gäste unbedingt an Spielstärke gewonnen, besonders durch die Mittelstürmerposten sehr gut eingeführt. Da den Düsseldorfern eine ausgezeichnete Läuferreihe und eine sehr sichere Verteidigung zur Verfügung steht, müssen die Barmer schon einen guten Tag haben, wenn sie gewinnen wollen.

Eller 04 — Germania Elberfeld

Den Elberfeldern steht ein schwerer Gang bevor. Auf eigenem Gelände sind die an sich schon gefährlichen Gastgeber noch gefährlicher und die Elberfelder müssen schon im Sturm entschlossener als letzthin sein, wenn sie zu Toren und damit zum Siege kommen wollen.

Düsseldorf 99 — Schwarz-Weiß Barmen

Auch die Aufgabe der Barmer ist nicht leicht. Die Düsseldorfer sind bedeutend besser als ihr Tabellenstand vermuten läßt und haben die vorteilhafte Eigenschaft, zu kämpfen bis der Schlußpfiff ertönt. Die Barmer werden daher gut tun, das Spiel nicht zu leicht zu nehmen, sonst bleiben die Punkte in Düsseldorf.

BV. Lüttringhausen — VfL. Benrath

Zwar machen die Gastgeber allen Besuchern auf eigenem Platze schwer zu schaffen, daß aber ihr Können ausreichen wird, den in Hochform befindlichen Benrathern den Sieg zu nehmen, ist wohl nicht denkbar.

BV. 04 Düsseldorf — FC. 06 Schwelm

Die Mannschaften muß man als gleichwertig bezeichnen und es wird die Partei die Oberhand behalten, die mit Fortuna einen Packt geschlossen hat.

SSV. Oberkassel empfängt Fortuna Düsseldorf, und es heißt für sie nur, die nicht zu vermeidende Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. — Schwarz-Weiß Düsseldorf wird die Punkte in Ratingen lassen müssen.

SC. Sonnborn — BV. Solingen 98 (Gesellschaftssp.)

Die Gäste, die der ersten Bezirksklasse angehören, spielen einen guten Fußball und die Sonnborner werden gut tun, die Solinger nicht zu unterschätzen, sonst könnte ihnen der sicher scheinende Sieg genommen werden.

1. Bezirksklasse

In dieser Gruppe werden die Kämpfe immer interessanter, da sich die Spitzenmannschaften fast gleichwertig sind und zum größten Teil das Glück den Ausgang des Spieles entscheidend beeinflußt.

SC. Cronenberg — Alemannia Bohwinkel

Die Bohwinkler haben sich bisher überraschend gut geschlagen, aber immer unglücklich gekämpft. Sie haben durchaus das Zeug in sich, den Gastgebern den Sieg streitig zu machen. Cronenberg muß daher auf der Hut sein.

SC. Barmen — Sportgemeinde Langerfeld

Die Langerfelder haben sich in den letzten Wochen verstärken können. Sie werden also dem Platzverein ein gefährlicher Gegner sein und man muß den Ausgang dieses Treffens offen lassen.

TuS. Ronsdorf — Viktoria Barmen

Die Barmer waren stets für die Ronsdorfer ein gefährlicher Gegner. Auch diesmal werden sie die Gastgeber durch ihr zweifellos beachtliches technisches Rüstzeug zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß ihnen ein knapper Sieg gelingt.

BV. Bohwinkel — Tura Barmen

Vor einer schweren Aufgabe stehen in Bohwinkel die Turaner. Selten geht eine Mannschaft ungeschoren aus Bohwinkel weg und auch die Gäste müssen schon mit freudiger Hingabe kämpfen, wenn sie die Punkte nicht in Bohwinkel lassen wollen.

SSV. Velbert — Union Elberfeld

Die Elberfelder werden aus der Niederlage am vorigen Sonntag ihre Lehre gezogen haben und die zweifellos technisch besseren Gastgeber dürfen die kampfesfrohen Gäste nicht unterschätzen, sonst könnte ihnen das die Punkte kosten.

2. Bezirksklasse

SV. Flandersbach ist eine gefährliche Mannschaft und SC. 08 Elberfeld tut gut, den Gegner nicht zu unterschätzen. Auch BV. 07 Elberfeld muß sich gegen die junge Elf von Schwarz-Weiß Neviges in acht nehmen. — Der Postsportverein Wuppertal müßte ST. Hetterscheid das Nachsehen geben. — SV. Wuppertal-Grenze hat in Tönnisheide gegen Rasensport wenig Aussicht auf einen Sieg. — Der Polizeisportverein hat gegen Grün-Weiß Schwelm die Punkte ebenso sicher wie Linderhausen gegen SV. Dönberg und Hochbarmen gegen SV. Dahl — Schwerer hat es SSV. Nächstebreck gegen TV. 62 Haßlinghausen.

Handball

In der ersten Klasse fallen an diesem Sonntag alle Meisterschaftsspiele aus, da Tura und Schwarz-Weiß Spieler für die rheinische Auswahlmannschaft stellen müssen, die am Sonntag in Hagen gegen eine Auswahlmannschaft von Westfalen antritt. Tura Barmen und Germania Elberfeld haben Gesellschaftsspiele abgeschlossen, während die anderen vier Vereine ohne Gegner sind.

Tura Barmen — MTV. Beule

Das Zusammentreffen der beiden Spitzenmannschaften aus dem Sportler- und Turnerlager ist von eigenem Reiz und wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Beide Mannschaften liegen ohne Punktverlust mit großem Torvorsprung an der Spitze der Tabelle. Wenn man auch die Mannschaften als etwa gleichwertig betrachten muß, so glauben wir doch, daß die größere Routine zum Schluß den Ausschlag für die Turaner geben wird.

SC. 08 Elberfeld — Germania Elberfeld

Die Gastgeber haben ihre stärkste Stütze in dem ausgezeichneten jungen Torwart, der auch von den Germanenstürmern nicht leicht zu schlagen sein wird. Auch hier wird die größere Routine der gesamten Mannschaft den Ausschlag zu Gunsten der Gäste geben.

2. Klasse

Viktoria Barmen — Teutonia Barmen

Viktorias eifrige Elf wird den technisch besseren Teutonen den Sieg zwar nicht leicht machen, aber doch nicht verhindern können. Knapp wird das Resultat ausfallen.

Einigkeit Barmen — Postsportverein Wuppertal

Die Postsportler haben sich in der letzten Zeit überraschend gut herausgemacht und die Barmer müssen auf der Hut sein, wenn sie die Punkte nicht verlieren wollen.

FC. 06 Schwelm — Grün-Weiß Schwelm

Die Gäste haben keine Aussicht auf einen Sieg. Ihr Bestreben muß sein, die Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten.

BV. Velbert — SSV. Velbert

Diese Mannschaften stehen sich in ihrem Können nichts nach und die glücklichere wird Sieger bleiben.

DT-Handball

Wuppertaler Gau

Oberbarmer Turnerbund — Mittelbarmer Turnverein

Sonntag vormittag 10 Uhr wird es auf dem von-Schenkendorf-Platz zu einem interessanten Kampf kommen. Vor wenigen Wochen noch standen sich die beiden Kontrahenten gegenüber und die Gäste konnten das Spiel seinerzeit knapp für sich entscheiden. Durch eine Fehlentscheidung des damaligen Schiedsrichters erreichte der O. T. V. im Wege des Protestes eine Wiederholung des Spieles.

Es ist ein guter Kampf zu erwarten, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden werden wird.

Barmer Männer-Turnverein — Tv. Bohwinkel

Auf dem Platze an der Schwarzbachstraße empfängt der BMTV den Turnverein Bohwinkel zum fälligen Meisterschaftsspiel. Bohwinkel wird auch am Sonntag alles daran setzen, um einen weiteren Sieg an seine Farben zu heften. Andererseits wird der Platzverein wieder mit seiner kompletten Mannschaft zur Stelle sein, so daß die Gewähr für ein schönes Spiel besteht. — Anfang 11 Uhr vormittags.

Lüttringhauser Turnverein — Ronsdorfer Turnerbund

Die Gäste tragen am Samstag ihr drittes Meisterschaftsspiel aus, und zwar ist es das dritte Spiel hintereinander, welches auf dem fremden Platz stattfindet. Beide Mannschaften haben ihre bisherigen Spiele alle gewonnen. Es ist mithin ein hartnäckiger Kampf, um die Tabellenspitze zu erwarten. Spielbeginn vormittags 11 Uhr.

Turnverein Sonnborn — Elberfelder Turngemeinde

Diese beiden Mannschaften treten sich Sonntag nachmittag 3,15 Uhr auf dem Platz des Tv. Sonnborn zum Meisterschaftsspiel gegenüber. Die Mannschaften lieferten sich von jeher faire und ruhige Kämpfe. Die E.T.Ger, welche bis jetzt noch nicht so recht überzeugen konnten, werden am Sonntag versuchen, den Siegeslauf des Spitzenreiters zu unterbrechen.

Allgem. Turnverein Elberfeld — Tv. Einigkeit Dornap

Zu einem Freundschaftsspiel treffen sich obige Mannschaften Sonntag vormittag 11 Uhr auf dem oberen Platz in der Eschenbeck. Die Gäste stellen eine eifrige und wurffreudige Elf. Die A.T.Ver, welche in dieser Saison sehr unbeständig spielen, werden gegen diesen Gegner alles aufbieten müssen, um ehrenvoll zu bestehen.

Barmer Turnverein — Unterbarmer Turnerbund

Zum fälligen Meisterschaftsspiel empfängt der B.T.V. Sonntag morgen 11 Uhr auf seinem Platz am Scharpenacker Weg den U.T.B. Die Mannschaften haben bisher gleichviel Spiele ausgetragen und stehen in der Tabelle punktegleich. Infolge der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist es schwer, den Sieger im voraus zu bestimmen. Die bessere Wurfkraft der einen oder anderen Partei wird ausschlaggebend sein.

Märkischer Gau

Kreisklasse:

Beyeröhde — Milspe

Das Treffen steigt um 11 Uhr auf dem Flugplatz. Nachdem Beyeröhde sich am Vorsonntag gegen den Westfalenmeister so gut gehalten hat, glauben wir, daß die Punkte in Beyeröhde bleiben werden. Milspe darf allerdings nicht unterschätzt werden.

VfL. Hagen — Tgm. Schwelm

Die Tgm., die sich bisher gut geschlagen hat, fährt nach Hagen, aber mit wenig Siegesaussichten. Sie muß auf der Hut sein, daß der Sieg der VfLer nicht zu hoch ausfällt.

Haspe 60 — Haspe 09

In diesem Ortstreffen könnte man 09 die größeren Siegeschancen zusprechen, es wird aber immerhin ein hartes Ringen geben.

Gauklasse:

Nächstebreck — Rote Erde Schwelm

Diese Begegnung wird die von der roten Erde als Sieger sehen, obwohl Nächstebreck als Platzverein im Vorteil ist. Das Spiel findet nachmittags 3 Uhr auf dem Jahnplatz statt.

Beyeröhde — Tgm. Schwelm

Beyeröhde muß, um den Anschluß nach oben nicht zu verlieren, schon gewinnen. Die besseren Siegesaussichten haben die Beyeröhder auf jeden Fall, besonders, da sie den Vorteil als Platzverein haben.

Beckacker — Tv. Langerfeld

Die 2. Stelle wird Langerfeld sich nicht nehmen lassen. Die Beckacker, allerdings ersatzgeschwächt, werden es den Langerfeldern aber trotzdem nicht leicht machen. Das Ergebnis dürfte erst beim Schlußpfiff feststehen. — Anwurf 11 Uhr, Jahnplatz.

Bezirksklasse:

Beyeröhde — Tv. Langerfeld
Rote Erde — Tgm. Schwelm

Rangliste des Tennis-Turnierverbandes Bergisch-Land für die Spielzeit 1932

Herren: 1. Strauß; 2.—4. Blecher, Reising, Dr. Strohmeyer; 5. Kießler; 6.—8. Buschhaus, Dr. Müller, Sommer; 9.—11. Grunert, Dr. Kübel, Dr. Rau; 12. Schneider.

Damen: 1. Frau Rosenbaum; 2.—3. Frau Bremme, Frau Plümacher; 4.—5. Frau Sanne, Frau Sommer; 6. Frau Dr. Müller; 7. Frau Nolte; 8. Frl. Hartkopf.

Mangels Ergebnissen aus dieser Spielzeit konnten nicht eingereiht werden bei den Herren: von Baum, Berninghaus, Foltin; bei den Damen: Frau Cramer, Frl. Schäfer.

Die in einer Gruppe zusammengefaßten Spieler gleicher Spielstärke sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

An unsere Leser!

Durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über das Zugabewesen ist es den Zeitungen verboten worden, ihren Abonnenten Frei-Anzeigen zu gewähren.

Wir setzen deshalb für unsere BMZ-Leser den Preis der kleinen einspaltigen Gelegenheitsanzeige bis zum Höchstumfang von 5 Zeilen auf 20 Pf. fest. Gewerbliche Anzeigen sind von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

Bei brieflicher Einsendung bitten wir um Entrichtung der Aufnahmekosten in Briefmarken. Für Offert-Anzeigen müssen weitere 15 Pf. beigefügt werden, wenn eine Zusendung der Offerten erfolgen soll.

Verlag
Bergisch-Märkische Zeitung
BMZ seit 1789

Westdeutscher Wetterdienst

Wetterbericht vom 14. Okt. **8 Uhr morgens** (Nachdruck verboten)
(mitgeteilt von der öffentlichen Wetterdienststelle Essen).

Ort	Barometer	Temp. i. Cels	Wetter	Ort	Barometer	Temp. i. Cels.	Wetter
Essen	1001.3	+ 6	Regen	Zugspitze	702.0	— 3	bedeckt
Aachen	1001.0	+ 6	-	Vlissingen	996.4	+ 7	Regen
Frankfurt	1005.3	+ 12	-	London	994.6	+ 5	-
Borkum	995.7	+ 11	wolkig	Paris	1001.9	+ 12	bedeckt
Hamburg	1000.8	+ 7	bedeckt	Zürich	1012.8	+ 12	wolkig
Rügenwalde	1002.6	+ 10	-	Genf	1014.2	+ 12	bedeckt
Königsberg	1005.7	+ 9	wolkig	Lugano	1014.9	+ 11	bedeckt
Berlin	1005.6	+ 9	-	Genua	—	+ 15	Regen
Breslau	10.9.1	+ 13	bedeckt	Rom	1014.4	+ 16	-
München	1011.9	+ 11	wolkig	Warschau	1011.0	+ 10	bedeckt
Kahler Asten	888.6	+ 2	Nebel	Kopenhagen	997.0	+ 9	-
Grocken	887.5	+ 0	-	Stockholm	999.3	+ 10	Regen

Vorhersage für Sonnabend: Fortbestand des unbeständigen, zeitweise regnerischen Witterungscharakters. Winddrehung auf Nordwest und Temperaturrückgang.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei nordwestlichen Winden noch immer stark wolkig mit einzelnen Regenschauern. Kühl.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt außer dem örtlichen und provinziellen Teil: Carl Müller, für Lokales und Provinz Leberecht Kannegießer, für den Anzeigenteil: Fritz Knopp, sämtlich Elberfeld
Druck und Verlag Theodor Reismann-Grone G.m.b.H. Niederlassung Elberfeld

Elberfelder Stadion am Zoo
Sonntag, den 16. Oktober 1932, nachmittags 3 Uhr
● Fußballmeisterschaftskampf ●
SSV Elberfeld — VfR Ohligs

Rheinisches Land

Samstag, 15. Oktober 1932 Nr. 287
Bergisch-Märkische Zeitung

Wirbelsturm über der Bergstraße

150 Häuser abgedeckt

‡ **Weinheim** a. d. Bergstraße, 14. Okt. **(Drahtb.)** Das Nahedorf Laudenbach wurde am Donnerstag abend von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Im südlichen und östlichen Teil des Dorfes wurden 150 Häuser abgedeckt. Etwa 200 Obstbäume wurden umgerissen. Straßen sind mit Ziegeln und Schlamm bedeckt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Schwerer Unfall Herbert Eulenbergs

Von einem Kraftwagen überfahren — Keine Lebensgefahr

ⓓ **Düsseldorf**, 14. Okt. Der Dichter Herbert Eulenburg wurde gestern abend das Opfer eines durch unerhörten Leichtsinn verursachten Verkehrsunfalls. Er wurde von einem Auto überfahren in dem Augenblick, als er die Straßenbahn zur Heimfahrt in Düsseldorf besteigen wollte. Herbert Eulenberg wurde mit erheblichen Kopfverletzungen in die Golzheimer Klinik eingeliefert. Obwohl die Verletzungen schwerer Natur sind, besteht, wie wir von der Klinik erfahren, gegenwärtig keine Lebensgefahr. Die Schuld trifft den Führer des Automobils, der aus Hagen stammt. Er hatte entgegen der Vorschrift nicht vor der haltenden Straßenbahn haltgemacht, sondern sich in schneller Fahrt durch die Enge hindurchgequetscht.

900 Prozent Bürgersteuer in Neuwied

‡ **Neuwied**, 14. Okt. **(Drahtb.)** In den Etat der Stadt Neuwied war für das Rechnungsjahr 1932 ähnlich wie in anderen Städten der volle Jahresbetrag eines Bürgersteueraufkommens eingesetzt worden. Nach den kürzlich erlassenen Bürgersteuervorschriften ist es den Kommunen untersagt, den vollen Betrag der im Jahre 1933 zu erhebenden Bürgersteuer für das am 31. März 1933 zu Ende gehende Rechnungsjahr einzusetzen. Infolgedessen entsteht ein Fehlbetrag im städtischen Haushalt, der nur durch eine außerordentlich starke Erhöhung der Steuersätze ausgeglichen werden kann. Die Sätze sollen von 350 Prozent, dem jetzigen Stand, auf 900 Prozent für 1932 erhöht werden.

Verbilligte Glückwunschtelegramme

ⓓ **Düsseldorf**, 14. Okt. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Post, ebenso wie in den letzten Jahren auch während des diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsfestes verbilligte Glückwunschtelegramme einzuführen. Die Einrichtung wird nach Art und Umfang der vorjährigen gleichen. Im deutschen Verkehr wird man für ein Ortstelegramm bis zu zehn Wörtern 50 Rpf. zu zahlen haben und, wenn es auf einem künstlerisch ausgeführten Aufnahmeblatt zugestellt werden soll, 1,50 RM. Im Fernverkehr kostet ein gleichlanges Telegramm 75 Rpf. oder 1,75 Mark. Jedes weitere Wort wird mit 5 Rpf. berechnet. Im Verkehr mit deutschen Schiffen in See wird die Wortgebühr 40 Rpf. betragen gegen 75 Rpf. bei vollbezahlten Telegrammen.

Notleidende Gemeindefinanzen

⊡ Für die Notlage der Gemeinden gibt es in steigendem Maße eine Fülle von Beispielen. Wirkungsvoller als alle Einzeldarstellungen sind jedoch die von Zeit zu Zeit herauskommenden Gesamtausweise, die vor allem die erheblich gesunkenen Einnahmen der Städte und Gemeinden erkennen lassen. 1929/30 betrugen z. B. die Gesamtsteuereinnahmen aller deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände 4,390 Milliarden Mark. 1931/32 waren es nur noch 3,7 Milliarden Mark. An diesem Aufkommen waren die Reichssteuerüberweisungen mit 1,596 Milliarden bzw. mit 1,1 Milliarde beteiligt. Der Anteil der Landes- und Gemeindesteuern war erheblich höher. Er betrug 1929/30 2,794 Milliarden Mark, 1931/32 2,6 Milliarden Mark. In dieser Summe sind die sog. Notverordnungssteuern (Gemeindebiersteuer, Getränke- und Bürgersteuer) mit etwa 300 Mill. Mark enthalten. Sonst wäre der Rückgang auch bei den Landes- und Gemeindesteuern bedeutend größer. So hält er sich einigermaßen im Rahmen Setzt man das Aufkommen des Rechnungsjahres 1929/30 gleich 100, dann ist bei den Landes- und Gemeindesteuern lediglich ein Rückgang auf 93,1 festzustellen, bei den Reichssteuerüberweisungen dagegen auf 68,9. Dementsprechend ist auch das Verhältnis der Ueberweisungssteuern zum gesamten Deckungsbedarf von 29,6 Proz. im Jahre 1929/30 auf 22,4 Proz. im Jahre 1931/32 gesunken. Ein gewisser Ausgleich wird durch die Landes- und Gemeindesteuern geschaffen. Ihr Anteil an der Deckung des Zuschußbedarfs stieg von 51,8 auf 53,8 Proz., während das Erwerbsvermögen statt mit 11,3 Prozent im Jahre 1929/30 mit 13,3 Proz. im Jahre 1931/32 beteiligt ist. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der reine Finanzbedarf in Anpassung an die Wirtschaftsverhältnisse in derselben Zeit von 8 Milliarden Mark auf 6,5 Milliarden Mark zurückging. Für 1932/33 beträgt er sogar nur 5,9 Milliarden Mark. Deutlicher lassen sich die Verhältnisse in den deutschen Gemeinden und Gemeindeverbänden kaum schildern. Die Ziffern zeigen vor allem, wie notwendig eine Neuregelung des Finanzausgleichs ist, dessen Unzulänglichkeit in den absolut und relativ erheblich gesunkenen Zahlen der Reichsüberweisungssteuern zum Ausdruck kommt.

Die Verkaufssonntage vor Weihnachten

Reichsgesetzliche Regelung

⊙ **Berlin**, 13. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Ländern über die Freigabe von Verkaufssonntagen vor dem Weihnachtsfest soll die Reichsregierung beabsichtigen, die Frage reichsgesetzlich so zu regeln, daß die zwischen dem 8. und 24. Dezember liegenden Sonntage für den Verkauf freigegeben werden. Es würden demnach zwei oder auch drei Sonntage als Verkaufssonntage freigestellt sein. Die Verkaufszeit soll wie bisher von den Länderregierungen festgesetzt werden.

Strenger Winter?

‡ **Berlin**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Zu der jetzt häufig gestellten Frage nach dem Verlauf des kommenden Winters teilt die „Wirtschaftliche Zentralstelle der öffentlichen Wetterdienststellen" mit:

„In diesen Tagen gehen durch die Presse wieder einmal Meldungen, daß „nach Ansicht der Meteorologen" mit einem besonders strengen Winter zu rechnen sei. Es muß davor gewarnt werden, solche Vorhersagen ernst zu nehmen und sich etwa in wirtschaftlichen Dispositionen danach zu richten. Die Bemerkung „nach Ansicht der Meteorologen" oder ähnliche Beifügungen sind irreführend, da der amtliche Wetterdienst, ebenso wie die sonstigen meteorologischen Behörden mit solchen Vorhersagen nichts zu tun haben. Es handelt sich dabei um dilettantische Auslassungen von Außenstehenden. Da es nach dem heutigen Stande der Forschung nicht möglich ist, mit einiger Sicherheit langfristige Vorhersagen aufzustellen, sehen alle meteorologischen Dienststellen von solchen Veröffentlichungen ab, obgleich selbstverständlich unentwegt an dem Problem der Langfristvorhersagen gearbeitet wird. Diese Feststellung ist erneut notwendig, da infolge der erwähnten irreführenden Angaben bei Fehlvorhersagen stets die Meteorologen zu Unrecht angegriffen werden".

Preisermäßigung für Netz- und Bezirkskarten?

Ein Beispiel aus dem Kraftverkehr

⊡ Im Anschluß an die in Nr. 480 der RWZ vom 20. September veröffentlichten Ausführungen über eine Reform der Reichsbahntarife erfahren wir, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft bereits eine Ermäßigung der Preise für Netz- und Bezirkskarten in Erwägung gezogen hat. Die Entscheidung steht allerdings noch aus. Für den Fall, daß eine Preisänderung beschlossen wird, soll sie jedoch nicht vor dem 1. Januar 1933 in Kraft treten. Es ist zu hoffen, daß die Reichsbahn sich auch eingehend mit dem Plan befaßt, eine allgemeine Senkung der Personentarife eintreten zu lassen, und zwar je eher, desto besser! Die Gefahr von Einnahmeausfällen erscheint nach einem Beispiel des Freistaates Danzig und nach den günstigen Erfahrungen der Bahn mit verschiedenen Sonderfahrten nicht einmal gegeben zu sein. Danzig ermäßigte vom 1. April ab die Pauschalsteuer für Lastwagen und Omnibusse um 25 Prozent, und für Personenwagen und Krafträder um 50 Prozent. Der Rückgang des Kraftverkehrs hörte damit sofort auf. Der Bestand an Nutzfahrzeugen wuchs bis 1. September von 688 auf 742. Die Zahl der Personenwagen und Krafträder stieg sogar in diesen 5 Monaten von 1964 auf 3693 Stück, also um 82 Prozent. Damit sind nicht nur höhere Steuereinnahmen trotz der ermäßigten Sätze gesichert. Die Neuregelung bringt dem Staat Danzig außerdem noch aus Treibstoffzöllen eine Mehreinnahme von rund 900 000 RM. Außerdem finden etwa 1050 Personen zusätzliche Beschäftigung. Dadurch entsteht eine Ersparnis an Arbeitslosenunterstützung von jährlich 360 000—400 000 RM. Deutlicher können die Vorteile einer generellen Steuer- und Tarifsenkung nicht in die Erscheinung treten.

MARKUS UND SIXTA

Ein Schwarzwaldroman v. Hermann Eris Busse

36 Copyright by Horen-Verlag, Berlin

„Da, weil du's bist, Michelsbauer," lachte der Fuhrhalter und reichte ihm die andere Zigarre hin. „Das bricht die Sorgen, wärmts Gemüt."

„He jo bigott," plauderte er weiter, gierig auf ein Gespräch nach dem langen Schweigen das Simonswäldertal herauf, „ich faß es schon, ich bin vielleicht der einzige, der deinen Kummer faßt, meine Alte hat nie ein Kind an der Brust gehabt, du hast noch sechs, aber ich faß dein Leid, aber schau, ich doch, ich hab' keinen Bub, kein Mädchen. Ein Mann ohne Sohn ist wie ein Ei ohne Dotter, wahrhaftig —," er gurgelte vor Lachen, in seine blauen Augen stürzte Nässe. Gabriel hatte die Verlegenheit übermannt, vor dem leidtragenden Bauern mit dem verwüsteten Gramgesicht verging ihm das dreiste Witzeln, er lachte nur so krampfhaft, um nicht in Tränen auszubrechen; denn die Ungnade auf seiner Ehe war der einzige wunde Punkt in Gabriels Dasein, und hier verstummte sein loses Maul.

„Aber du hast noch sechs andere und ein blühendes Weib, die Sixta," sagte er zuletzt ganz gefaßt, zog heftig an der Zigarre, die er vernachlässigt hatte und die jetzt wie ein Reisbesen geborsten war.

„Ist ein heikles Rauchen, bigott, mit den Zigarren," murrte er, trat aus dem Straßengraben, riß die Geißel vom Bock und knallte heftig, die Pferde zogen an. Ohne Gruß fuhr Gabriel davon.

Markus drehte die Zigarre zwischen den Fingern, sie schien ihm plötzlich nichts mehr wert, sein Gelüst war verflogen. Er ließ sie in die Rocktasche fallen und pflügte weiter.

Nicht lange danach flatterten runde Töne die Straße her. Die Postkutsche kam gemach vorüber, Fridolin blies ein Marienlied, eine süße, farbige Weise. Gehörte der Frühling nicht der Gottesmutter allein? Der holden Maienkönigin? Und der sehnsüchtig fromme Sinn des Knechtes Fridolin machte auf seinen Liedern eine Himmelfahrt in die selige Madonnenbläue über den Wäldern.

Ein Zitronenfalter segelte gen Süden, zwei Raubvögel, sichelflügelig, kreisten überm Wald und schraubten sich langsam in lustvoller Wonne des Fliegens in die blaue Unendlichkeit. Kuhglocken sangen in der Ferne. Irgendwo weidete die Herde des Michelhofes, doch Andreas hütete sie nicht, Genoveva und Sälme mußten nun sein Amt verrichten. Was der Knabe mit Lust, ja mit Leidenschaft getan hatte, war den Mädchen bald eine Last, sie murrten und nöhlten, sooft es hieß: „Ausfahren", und jagten wie besessen die Rinder, Ziegen und Schafe von der Weide, wenn durch hohle Hände Knecht oder Vater riefen: „Einfahren — iiifahre!"

Der schlimme Stier stand in Wendelins Stall; Markus hatte ihn nicht mehr sehen können, er hätte ihm am liebsten das Sackmesser in den wampigen Hals gestoßen. Sixta hatte darum das schöne, gesunde Tier in den Stall der Eltern geführt.

* * *

Es war ein Wunder, wie Sixta das große Leid trug. Das Leid um Markus wuchs über das um den toten Andreas hinaus. Die Bäuerin merkte wohl, wie tief der Mann sich an den Gram verlor, Gotteslästerungen über die schmalen, zerbissenen Lippen ließ, finstere Worte, die schlimmer schlugen als Peitschenhiebe, Worte, hinter denen die Fratze des Wahnsinns grinste. Nicht die geringste Milde zeigte er gegen Mensch oder Tier, in seinen Augen las man Haß. Sixta betete für ihn und klagte nicht, was halfen da andere Leute, der Pfarrer etwa, der Vater etwa, wo die eigene warme und von Liebe erfüllte Frau keinen Weg zum starren Herzen des Geliebten unbegangen ließ und dennoch nie Einlaß fand.

Es ist wahr, Sixta demütigte sich vor Markus, sie lief ihm nach und zeigte ihm Liebe, wie es nie Sitte ist im bäuerlichen Kreis. Sie schlang die Arme um ihn, daß er ihre Wärme fühlen sollte, er löste sie grob ab und verwies es ihr, ja, er mied sie tagelang. Sie konnten alle beim Essen sitzen, er folgte dem Ruf nicht, in die Stube zu kommen, und mit großer Mühe verbarg die Frau die Tränen vor Kindern und Gesinde. Er fuhr Sonntags in die Kirche wie früher, aber er saß auf seinem Platz gleich einem Bild aus Holz, starr und unergriffen, er betete nicht. Alles, was ein Bauer tun muß, wie es die anderen tun, was Sitte und Brauch ist, ungeschriebenes Gebot, das tat er. Man brauchte ihn kaum daran zu erinnern. Viele Leute merkten gar nicht, wie gestört Markus war, er hatte nie viel Worte gemacht und war selten in der Allgemeinheit breit geworden. Er ging sogar zum heiligen Abendmahl zum Entsetzen Sixtas; denn sie allein wußte, daß er Gott verriet und Christus, daß er ein Mensch ohne Seele war. Ja, ohne Seele, dachte sie, und als ihr diese Erkenntnis kam in schlafloser Nacht, da biß sie in ihr Kissen vor Weh und Zorn.

Der Himmel fiel nicht ein über der großen Sünde des Bauern Markus, der im Gotteszweifel das heilige Brot nahm und keine Strafe folgte darauf. Die Tage schleppten dahin, alle mit ihrer gleichen Bürde an Pein und Furcht. Sixta machte noch viele Versuche, verzweifelte, leidenschaftliche, auch stille und ausgeklügelt zarte — nichts heilte. Markus blieb finster, fremd. Da wurde sie müde, sie wurde seiner müde, ihr Herz kühlte ab, nun sank die Lohe ihrer Liebe zusammen, er stand ihr im Tag nicht störender als ein schmaler Schatten in der Sonne, sie nahm ihn als etwas, das sein mußte und nicht zu ändern schien, er war nicht mehr der Geliebte, um den sie ihren Stolz vergaß. Sie hatte sich übernommen in der Liebe.

Das Leben im Michelshof ordnete sich in hartem Gesetz. Alle mußten sie schaffen, aber sie mußten einander nicht nahe sein. Sie taten ihre Pflicht, aßen, schafften, schliefen. Den Kindern war Sixta eine gute Mutter, freilich ohne Zärtlichkeit; sie sorgte, daß sie reinliche Kleider und ganze Schuhe trugen, daß sie in die Schule gingen, daß sie in kranken Tagen gepflegt wurden. Kinder können immer fröhlich sein, sie spüren vielleicht die Schatten im Elternhaus, aber sie vergessen sie in jeder Minute wieder. So erfüllte Lachen und Tollen den Michelshof, ein quellendes, unhemmbares Wesen zwischen den kühlen Pfeilern Vater und Mutter. Doch die Singvögel, die Sixta aus dem Wendelshofe damals in die glückshellen Stuben des Michelshofes gebracht hatte, gingen ein. Die Kinder begruben einen Zeisig um den andern, das Wellensittichpärchen, das Kanarientrio, den Dompfaffen und den lustigen Invaliden, die einfüßige Drossel. Einen Vogelkäfig um den andern zerhackte Sixta in der Küche mit dem Beil und warf ihn ins Feuer. Sie weinte nicht einmal. So gut wie das Lachen und Singen hatte sie auch das Weinen verloren.

(Fortsetzung folgt)

Ja, ja, die Nerven – trinken Sie Kaffee Hag

Die Dame mit dem Samtvisier

Ein Roman von Horst Wolfram Geißler

11

Der österreichische Gesandte in München, Graf Hartig, an Kaunitz, 4. April 1777. „Euer fürstl. Gnaden solle anmit pflichtschuldigst anzuzeigen nicht verweilen, daß Se. Röm. Kaiserl. Majestät unter dem beliebten Nahmen eines Grafen von Falckenstein gestern nachmittags nach sechs Uhr im strengsten Inkognito und höchstbeglücktestem Wohlseyn in hiesiger Stadt angekommen und in dem der kurfürstlichen Residenz nächstgelegenen Gasthof zum goldenen Hirschen abzusteigen geruht habe. Nachdeme allerhöchst selbe die Kleidung gewechselt hatten, geruhten Sie, sich noch um 8 Uhr in meiner Begleitung in die kurfürstliche Residenz zu erheben, woselbst eine Kammermusik und Spiel im appartement der Frau Kurfürstin, sodann gegen 9 Uhr Souper von 18 Couverts gehalten wurde, um 10¼ Uhr hingegen verfügte Allerhöchstselbe. sich wieder in dero Quartier zurück, worauf Sie sich sogleich retirierten."

6. April 1777:

„Vormittags in Schleißheim mit dem Kurfürsten, Mittags Ein Uhr gaben Allerhöchstselbe der verwitweten Frau Herzogin in Bayern einen freundschaftlichen Besuch in der Herzog-Maxischen Residenz, worauf Sie bey Hofe das Mittagsmahl einnahmen. — Heute Früh 6¼ Uhr geruhten Allerhöchstselbige in der Michaelhofkirche dem heiligen Meßopfer beizuwohnen und reiseten danach in höchstbeglücktem Wohlseyn von hier ab. Die hiesigen höchsten Herrschaften, der Adel und das ganze Publikum sind während des kurzen Aufenthalts Ihrer Röm. Kaiserl. Majestät in hiesiger Residenzstadt von unaussprechlicher Freude belebt und von der alle Vorstellung übersteigenden Huld und Gnade dieses allerhöchsten Monarchens bis auf das Innerste gerührt worden." —

Nach seiner Rückkehr sagte der Kaiser zu Kaunitz: „Eine widerliche, stupide, zugeknöpfte Bande in München! So viel Treuherzigkeit vorne und so viel Verschlagenheit auf der Kehrseite! — Diese Herzogin! Daß sie mich nicht vor lauter Liebe gefressen hat, ist ein Wunder — und dabei ließ sie mich keine Minute aus den Augen! Sie hat sich mit einer Horde von Intriganten umgeben, die jeden Schritt wie Bluthunde beschnüffeln. Das schlimmste, Kaunitz, ist: sie hat den Kurfürsten, ohne daß er's weiß, völlig im Seil! Sie ist ihm unentbehrlich, das versichert er ein übers andere Mal. Nein, da ist in Gutem nichts auszurichten, wahrhaftig! Bearbeiten Sie den Pfälzer — nur auf diesem Wege läßt sich vielleicht etwas erreichen. Versäumen Sie nichts!"

„Es sind gewisse Erbverträge gefunden worden, Majestät, aus denen sich mit einiger Geschicklichkeit wohl Ansprüche ableiten ließen . . ."

„Warum sagen Sie das so zaghaft?"

„Weil diese Ableitungen, gelinde ausgedrückt, Schwierigkeiten machen. Die Kaiserin hat sich darüber bereits Vortrag halten lassen und geäußert, unsere Ansprüche seien danach veraltet und wenig bewiesen."

„Wörtlich?"

„Wörtlich!"

„Um so eifriger müssen wir arbeiten, Kaunitz. Eines Tages wird es zu spät sein, dann haben wir das Nachsehen."

Der Staatskanzler verbeugte sich.

Im Sommer dieses Jahres wurde dem Minister Matthäus von Vieregg in Mannheim eine Dame gemeldet: sie komme von München und habe auf der Durchreise nach Paris einiges Wichtige mitzuteilen. Als Beglaubigung überbrachte sie ein Schreiben des Geheimrats von Lori,



„Euer fürstl. Gnaden . . . ."
Zeichnung von Hans Pingsmann

in dem Vieregg gebeten wurde, die Ueberbringerin, Gräfin Seyssel, freundlich zu empfangen.

Der Minister, der eine angejahrte Hofduenna vermutet hatte, war aufs angenehmste überrascht, eine junge, hübsche und sehr elegante Frau in sein Arbeitskabinett eintreten zu sehen.

„Es hätte einer so warmen Empfehlung des vortrefflichen Herrn von Lori nicht bedurft," sagte er mit wohlwollendem Schmunzeln, „um mir Ihre Gesellschaft wünschenswert erscheinen zu lassen! Wie kann ich Ihnen dienlich sein, Gräfin? Und vor allem: wie befindet sich Seine Durchlaucht der Kurfürst?"

„Nicht eben zum besten!" antwortete sie.

„Ich erschrecke!" sagte er, plötzliche Spannung in den Augen, „die Nachrichten, die wir regelmäßig aus München erhalten, ließen dergleichen nicht ahnen!"

„Der Kurfürst ist auch nicht etwa krank. Aber er wird von Monat zu Monat mehr geplagt durch ein gewisses gichtisches Reißen, das ihm das Leben sauer macht. Exzellenz würden sich wundern, wie er gealtert ist — jeder merkt es, nur eben er selber nicht, und man darf es ihm nicht sagen; denn der Kurfürst, schon von Kindesbeinen an von sehr zarter Gesundheit, ist in diesem Punkte ungemein ängstlich und leicht verstimmt. Ueberdies: welche Entscheidungen mit seinem etwaigen Ableben verbunden sind, wissen Sie besser als ich. Kein Wunder, daß Seine Durchlaucht stets in geheimer Sorge lebt."

„Ich verstehe Sie zwar nicht ganz," erwiderte Vieregg mit einem harmlosen Kopfschütteln, „aber man sagt ja, daß es die hervorragendste Eigenschaft tüchtiger Minister sei, nichts zu wissen.

„Leider bin ich nicht vertraut genug mit Eurer Exzellenz, als daß ich Ihnen Komplimente machen dürfte."

„Zweifellos wäre das Komplimentemachen meine Aufgabe, indessen —"

„Indessen da es viel Zeit kostet und ich hier niemandem lästig fallen darf, wollen wir's beiderseits bleiben lassen oder als geschehen betrachten."

„Ihr Anliegen?"

„Durchaus kein Anliegen, Exzellenz, sondern ein Auftrag von besonderer Seite. Die Post ist heutzutage ein unsicheres Beförderungsmittel . . ."

„Das weiß der Himmel!" seufzte Vieregg, „sollte aber eine hübsche Frau in der Tat verläßlicher sein?"

Die Seyssel schwieg einige Augenblicke und sah ihn scharf an. Da er es jedoch bei dieser Frage bewenden ließ, sagte sie schließlich: „Man hat, glaube ich, Proben davon, und ich wäre vielleicht sogar bereit, Ihnen welche zu geben; aber alles zu gehöriger Zeit. Kurz! Die gewissen Anträge, die Ihrem Herrn seit langem von Oesterreich nahegebracht werden —"

Der Minister machte sein erstauntestes Gesicht, konnte aber seine Bestürzung doch nicht ganz verbergen. „Anträge? Meinem Herrn? Von wem, sagen Sie? Welche Anträge, beste Gräfin? Von wem, um Himmelswillen, sprechen Sie?"

„Sie stellen es in Abrede?"

„Ich verstehe Sie überhaupt nicht! Mein Ehrenwort, ich weiß nicht, was Sie meinen! Sollten Sie aber, wie mir fast scheint, auf irgendwelche Dinge zielen, die das Licht zu scheuen haben, so stelle ich freilich alles in Abrede."

„Wahrhaftig!"

„Erzählen Sie mir doch, was sich hier zugetragen haben soll! Sie werden mir damit den größten Dienst erweisen!"

„Ich habe keine Veranlassung dazu, Exzellenz! Es kann nicht meine Sache sein, den geschäfteführenden Minister eines Landes davon zu unterrichten, was in der Politik dieses Landes vorgeht. Es wird mir nichts übrig bleiben, als beim Kurfürsten selbst um eine Audienz —"

„Ich schwöre Ihnen, der Kurfürst weiß ebenso wenig wie ich —"

„Sonderbare Gegend!" sagte die Seyssel, „und schade um so viel kindliches Gemüt! Sie werden, fürcht' ich, Ihre Ahnungslosigkeit eines Tages bitter bereuen."

„Aber Ihr Auftrag?"

„Ist gegenstandslos, da er offenbar auf einem Irrtum begründet ist." (Fortsetzung folgt.)

„Deine Sorgen möchte ich haben!"

Von Eva Jungerman-Travers

Ein paar gute Freunde und Freundinnen sitzen bei mir. Wir sprechen, wie es sich gehört, über Politik und Wirtschaft und Kunst, über Kunstpolitik und politische Kunst, über Kunstwirtschaft, Wirtschaftspolitik und politische Wirtschaft. Gesprächsthemen, die heute so Mode sind, was aber nicht verhindern kann, daß sie mit der Zeit manchmal ein bißchen ermüdend wirken und außerdem zu gewissen Stunden, wenn nicht überhaupt, ganz zwecklos sind.

Es wird Zeit, daß ich die Leute ein bißchen ablenke, denke ich mir. „Ich habe ein paar neue Grammophonplatten", bemühe ich mich, in das Stimmengewirr hineinzuschreien. Die Fernersitzenden debattieren weiter, ein paar Nächstsitzende sagen höflich: „So?" und sprechen dann weiter. „Habt Ihr schon die neue Platte der Massary gehört?" Niemand antwortet. Trotzdem spiele ich sie. Da sie ziemlich laut ist, können sich meine Gäste nicht mehr verständigen, vielmehr entzweien. Sie hören zu und werden nun wirklich nach kurzer Zeit so ein bißchen privat vergnügt. Ich freue mich riesig darüber. Einer sagt sogar: „Die Stelle eben war herrlich. Düdlüdü düdü . . . ." Ich buche das als persönlichen und nicht als Erfolg der Massary und bin ganz verklärt, bis mich plötzlich, wie eine der heute gebräuchlichen Handgranaten die Worte treffen: „Na, Deine Sorgen möchte ich haben". Der Sprecher ist ungeduldig aufgestanden und geht nun, mißbilligend und spöttisch den Kopf schüttelnd, im Zimmer auf und ab. Wir sehen ihm gedrückt und kleinlaut zu. Ich möchte ihn ganz insgeheim ohrfeigen, wage aber doch nichts gegen ihn zu sagen, so haben mich wie alle seine Worte getroffen. Das Grammophon wird abgestellt, die frühere „Unterhaltung" wieder aufgenommen.

Diese schöne Redensart wird einem heute bei jeder Gelegenheit an den Kopf geworfen. Es gibt Leute, die sie zu gern gebrauchen — sie ist ja billig —, um sich und ihre eigenen, natürlich sehr beträchtlichen geistigen und wirtschaftlichen Sorgen auch ja gebührend bewundern zu lassen. Ganz gleich, ob es einem gut oder schlecht geht, ob man keine oder kleine, große oder bloße Sorgen hat, stets ist einer da, der einem den Satz entzweischneidet mit den Worten: „Ihre Sorgen möchte ich haben". Gibt man seinen Kummer darüber, daß die deutschen Olympiasieger so schlecht abgeschnitten haben, Ausdruck, so wird bestimmt der Filmregisseur antworten: „Ihre Sorgen möcht' ich haben! Sagen Sie mir lieber, woher ich das Geld für meinen neuen Film bekomme." Erzählt man einem Sportler, daß man endlich wieder einmal einen guten Tonfilm gesehen habe, so wird er sagen: Ihre Sorgen möcht' ich haben, und dabei an nichts anderes als an die olympischen Rekorde denken. Erzählt man einem Mehlgroßhändler, daß man arbeitslos ist und keine neue Stellung bekommen kann, antwortet er: „Ihre Sorgen möcht' ich haben" und berichtet von Export- und Importschwierigkeiten. Spricht man mit einem Arbeitslosen über die Ungerechtigkeiten, die einem vom Chef widerfahren sind, antwortet er: Ihre Sorgen möcht' ich haben. Gesteht man einer Freundin, daß man verliebt sei, sagt sie kaltlächelnd: „Deine Sorgen möcht' ich haben" und klagt über die Schwierigkeiten, die ihr Mann im Geschäft hat. Erzählt man einer Freundin, daß man sich einen wundervollen Stoff im Saison-Schluß-Verkauf gekauft habe, sagt sie: „Deine Sorgen möcht' ich haben" und fragt, ob man glaube, daß ihre große Liebe ein glückliches Ende nehmen werde. Es ist schier zum Auswachsen, daß jede Krise, neben allen andern Uebeln, auch noch jedem Menschen das scheinbare Recht gibt, sich selbst für den Hauptleidtragenden, für das Zentrum der Welt zu halten. Was bist Du mit Deinen Sorgen gegen meine Wichtigkeiten!

Nur einmal, während 14 Tagen, hatte ich das — Glück, möchte ich fast sagen, diese freundlichen Worte nicht hören zu müssen. Ich hatte einen Autounfall, welch letzterer heute, trotz seiner Häufigkeit, immer noch interessant wirkt, und mußte besagte 14 Tage mit einem riesigen Verband um den Kopf herumlaufen. Jeder erkundigte sich teilnahmsvoll nach der Art der Verletzungen, nach dem Verlauf der Heilung. Statt „Deine Sorgen möcht' ich haben" hörte ich die immerhin tröstlicheren Worte: „Es hätte viel schlimmer kommen können. Hast Du aber Glück gehabt". Nach 3 Wochen wurde der Verband abgenommen, und ein faustgroßer Wattebausch, mit zwei langen Leukoplast-Streifen festgeklebt, verblieb. Als ich den Arzt frug, ob es denn nicht Leukoplast-Streifen in einer anderen als der schrecklichen rosa Farbe, z. B. in Hautfarbe, was doch weit unauffälliger wäre, gäbe, antwortete er mir: „Ihre Sorge möchte ich haben". Da stieg mir vor Wut so viel Blut in den Kopf, daß die Narbe wieder aufplatzte. Seitdem trage ich stets meinen unheimlichen Verband um den Kopf und schleudere nun selbst allen Menschen, die mich zu unterhalten versuchen, die höhnischen Worte: „Ihre Sorgen möcht' ich haben" entgegen. Ganz wohl ist mir aber dabei nicht.

Kleine Nachrichten

Der erst 19jährige Geiger Siegfried Borries (Münster), der zur Zeit Schüler der Hochschule für Musik in Köln ist, erhielt in Berlin den Mendelssohn-Preis 1932, der unter dem Vorsitz der Professoren Schreker und Flesch ausgetragen wurde. Er erhielt diesen Preis hauptsächlich durch die vollendete Wiedergabe des Violinkonzertes in H-Moll von Pfitzner. Der Musikverein Münster verpflichtete den jungen Künstler, damit er im Rahmen der diesjährigen Konzerte das Violinkonzert von Brahms zum Vortrag bringe.

In dieser Zeit nationaler Besinnung unseres Volkes bewegt die Erinnerung an jenen 16. Oktober, an dem vor 15 Jahren Walter Flex auf Oesel von der tödlichen Kugel getroffen wurde, die Herzen weiter Kreise, namentlich unserer Jugend. Es sei anläßlich des Todestages des Dichters auf die wesentlichsten Werke seines dichterischen Schaffens — alle bei C. H. Beck in München — hingewiesen. Unter ihnen ist sein persönlichstes Werk „Wanderer zwischen beiden Welten" am bekanntesten.

Die Gemäldegalerie Dr. Schönemann in Düsseldorf, Königsallee 19, eröffnet am 15. Oktober im Parkhotel mit einer Versteigerung von zirka 190 bedeutenden Gemälden alter und neuer Meister aus Privatbesitz ihr neues Kunstauktionsunternehmen.

Stad

Kinde

Wuppertal, 14. O
einigen Tagen aus W
hat die Kinderlähmu
fordert. Die beiden F
zeichnen waren und
Barmen, der andere
ist, sind nach dem B
aus leichter Natur. A
Todesfall in Cronent
im Bereich von Wu
überwiegend leichtere
nach dem schweren t
spinaler Kinderlähmu
Ronsdorf ist ebenfall
die unmittelbar Anla
hatten, keine Neuerk
kann also von irge
Krankheit im Bereic

Das wird um
wenn man die Zahl
Jahres mit der des
einem Zeitraum von
11 Erkrankungen a
gestellt worden, die u
weil ihre Erreger bis
stellt werden konnten
mehr oder minder si
rückläßt. In der g
ein völliges Norma
Kinderlähmung galt,
fälle registriert word
14 Erkrankungen in
daraus, daß die
anormal hoch sind,
und daß besondere
nicht besteht. Erfahr

Wuppe

Von Karl

Die Lage auf dem
günstig. Das drohende
und liegen die Preise h
einwandfreie Haushaltr
glatte, saubere Kartoff
ist reichlich, so daß wei
die Ware gesund ist, ka
liche Lage gestattet, nu

Es war einigermaße
in diesem Herbst deu
Eine Nachfrage in der
wort von der Bergstra
wurden, weil das Aus
unterbiete und so ein
Versand nicht lohne.
Nach dem Urteil des
soweit es sich um den
die Einfuhr von Traub
ringer als in den letzt
fremden Trauben an
9—10 Pfennig für das
daß die Winzer, die j
Geld klagen, sich die
ließen, um alsbald zu
Ernte erst nach Jahr u

Die Märkte zeigen
präge. Reife golden
letzten Pflaumen si
wie auch die Tomat
sind vielfach noch schön
kohl und Feldsala
eingetroffen, ersterer s
ihn leichter Nachtfrost

In der laufenden
Kleinmärkten wi
Blumenkohl 25—40,
Tomaten 16—20, Kop
Walnüsse 35—40, Radi
rie 15—20, Rosenkohl
sing 7, Spinat 10, Sc
7, Weißkohl 5, Pflaum
20—30.

Die Stadtverwa
im Einvernehmen m
folgendes mit:

Nach dem Brotg
oder überwiegend W
werden, gewerbsmäß
von 250 gr hergeste
Hersteller auf dem
bar angegeben sein.
folgenden Bezeichnu
brot, Roggenbrot,
brot, Eifeler Brot
oder überwiegend a
müssen daher den B
Vorschrift neuerding
Vollkornbrot (Pump
Behältnissen, sofern
falls nicht für Brot
liegt daher im eigen
käufer zu erkundige
schnittenen Brotes

Stadt Wuppertal

Samstag, 15. Oktober 1932 Nr. 287
Bergisch-Märkische Zeitung

Kinderlähmung unter Wuppertaler Kindern

Was die Gesundheitsstatistik der letzten Jahre berichtet

Wuppertal, 14. Oktober. Nach dem Todesfall, der vor einigen Tagen aus Wuppertal-Cronenberg gemeldet wurde hat die Kinderlähmung kein neues Todesopfer mehr gefordert. Die beiden Fälle, die in den letzten Tagen zu verzeichnen waren und von denen der eine in Wuppertal-Barmen, der andere in Wuppertal-Elberfeld aufgetreten ist, sind nach dem Bericht der Gesundheitsbehörde durchaus leichter Natur. Auch die Erkrankungen, die vor jenem Todesfall in Cronenberg innerhalb des laufenden Jahres im Bereich von Wuppertal zu verzeichnen waren, sind überwiegend leichtere Fälle gewesen. In Cronenberg ist nach dem schweren tödlichen Fall kein einziger Fall von spinaler Kinderlähmung bis zur Stunde aufgetreten. In Ronsdorf ist ebenfalls bis heute außer den drei Fällen, die unmittelbar Anlaß zur Schließung der Schule gegeben hatten, keine Neuerkrankung mehr festgestellt worden. Es kann also von irgendeinem epidemischen Auftreten der Krankheit im Bereich der Wupperstadt keiner Rede sein

Das wird um so einleuchtender und verständlicher, wenn man die Zahl der Erkrankungsfälle des laufenden Jahres mit der des Vorjahres vergleicht. Bisher sind in einem Zeitraum von 9½ Monaten in sämtlichen Ortsteilen 11 Erkrankungen an dieser gefährlichen Krankheit festgestellt worden, die um so tückischer und verderblicher wirkt, weil ihre Erreger bis heute noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnten und weil sie in nur zu vielen Fällen mehr oder minder sichtbare Folgen fürs ganze Leben zurückläßt. In der gleichen Zeit des Vorjahres, das als ein völliges Normaljahr auf dem Gebiet der spinalen Kinderlähmung galt, waren in Wuppertal 7 Krankheitsfälle registriert worden. Das ganze Jahe 1931 hat jedoch 14 Erkrankungen in Wuppertal hinterlassen. Man sieht also daraus, daß die Zahlen im laufenden Jahr nicht so anormal hoch sind,, wie dies manchmal angenommen wird und daß besondere Veranlassung zu Furcht und Schrecken nicht besteht. Erfahrungsgemäß sind es gerade immer die Monate von Ende Juli bis Anfang November, die auch in ganz normalen Zeiten stets eine gewisse Anzahl von Fällen an spinaler Kinderlähmung aufweisen. Allein im November des Vorjahres erkrankten in ganz Wuppertal 6 Kinder an spinaler Kinderlähmung. Die Monate Dezember, Januar, Februar und März bis hin zum Juni weisen dagegen nach der Wuppertaler Gesundheitsstatistik nur sehr wenige, meistens überhaupt keine Erkrankungsfälle auf. So ist z. B. im Dezember des Vorjahres, nachdem im November noch 6 Neuerkrankungen gezählt worden waren, kein einziger Fall gemeldet worden. Auch in den Monaten Januar bis März des neuen Jahres 1932 ist die Wuppertaler Bevölkerung von dieser gefährlichen Krankheit völlig verschont geblieben.

Das war auch so im Jahre 1930. Hier ergibt sich allerdings ein ganz besonders günstiges Bild. In jenem Jahr sind nämlich der Statistik zufolge im ganzen nur 5 Krankheitsfälle gemeldet worden, die sich wiederum größtenteils auf die genannten Herbstmonate verteilt haben. Diese Erscheinung muß man sich vor Augen halten, wenn man in den letzten Monaten öfters von Fällen spinaler Kinderlähmung in unserer Vaterstadt gehört hat. Man muß die Erfahrungen des Vorjahres dementsprechend auch auf den laufenden Monat und den kommenden Monat November anwenden. Es wäre also nicht ausgeschlossen. daß in diesem Zeitraum noch verschiedene Erkrankungsfälle eintreten ohne daß man deshalb von einem epidemischen Auftreten der Krankheit sprechen könnte. Wenn man in Ronsdorf das Auftreten der Krankheit sofort mit dem radikalen Mittel der Schulschließung beantwortet hat, so muß man bedenken, daß drei Erkrankungsfälle in einem geschlossenen Ortsteil von etwa 15 000 Einwohnern natürlich ganz anders zu bewerten sind als drei gleichzeitig auftretende Erkrankungsfälle in einer Gesamtstadt von 415 000 Einwohnern. Es wird deshalb erklärlich, wenn man hier Vorbeugungsmaßnahmen getroffen hat, um eine eventuelle Ausbreitung der Krankheit schon im Keim zu ersticken.

Streik der Pflichtarbeiter

Wuppertal, 14. Okt. In Barmen haben etwa 200 Pflichtarbeiter, also Wohlfahrtserwerbslose, die von der Stadtverwaltung beschäftigt werden, die Arbeit niedergelegt. Der Streik ist bisher an drei Arbeitsstellen ausgebrochen und richtet sich gegen die Entlohnung, die die Pflichtarbeiter in Wuppertal erhalten. Hier wird nämlich für diese Arbeitslosen, die als Wohlfahrtserwerbslose ihre von der Stadt gewährte Unterstützung abarbeiten, nur der Wohlfahrtssatz gewährt. Die Pflichtarbeiter wollen aber eine höhere Entlohnung, und zwar den Satz für Fürsorgearbeiter, der ungefähr dem Tiefbautarif abzüglich 10 Prozent entspricht. Die Stadtverwaltung stellt sich bei diesen Forderungen, die rein menschlich betrachtet sehr verständlich sind, auf den Standpunkt, daß die angespannte Kassenlage es nicht möglich mache, die Wohlfahrtsarbeiter höher zu entlohnen als auf Basis der Wohlfahrtssätze. Sie weist gleichzeitig darauf hin, daß das Niederlegen der Arbeit gleichbedeutend sei mit einem Vertragsbruch, denn die Pflichtarbeiter hätten sich ausdrücklich verpflichtet, durch die übernommenen Arbeiten die ihnen gezahlten Wohlfahrtssätze abzuarbeiten. Dafür hätten ja die betreffenden Wohlfahrtsarbeiter einen Ausgleich erhalten, der darin besteht, daß das Wohlfahrtsamt ihnen gegenüber dann, wenn sie wieder Arbeit erhalten, keine Rückforderungen und Abzüge vom Verdienst geltend macht. Das Wohlfahrtsamt will den Pflichtarbeitern solange keine Unterstützungen zahlen, wie sie im Ausstand verharren.

Todesopfer des Herbstgewitters

o **W.-Ronsdorf,** 14. Okt. Das heftige Gewitter am Donnerstag nachmittag hat mit seinen wolkenbruchartigen Regenmengen hier ein Todesopfer gefordert. Um sich vor dem plötzlich einsetzenden Regen zu schützen, stellten sich zwei Knaben in den Morsbachkanal am Stadtgarten, dort, wo der Morsbach ins Freie tritt. Plötzlich kam durch den Kanal eine gewaltige Flutwelle. Die Wassermassen rissen die Kinder mit. Während der eine Knabe sich ans Ufer retten konnte, ist der zweite, der neunjährige Sohn der Familie Scholl vom Blaffertsberg, ertrunken. Die Leiche wurde eine Stunde später an der Halbach gefunden.

Kampfgemeinschaft Junger Deutschnationaler, Kampftrupp Wuppertal-Ost

Mittwochabend sprach Dr. Weisemann-Remscheid, über das Thema „Hitlerputsch 1923 in München". Seine interessanten Ausführungen gingen zunächst auf die heutigen politischen Verhältnisse in Deutschland ein. Nach kurzer Erwähnung der Harzburger Tagung 1931 kam er bald auf den 2. September 1923, den Deutschen Tag in Nürnberg, zu sprechen, den er das „Harzburg 1923" nannte. Es folgte ein rein geschichtlicher Bericht über die Vorgänge in München am 9. November 1923. Es war dabei bemerkenswert, daß man Parallelen ziehen konnte zwischen damals und heute. Ueber den Vortrag, den der Redner vor einigen Tagen in Elberfeld gehalten hat, haben wir bereits näher berichtet. Mit der Hoffnung, daß das nationale Deutschland einst doch den Sieg davontragen würde, schloß er seinen Vortrag.

Dienstjubiläum

Der Oberfeuerwehrmann Willibald Spier blickt am 15. Okt. d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Berufsfeuerwehr, Abteilung Elberfeld, zurück.

Wuppertaler Marktbericht

Von Kartoffeln und deutschem Wein

Die Lage auf dem Kartoffelmarkt gestaltet sich recht günstig. Das drohende Ansteigen der Preise hat sich zerschlagen und liegen die Preise heute fest im Rahmen von 3,20 bis 3,50 für einwandfreie Haushaltware. Die Proben ergaben durchweg glatte, saubere Kartoffeln von gutem Geschmack. Das Angebot ist reichlich, so daß weiter mit stabilem Preis zu rechnen ist. Da die Ware gesund ist, kann das Einkellern soweit es die wirtschaftliche Lage gestattet, nur empfohlen werden.

Es war einigermaßen verwunderlich, daß auf unseren Märkten in diesem Herbst deutsche Weintrauben völlig fehlen. Eine Nachfrage in den Erzeugergebieten ergab aus einer Antwort von der Bergstraße, daß Pfälzer Trauben nicht angeboten wurden, weil das Ausland mit seinen Trauben die Preise stark unterbiete und so ein Herausschneiden aus den Stöcken für den Versand nicht lohne. Zudem sei der Behang recht mangelhaft. Nach dem Urteil des Großhandels treffen diese Behauptungen, soweit es sich um den Preis handelte, nicht zu. Denn einmal ist die Einfuhr von Trauben infolge der Devisensache wesentlich geringer als in den letzten Jahren und außerdem liegt auf den fremden Trauben an Fracht und Zoll ein Betrag, der sich auf 9—10 Pfennig für das Pfund stellt. Man sollte auch annehmen, daß die Winzer, die ja nicht mit Recht über Mangel an barem Geld klagen, sich die Mühe des Ausschneidens nicht verdrießen ließen, um alsbald zu Geld zu kommen, das ihnen sonst von der Ernte erst nach Jahr und Tag winkt.

Die Märkte zeigen bereits ein starkes herbstliches Gepräge. Reife goldene Quitten kommen vom Rhein, die letzten Pflaumen sind nur noch zu erhöhten Preisen zu haben, wie auch die Tomaten weiter anziehen. Schneidebohnen sind vielfach noch schön, stehen aber auch bereits hoch. Rosenkohl und Feldsalat sind ebenfalls als Produkte des Herbstes eingetroffen, ersterer schmeckt aber erst dann vortrefflich, wenn ihn leichter Nachtfrost überzogen hat.

In der laufenden Woche stellten sich die Preise auf den Kleinmärkten wie folgt: Kartoffeln 3—3,50 bzw. 4—4,20, Blumenkohl 25—40, Zwiebel 8—10, Zitronen 10, Bananen 25, Tomaten 16—20, Kopfsalat 8—10, Möhren 8, Aepfel 12—25, Walnüsse 35—40, Radieschen 10, Endivien 8, Porree 5—8, Sellerie 15—20, Rosenkohl 28, Kohlrabi 8, Weintrauben 30—50, Wirsing 7, Spinat 10, Schneidebohnen 25, Pfirsiche 30—35, Rotkohl 7, Weißkohl 5, Pflaumen 25, Birnen 10—25, Mangold 6, Gurken 20—30.

Brotgewicht

Die Stadtverwaltung (Preisüberwachungsstelle) teilt im Einvernehmen mit dem Wuppertaler Bäckerhandwerk folgendes mit:

Nach dem Brotgesetz darf Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Mahlerzeugnisse des Roggens verwandt werden, gewerbsmäßig nur im Gewicht eines Vielfachen von 250 gr hergestellt werden. Das Gewicht muß vom Hersteller auf dem Brot für den Einkäufer leicht erkennbar angegeben sein. Die in Wuppertal unter den nachfolgenden Bezeichnungen geführten Brotsorten: Schwarzbrot, Roggenbrot, Roggenmischbrot, Kommißbrot, Mangbrot, Eifeler Brot und Landbrot, bestehen ausschließlich oder überwiegend aus Mahlerzeugnissen des Roggens und müssen daher den Brotpreis aufweisen. Dagegen gilt diese Vorschrift neuerdings nicht mehr für Brot, insbesondere Vollkornbrot (Pumpernickel u. dergl.), in Packungen oder Behältnissen, sofern es in Scheiben geschnitten ist und ebenfalls nicht für Brot bis zu einem Gewicht von 250 gr. Es liegt daher im eigenen Interesse des Käufers, sich beim Verkäufer zu erkundigen, welches Gewicht die Packungen geschnittenen Brotes haben.

Ausstellung „Das junge Wuppertal" bis 23. Oktober verlängert

Infolge des starken Andranges zur Ausstellung „Das junge Wuppertal" wird auf vielseitigen Wunsch diese eindrucksvolle Ausstellung um eine Woche, bis einschließlich Sonntag, den 23. Oktober, verlängert. Aus diesem Grunde müssen die für den 15. Oktober angesetzte Gemeinschaftsfeier sowie die mit der Ausstellung verbundene Verlosung ebenfalls bis zum Schluß der Ausstellung verschoben werden. Ort und Zeit der Gemeinschaftsfeier und der Gewinnverteilung werden noch bekanntgegeben.



Im 3. Quartal, also von Juli bis September, hatte die Bergisch-Märkische-Zeitung über 300 Seiten mehr Text als die nächstfolgende Zeitung und über 600 Textseiten mehr als die zuletzt folgende Zeitung; die BMZ ist auch die überhaupt umfangreichste Wuppertaler Tageszeitung

Beginn der künstlerischen Unterhaltungsstunde für Erwerbslose

Die künstlerischen Unterhaltungsnachmittage, die sich im vergangenen Winter großer Beliebtheit erfreuten, sollen auch in den kommenden Monaten fortgesetzt werden. Die Wuppertaler Notgemeinschaft sieht zusammen mit der Bergischen Landesgruppe des Deutschen Schriftstellerverbandes und der hiesigen Organisation des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler, sowie einer Reihe anderer Künstler Wuppertals eine Anzahl Unterhaltungsnachmittage bzw. -abende vor.

Der erste Unterhaltungsnachmittag findet am Montag, 17. Okt., nachmittags 4 Uhr, im Vortragssaal der Stadtbücherei Elberfeld, Kasinogartenstraße 8 statt. Es werden die von früheren Vorlesungen bekannten Mitglieder des Deutschen Schriftstellerverbandes: Victor Friedrich Storck und Karl Hugo Schnaudt eigene, größtenteils humoristische und im Wuppertaler Dialekt geschriebene Dichtungen zum Vortrag bringen. Im musikalischen Teil wirken Mally Kann (Klavier) und Oskar Kroll (Klarinette) mit.

Karten werden in der Stadtbücherei Elberfeld, im Wohlfahrtsamt W.-Elberfeld, Arrenberger Str. 73, im Arbeitsamt Elberfeld, Plateniusstraße, und der Geschäftsstelle der Wuppertaler Notgemeinschaft, Rathaus Barmen, Zimmer 206, ausgegeben. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Musikalische Feierstunde

der kirchenmusikalischen Arbeitsgemeinschaft Elberfeld

Aus den Werken J. S. Bachs war ein Programm zusammengestellt, das die kirchenmusikalische Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Herbert Hajek am Montagabend in einer musikalischen Feierstunde in der neuen ref. Kirche in der Sophienstraße durchführte. Diese, seit etwa einem Jahre bestehende Arbeitsgemeinschaft zeigte sich mit den gestaltungssicheren Darbietungen auf beachtlicher Höhe des Könnens und berechtigt zu der Hoffnung, daß durch die Seelensprache der Musik die Herzen andächtiger Menschen in zunehmendem Maße bewegt werden. „O Haupt voll Blut und Wunden" und vor allem „Wenn ich einmal soll scheiden" wurden von dem geschulten und sicher geführten Chor so eindrucksvoll gesungen, daß die übergedankliche Sprache der Töne die lauschenden Hörer auf den Höhenweg des Glaubens und der wortlosen Frömmigkeit führte.

Fräulein Liselotte Schnatz sang mit gepflegter und füllender Altstimme: „Ich bin's, ich sollte büßen". Von Herrn Ricmeyci hörte man dankbar: „Mein Jesus schweigt zu falschen Lügen". Besonders hervorgehoben muß aber die „Arie" werden, die Herr Conrad Mensing als Cellist seelenvoll spielte und dabei von Herrn Hajek auf der Orgel feinfühlig begleitet wurde. Im Zusammenklang dieser beiden Instrumente ahnte man die Absicht J. S. Bachs, den beseelten Ton zum Vermittler unaussprechlicher Geheimnisse zu nehmen. Die „Dorische Toccata", das Präludium in G-Moll die Fuge G-Moll und fantasia et fuga G-Moll wurden von Herrn Hajek in meisterhafter Weise gespielt, obgleich die Orgel diese Leistung nicht leicht machte. Hoffentlich erfreut uns Herr Hajek noch öfter durch die Veranstaltung solcher Feierstunden, deren tiefgreifende Wirkung nicht unerkannt bleiben wird. Kr.

Freie Hochschulen für Erwerbslose in Wuppertal

Stadtteil Barmen

Die Vormittagsvorträge in Barmen haben schon einen zahlreichen Hörerkreis gesammelt. Montag, den 17. Oktober, setzt Architekt Schutte seine Vorträge über die Geschichte der Baukunst, von den Anfängen der Kultur bis zur Weltstadt fort. Diese Vorträge sind mit Lichtbildern illustriert. Von besonderem Interesse wird der zweite Vortrag des Rhein. Sozialpfarrers Liz. Menn-Düsseldorf sein über die Frage: „Was ist Marxismus?" Mittwoch ist Gelegenheit, den Siedlungsmissionar Buwitt-Berlin über Großstadtnot und Großstadthilfe zu hören. Am Donnerstag folgt der dritte Vortrag von Prof. Hübler über Tierstaaten und Staatentiere, der ebenfalls mit Lichtbildern illustriert ist. Am Freitag kommt Pastor Volkert aus Elberfeld nach Barmen zu dem ersten Vortrag über Christentum und Wirklichkeit und am Samstag setzt Dr. Funccius seine Vorträge über die Geschichte der sozialen Kämpfe fort.

Stadtteil Elberfeld

Wer Freude hat an Goethes und Schillers Gedichten, wird gerne die Gelegenheit wahrnehmen, die Professor Herder durch seine Auslegungen Goethescher Gedichte am Mittwoch abend 8 Uhr im luth. Gemeindesaale Berliner Straße 136 bietet. Am Dienstag, dem 18. Oktober, wird Pastor Dedekind einen Vortrag halten über die „Welteislehre und die Sintflut". Berufsschuldirektor Liennau spricht am Mittwoch über unser „Wissen von der Sternenwelt" und am Donnerstag über „Torf und Kohle als Wärmespeicher". Am Freitag wird der so gern gehörte Rektor Thielicke über „das Geld in der deutschen Geschichte" sprechen und am Samstag wird der Tonkünstlerverband Wuppertal uns eine musikalische Feierstunde bereiten, in der namhafte Künstler aus Wuppertal ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Jovita Fuentes gastiert in Wuppertal

Jovita Fuentes — ihr Name ist für jeden ihrer zahllosen Bewunderer unlösbar mit Puccinis „Madame Butterfly" verbunden, denn in der Partie des kleinen japanischen Mädchens gelangte diese einzigartige Künstlerin zu Weltruf. Deshalb hat die Nachricht in allen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt, daß die gefeierte Sängerin, die einen hochkultivierten und prachtvoll metallischen Sopran besitzt, demnächst in einer anderen Partie auf der Opernbühne erscheinen wird. Kein geringerer als der Komponist Dr. Richard Strauß selbst hat Jovita Fuentes die Titelpartie seiner Oper „Salome" einstudiert. Intendant Karl Smolny ist es gelungen, Jovita Fuentes für eine Gastspielserie zu verpflichten. Als überhaupt erstes Auftreten von Jovita Fuentes in der Partie der Salome werden diese Wuppertaler Gastspielabende Ereignisse von überlokaler Bedeutung sein. Die Künstlerin ist bereits in Wuppertal eingetroffen und nimmt an den Bühnenproben teil. Die ersten „Salome"-Vorstellungen finden am Freitag, 21. Oktober, in Elberfeld, und am Sonntag, 23. Oktober in Barmen statt.

Geschäftliches

Heute eröffnet die Firma Jul. Walbrecht, W.-Elberfeld, Herzogstraße 8, ihre von der Jugend des Bergischen Landes sehnlichst erwartete Weihnachtsausstellung. — Die schönsten Geschenke, wie Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Motoren, Metallbaukästen, Experimentierkästen, Kinos usw. sind auf dieser einzigartigen Ausstellung in unübertrefflicher Auswahl und Vielseitigkeit zu sehen. — Die Auswahl ist so vergrößert, daß in diesem Jahre jeder in der Lage ist, seine Einkäufe in diesem führenden Fachgeschäft zu tätigen.

*

40jähriges Jubiläum feiert heute das altbekannte Spezialhaus für Konfitüren, Schokoladen und Tee von Georg Reißmann, Barmen, Schuchardstraße 18. Im Jahre 1892 eröffneten die Geschwister Fanny und Georg Reißmann einen Laden, der sich guten Zuspruchs erfreute. Bald wurde die Firma zum führenden Spezialgeschäft ihrer Branche in Barmen. Als 1917 Georg Reißmann starb, trat seine Witwe in die Bresche und führte zusammen mit ihrer Schwägerin das Geschäft in alter Form und Leistungsfähigkeit auch durch die schweren Jahre der Nachkriegszeit weiter.

Fragen des Wuppertaler Verkehrs

Ein interessanter Ausspracheabend im Heidter Bezirksverein Barmen

W.-Barmen, 14. Okt. Im Heidter Bezirksverein beschäftigte man sich Donnerstag abend mit aktuellen Wuppertaler Verkehrsfragen. Grundlage der Besprechungen bildete ein kurzes Referat des Leiters des Wuppertaler Verkehrsamtes, Dr. Böttger, der einleitend betonte, daß es heute nicht ganz einfach sei, zu modernen Verkehrsproblemen Stellung zu nehmen. Die Finanzlage mache die Durchführung vieler und noch so guter Pläne unmöglich. Unter den grundsätzlichen Gesichtspunkten von Sicherheit, Schnelligkeit und Billigkeit biete sich aber auch heute noch Raum genug, Wünsche zu verfechten und die bestehenden Wuppertaler Verkehrseinrichtungen zu verbessern.

Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit vielfach geäußerten Beschwerden wegen des Durchgangsverkehrs im Unterdörnen in Barmen betonte Dr. Böttger, daß für eine Großstadt der Anschluß an das neue Fernverkehrsnetz unerläßlich sei. Er zog dabei den Vergleich mit der Eisenbahn. Eben so wie man versucht habe, die Eisenbahnen möglichst nahe an das Stadtzentrum heranzubringen, müsse man es mit dem neuen Fernverkehrsnetz machen. Wenn der Anschluß daran einmal verpaßt sei, sei es zu spät. Im übrigen trage die städtebauliche Entwicklung diesem Fernverkehr ja auch Rechnung insofern, als man durch sie versuche, eine Geschäfts- und Verkehrs-City zu bilden und die Wohnviertel an den Rand der Stadt zu verlegen. Diese Entwicklung werde auch vor Wuppertal nicht Halt machen und dann würden solche Klagen, wie sie jetzt aus dem Unterdörnen kämen, von selbst verstummen.

Der Redner berührte dann die Frage der Stillegung des Bahnbaues Witten—Schwelm die für Wuppertals Verkehrsverbindung mit dem Ruhrgebiet eine starke Schädigung bedeute.

Sehr eingehend behandelte der Redner die Wuppertaler Straßenbahnfragen, wobei im Zusammenhang mit der Tariffrage seine Feststellungen hinsichtlich der Fahrtdauer besonders festgehalten zu werden verdienen. Danach sind nämlich die Kurzstreckenfahrer weitaus in der Mehrzahl, nämlich 60 Prozent der Fahrgäste fahren nur bis zu drei Kilometer, 25 Prozent bis zu 4,5 km, 8 Prozent bis zu 6 km und nur 7 Prozent mehr als 6 km.

Zum Schluß wandte sich der Redner den aktuellen großen Verkehrsfragen zu, wobei als besonders bemerkenswert seine Aeußerung hervorzuheben ist, daß

die heutigen Autarkie-Bestrebungen für Wuppertal und das Bergische Land in verkehrlicher Beziehung den Tod bedeuteten.

Er zog zum Beweis dafür die Verkehrsbeziehungen Wuppertals und des Bergischen Landes mit Holland an, die eben wegen der Autarkie-Bestrebungen in ihren Anfängen steckengeblieben seien. Gerade Wuppertal sei nicht nur in verkehrlicher, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung auf den Verkehr mit dem Ausland angewiesen, der sich selbstverständlich nur in freizügiger Weise und nicht über Barrikaden entwickeln könne.

Dr. Böttger kündigte dann die Absicht an, Anfang Dezember d. J. im Verkehrsverband Wuppertal zusammen mit allen am Verkehr interessierten Wuppertaler Stellen, eine grundlegende Besprechung aller großen Wuppertaler Verkehrsfragen zu pflegen.

In der Aussprache im Heidter Bezirksverein, an der auch Vertreter der übrigen Ostbarmer Bezirksvereine teilnahmen, wurde neben verschiedenen Einzeldingen besonders die Wichtigkeit der Vollendung des Bahnbaues Witten—Schwelm und die vorbereitende Planung in allen anderen großen Wuppertaler Verkehrsfragen hingewiesen. Besonders wurde hierbei auf die Eisenbahnverhältnisse in Wuppertal hingewiesen. Hier müsse jetzt schon alles wohl vorbereitet werden, damit, wenn die wirtschaftliche Lage sich einmal bessere, auch sofort an die Durchführung der Pläne gegangen werden könne. Die Dinge müßten ständig in Fluß gehalten werden, damit den Bestrebungen, die Wuppertaler Eisenbahnlinie zu einer sekundären zu stempeln, endlich Einhalt geboten würde.

Festordnung für die Jubiläumsfeier der Kirchengemeinde Unterbarmen

W.-Barmen, 14. Okt. Die Jubelfeier der Haupt- und der Pauluskirche wird folgendermaßen verlaufen: Samstag, 22. Oktober, abends zwischen 7 und 8 Uhr, werden abwechselnd alle Glocken läuten und 7 Posaunenchöre über die Gemeinde blasen. Die Chöre stehen auf dem Futterplatz, auf dem Hohenstein, vor der Kapelle Hatzfeld, hinter dem Krankenhaus, auf der Hauptkirche, auf dem Tölleturm und am Hesselnberg. Der Sonntag, 23. Oktober, wird von 7 bis 8 Uhr ebenso eingeleitet. Um 9 Uhr (nicht 9,30 Uhr wie sonst) sind die beiden Festgottesdienste in der Haupt- und in der Pauluskirche. Es wirken bei den Festgottesdiensten verschiedene Chöre mit. In der Hauptkirche wird P. Calaminus und P. Schlingensiepen, in der Pauluskirche P. Herkenrath und P. Hein predigen. Nach Schluß der Gottesdienste wird je ein Posaunenchor von der Hauptkirche und von der Treppe der Baugewerkschule blasen.

Nachmittags pünktlich um 4,30 Uhr werden zwei Festversammlungen sein, und zwar im großen Saale der Stadthalle und des Ev. Vereinshauses. In der Stadthallenversammlung wirkt der vereinigte Männerchor der Jünglingsvereine und der Posaunenchor des Missionshauses mit. Die Festansprachen werden halten der ehemalige Pfarrer der Gemeinde P. Sartorius und P. Schulz; Grüße werden überbringen von der Stadt Oberbürgermeister Friedrich, von der Synode Superintendent Berkenkamp und von der Rhein. Mission der Direktor P. D. Warneck. In der Vereinshausversammlung dienen der vereinigte Chor der Jungmädchenvereine und der Posaunenchor Paulus. Die Festansprachen werden die beiden früheren Pfarrer der Gemeinde P. Hohagen und D. Simon halten. Grüße überbringen Sup. Berkenkamp und Direktor D. Warneck. Abends ist in den Räumen des Vereinshauses auswärtigen ehemaligen Gemeindegliedern Gelegenheit gegeben, sich mit ihren Freunden zu treffen. Der Hauptkirchenchor wird nach dem Jubiläum eine geistliche Abendmusik veranstalten. — Die Jubiläumsgaben haben bis jetzt eine Höhe von 5920,44 Mark erreicht.

Beschädigung von Plakattafeln

W.-Elberfeld, 14. Okt. Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum 13. Oktober, gegen 2,45 Uhr, wurden drei Nationalsozialisten zwangsgestellt, die an Plakattafeln die Anschläge der Deutschen Volkspartei und des Tannenberg-Bundes abgerissen und zum Teil unleserlich gemacht hatten. Von den Tätern, die einen Kraftwager benutzten, war einer in Uniform, die anderen trugen Abzeichen der NSDAP.

Diebereien

Wuppertal, 14. Okt. In der Vogelsangstraße in Elberfeld verschaffte sich ein Dieb mit falschen Schlüsseln Eingang in eine verschlossene Wohnung und stahl daraus einen schwarzen, graudurchwirkten Ulster, einen schwarzen Ueberzieher mit Samtkragen, einen Covercoat und eine Flasche Kognak im Gesamtwerte von etwa 250 RM. — In der Bismarckstraße in Barmen drangen Diebe zur Nachtzeit in eine Lebensmittelhandlung, aus der sie Waren aller Art im Werte von etwa 365 RM entwendeten. — In der Meisenstraße versuchten Diebe während der Nachtzeit durch ein stark vergittertes Fenster in eine Konsumverkaufsstelle einzudringen. Der Versuch ist mißglückt.

b **Gottesdienst in der Auferstehungskapelle.** Am Sonntag nachmittag 5 Uhr findet in der Auferstehungskapelle auf dem Norrenbergfriedhof Gottesdienst statt. Die Ansprache hält Pastor Kulp. Der Kirchenchor an der Johanniskirche wirkt mit.

Geöffnete Apotheken

Am Sonntag, 16. Oktober, sind die nachfolgenden Apotheken in Wuppertal ganztägig geöffnet:

Wuppertal-Barmen: Adler-Apotheke, Alter Markt 22; Bergische Apotheke, Westkotter Str. 118; Fortuna-Apotheke, Wittener Str. 6; Liebig-Apotheke, Bockmühlstraße 6; Löwen-Apotheke, Berliner Straße 15; Rosen-Apotheke, Untere Ronsdorfer Straße 8.

Wuppertal-Elberfeld: Steinbecker-Apotheke, Steinbecker Str. 96; Reichsadler-Apotheke, Berliner Straße 57; Germania-Apotheke, Uellendahler Str. 20; Viktoria-Apotheke, Ernststraße 39; Schwanen-Apotheke, Schwanenstraße 42.

Veranstaltungen von heute

Elberfeld:

Stadttheater: 20 Uhr: „Hokuspokus".

Thalia-Theater: Das Varietéprogramm und Film: „Der Schützenkönig".

Modernes Theater: „Ein blonder Traum" und „Schön war's doch".

Capitol: „Der Weg ins Leben" und „Ein ausgekochter Junge".

Barmen:

Stadttheater: Keine Vorstellung.

Ufa-Palast: „Ein blonder Traum" und „Schön war's doch".

b **Kameradschaftlicher Abend ehem. 67er** Samstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Timmer, Barmen, Hösenstraße 5.

HEUTE, WOHIN?



Capitol-Lichtspiele — Altbergisches Bierhaus Risse

RESTAURANT BURGHOF
W.-Elberfeld, Altermarkt
Gut bürgerl. Küche. Ration. Ausschank der Dortmunder Actien-Brauerei.

Capitol
Elberfeld, Kipdorf
Das Haus der erstklass. Filme. Keine Konzernverbindung. Privatunternehmen.

TRIERER HOF
Das Haus der Qualitätsküche
Elberfeld, Schloßbleiche 4-6
Tel. 253 61

Risse Altbergisches Bierhaus
Elberfeld
Gesundheitsstraße 10

KROKODIL
der größte und beliebteste rationelle Bierausschank des Bergischen Landes
W.-Elberfeld, Altermarkt.

Pilken-Island
seit 1770
Pilsener Biere

Treff heute abend
im Bier- u. Weinhaus Müller
Elberfeld, Bleichstr. 20, a. Stadttheat.
Die gemütl. preisw. Familiengaststt.
Glas Wicküler-Pils 8/20 25 Pf.

Besuchen Sie
Restauration Sonnenschein, Aue
dort trinken Sie das bestgepflegte Wicküler Bier.

Restaurant Weber's Bierstuben
Isländer
Preisw. Mittagstisch, sowie reichhalt. Abendkarte. Rationeller Bierausschank. I. Etage geeignet für Versammlungen ca. 50 Personen.

Wilhelm Wawrowsky
W.-Elberfeld, Königstraße 19
Bekannt durch die Güte seiner Speisen und Getränke.

Im kleinen Salamander
Reichhaltiges kaltes Büfett
Adolf Ackermann
W.-Elberf. Schönegasse 17
Gepflegte Getränke

Elberfeld, 15. Oktober 1932

Die „Industrielle Praxis" erscheint allwöchentlich als Beilage dieser Zeitung. Sie kann aber auch gesondert bei jedem Postamt abonniert werden. — Anzeigenpreis: 20 Goldpfennig für den Millimeter. — Erfüllungsort: Elberfeld

Industrielle Praxis

Organ für die Freiheit der deutschen Wirtschaft

143. Jahrgang. — Nr. 42

Die „Industrielle Praxis" findet außer als Beilage dieser Zeitung durch besondere Versendung starke Verbreitung in ganz Deutschland und dem Auslande bei den Fabrikanten, Händlern u. Agenten in Kleineisen, Stahlwaren, Metallwaren und verwandten Geschäftszweigen

Die deutsche Maschinenindustrie im Sept.

Gesteigerte Anfragetätigkeit — Vereinzelte Auftragszunahme — Weitere leichte Besserung der Beschäftigungsziffern

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Im September entfaltete die Inlandskundschaft eine lebhaftere Anfragetätigkeit als in den vorhergehenden Monaten. Sie ließ damit den zweifellos vorhandenen erheblichen Bedarf an Maschinen zur Erneuerung und Ergänzung der Betriebseinrichtungen deutlich erkennen. Verhältnismäßig selten war aber auch in diesem Monat noch der Schritt von der Anfrage zur Auftragserteilung. Daher war der Eingang von Inlandsaufträgen nur wenig höher als im Vormonat, so daß er fast allgemein noch als ungenügend bezeichnet wurde.

Auch im Auslandsgeschäft war auf Grund des in der ganzen Welt vorhandenen Bedarfes zunächst eine Zunahme der Anfragen zu beobachten. Gegen Ende des Monats machte sich jedoch die Beunruhigung des Auslandes über die beabsichtigten deutschen Kontingentierungsmaßnahmen für landwirtschaftliche Erzeugnisse in starkem Maße störend bemerkbar.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit hat weiter auf rund 40 Stunden zugenommen. Ein Teil der Firmen, bei denen bisher noch 48 Stunden gearbeitet wurde, hat die Arbeitszeit herabgesetzt, um weiteren Arbeitern Beschäftigung geben zu können. Der Beschäftigungsgrad betrug 32 Prozent der Normalbeschäftigung.

Die Lage der Maschinenindustrie zeigt ebenso wie die anderer Teile der deutschen Wirtschaft erkennbare, aber noch unsichere und unentschiedene Ansätze zur Besserung. Ob sich diese Ansätze unter Benutzung der durch das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung gebotenen Mittel zu einem wirklichen Aufschwung der Konjunktur ausgestalten werden, wird neben energischer, positiver Mitarbeit der gesamten deutschen Wirtschaft an dem Gelingen des Planes, entsprechend der weitblickenden Aufforderung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, ganz entscheidend davon abhängen, ob die einheitliche Linie des Planes erhalten wird. Maßnahmen der Regierung, welche geeignet sind, einem Aufschwung der Wirtschaft entgegenzuwirken, müssen vermieden werden. Besondere Bedeutung kommt auch einem verständnisvollen Hand-in-Hand-Arbeiten der Banken mit der Wirtschaft, insbesondere mit den mittleren und kleineren Betrieben der verarbeitenden Industrie, zu; ihre Regsamkeit ist für die Wiederankurbelung der Wirtschaft besonders wichtig und sollte durch eine entgegenkommende Befriedigung ihrer sachlich begründeten Kreditbedürfnisse nachdrücklich unterstützt werden.

Die Verantwortung des Unternehmers

Carl Friedrich von Siemens sprach zu den Siemens-Jubilaren

Wachsende Ungerechtigkeit

Bevorzugung der im Dienst der öffentlichen Hand stehenden Menschen

Die Siemens-Firmen vereinigten am 12. Oktober, dem Gründungstag der Firma Siemens u. Halske, die an diesem Tage auf ein 85jähriges Bestehen zurückblicken kann, wiederum ihre Jubilare. 1175 Arbeitnehmer konnten im letzten Jahre ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen. An der Feier nahmen auch 16 ehemalige Firmenangehörige teil, die 50 und mehr Dienstjahre zurückgelegt haben. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Carl Friedrich von Siemens eine Ansprache, in der er auf die Grundsätze einging, die von dem Gründer des Werkes übernommen worden seien. Das beste und vorsichtigst geleitete Unternehmen sei abhängig von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des In- und Auslandes und die auch bei Siemens eingetretenen Entlassungen seien auf die Notwendigkeit zurückzuführen, die sich aus der Entwicklung der Wirtschaftslage im In- und Auslande ergeben habe. Es sei eine weit verbreitete menschliche Eigenschaft, die Schuld nicht bei sich selbst, sondern bei anderen zu suchen und so sei es heute üblich, der Wirtschaft als solcher die Verantwortung für die heutige Zustände zuzuschieben. Daß der Arbeitnehmer innerhalb eines Unternehmens eine dauernde Arbeitsmöglichkeit habe, sei die Aufgabe eines verhältnismäßig kleinen Kreises von Personen, insbesondere der Leitung des Unternehmens. Ihre vornehmste Pflicht sei es, diejenigen nicht zu enttäuschen, die ihre Existenz mit dem Unternehmen verbunden hätten. Es sei nur natürlich, daß derjenige, der seine Beschäftigung verliere, der Leitung des Unternehmens den Vorwurf mache, ihre Pflicht nicht erfüllt zu haben. Werde schließlich die Zahl der sich als unfähig erweisenden Unternehmer zu groß und könne man nicht mehr gut den einzelnen verantwortlich machen, so werde der Fehler im System gesucht.

Zweifellos seien in der Wirtschaftsführung einzelner Unternehmungen manche Fehler gemacht worden. Er glaube aber sagen zu dürfen, daß die großen Fehler, die manches Unternehmen schon jetzt in und an den Abgrund geführt hätten, bei Siemens vermieden worden seien. Er ging dann etwas näher auf die Verhältnisse bei Siemens ein und sagte, daß man nach dem Arbeitsgebiet treu geblieben sei, man habe sich freigehalten von jedem Expansionsdrang und sei zufrieden gewesen mit dem natürlichen Zuwachs aus der Entwicklung der Industrie. Auch in finanziellen Dingen sei man vorsichtig verfahren. Es seien keine kurzfristigen Schulden im In- und Ausland, deren Rückzahlung drücke, vorhanden. Im Gegenteil habe man neues Geld, welches notwendig gewesen sei, in einer Form aufgenommen, die die Selbständigkeit unangetastet lasse und dessen Verzinsung zum größten Teil und in hohem Maße abhängig sei von dem erzielten Verdienst, so daß in schlechten Jahren eine geringe Zinslast zu tragen sei. Trotz alledem sei man von der Krise in Mitleidenschaft gezogen worden und man könne die Verpflichtung der Arbeitsbeschaffung gegenüber der Belegschaft ebenso wenig erfüllen, wie Unternehmungen, die weniger vorsichtig gearbeitet hätten. Heute werde der Wirtschaftsführung vorgeworfen, sie hätte die Initiative, den Unternehmergeist verloren und besonders in der letzten Zeit werde sie aufgefordert, die ihr gebotene Chance zu ergreifen und zu beweisen, daß sie fähig sei, die Schwierigkeiten zu meistern. Dann sagte der Redner wörtlich:

„Ich behaupte, keine Führung der Wirtschaft, in welcher Form sie auch organisiert sein möge, wird in der Lage sein, unter den bisher obwaltenden Bedingungen den von ihr erwarteten Erfolg zu erzielen, und zwar, weil Belastungen vorhanden sind, die dem Aufkommen jeder Besserung abträglich sind. Die große Gefahr besteht — und deshalb spreche ich es offen aus —, daß, wenn die heutigen Bemühungen, die alle wirtschaftlich eingestellten Kreise sicherlich mit aller Kraft unterstützen wollen, nicht den erhofften Erfolg haben, der Fehlschlag wieder der Wirtschaft zur Last gelegt wird und die „Grünen-Tisch-Leute" neues Oel auf ihr Feuer erhalten.

Zwei Gründe sind es, die in erster Linie hemmend im Wege stehen, sie sind schon oft genannt, zum Teil auch anerkannt, aber wenig, teils gar nichts geschieht, um sie fortzuräumen.

Wirtschaften, dazu gehört sehr wesentlich, Pläne für die nähere und weitere Zukunft zu machen, also Initiative zu entwickeln. Das kann man nur, wenn es möglich ist, mit einigermaßen gleichbleibenden Grundbedingungen zu rechnen. Wenn ich nicht weiß, ob die Voraussetzungen, auf denen ich meine Maßnahmen aufgebaut habe, morgen noch vorhanden sind, ob nicht durch einen Willkürakt die eine oder andere Voraussetzung plötzlich geändert wird, kann und darf ich als wirtschaftlich verantwortlicher Mensch nichts anderes tun, als mich auf das beschränken, was das geringste Risiko in sich schließt, bei dem also die Gefahr weiterer Verluste am kleinsten ist.

Ich will Ihnen ein kleines Beispiel geben: In den letzten Tagen sind von unseren Büros in Schweden, Holland und Dänemark wieder Berichte eingelaufen, daß uns zugedachte Aufträge zum Teil zu höheren Preisen an England vergeben wurden mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß dies die Folge der allerletzten deutschen handelspolitischen Maßnahmen sei.

Wie oft ist schon betont worden, daß Wirtschaften ohne Vertrauen unmöglich ist, daß im Gegenteil nur auf dem Vertrauen sich das Wirtschaften aufbauen kann. Dieses Vertrauen kann der Wirtschaftler aber heute nicht haben, so sehr er sich danach sehnt, um die Möglichkeit zu haben, wieder auf fester Grundlage aufbauend arbeiten zu können.

Meiner Auffassung nach haben die politisch leitenden Männer aller Länder doch nur eine Pflicht und eine Aufgabe in der heutigen Zeit: alle Wege zu ebnen, um der Wirtschaft zu ermöglichen, einem möglichst großen Teil der Arbeitslosen wieder Arbeit und Brot zu geben, alles andere muß dagegen zurückstehen. Dazu gehört aber Ruhe und wieder Ruhe, damit das Vertrauen wieder langsam zurückkehren kann. Es ist ein Verbrechen an der Wirtschaft der Nährmutter der Menschen, wenn durch dauernde politische und wirtschaftliche Beunruhigung ihr die Möglichkeit, sich zu entfalten, entzogen wird."

Als zweiten Grund für die Erdrosselung der Wirtschaft nannte Herr von Siemens, seien die Lasten, die auf ihr ruhten. Er habe schon in der Generalversammlung von Siemens u. Halske im Jahre 1931 darauf hingewiesen, daß von der Gesamtproduktion Deutschlands einschließlich der landwirtschaftlichen, die öffentliche Hand im Durchschnitt der Jahre 1925—1930, 40 Prozent des Erlöses für sich in Anspruch genommen habe. Also 40 Prozent des Wertes der deutschen Gesamtproduktion würden benötigt, um die Ausgaben der öffentlichen Hand zu bestreiten. Heute sei der Satz noch höher. Dagegen habe die öffentliche Hand vor dem Kriege 18 Prozent des Produktionswertes verbraucht. Es sei nach seiner Auffassung die Pflicht der für das Gedeihen der Wirtschaft in erster Linie verantwortlichen Instanzen — und das seien und blieben unter jeder Art von Wirtschaftsführung die Männer, die an der Spitze wirtschaftlicher Unternehmungen ständen — für das Los derjenigen einzutreten, die unmittelbar in der Wirtschaft arbeiteten. Er habe schon vor kurzer Zeit Gelegenheit genommen, auf die wachsende Ungerechtigkeit hinzuweisen, und zwar auf die Bevorzugung der im Dienst der öffentlichen Hand stehenden Menschen gegenüber denjenigen, die ihren Lebensunterhalt aus der Beschäftigung in der privaten Wirtschaft gewännen. In der Wirtschaft müßten die Unkosten der Höhe der Produktion angepaßt werden. Aus ihr müßten aber auch die Staatsausgaben bestritten werden. Es sei daher eine zwingende Forderung, daß nicht nur die Wirtschaft, sondern auch der Staat selber diese Anpassung vornehme. Die Sicherheit der Beschäftigung sei zweifellos das höchste wirtschaftliche Gut, aber das System der Unkündbarkeit sei eben nur anwendbar auf einen kleinen Kreis. Je größer er sei, desto mehr müsse auch er den Schwankungen des wirtschaftlichen Lebens unterworfen sein. Heute sei es so, daß die in der Wirtschaft Tätigen hauptsächlich die Last der Depression zu tragen hätten.

Erweiterte Kreditmöglichkeit

Bei der Bank für deutsche Industrieobligationen

Uns wird geschrieben:

Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen in Berlin hat im Interesse einer Erweiterung der vorhandenen Kreditmöglichkeiten und unabhängig von der von ihr bereits seit über einem Jahr gepflegten Hergabe langfristiger Kredite an das Klein- und Mittelgewerbe neuerdings auch die Gewährung von Wechselkrediten gegen Orderlagerscheine vornehmlich an größere Betriebe aufgenommen. Die Hergabe dieser Kredite soll vor allem der Mobilisierung der vorübergehend im Produktions- oder Wirtschaftsprozeß, insbesondere in Roh- und Halbstoffen festgelegten Mittel dienen und damit zu einer Verbesserung der finanziellen Bewegungsfähigkeit der Betriebe beitragen. Den von der Industriebank für die Gewährung der Wechselkredite gegen Orderlagerscheine jetzt bekanntgegebenen Grundsätzen entnehmen wir folgendes:

Die Wechselkredite werden ohne jede räumliche Beschränkung innerhalb des gesamten Reichsgebietes, und zwar grundsätzlich an Betriebe aller Gewerbearten vergeben. Die Durchführung der Geschäfte erfolgt dabei in der Weise, daß die Kreditnehmer der Industriebank Wechsel einreichen, die außer der Unterschrift des Kreditnehmers als Akzeptant oder Aussteller noch eine weitere der Bank genehme Unterschrift in der Form des Ausstellervermerks bzw. Akzeptes tragen und bei ihr zahlbar gestellt sein müssen. Die Bank nimmt diese Wechsel zu dem am Tage der Diskontierung geltenden Reichsbankdiskontsatz zuzüglich einer Provision von ⅛ Prozent für den angefangenen Monat herein. Im allgemeinen werden die Kredite zunächst mit einer Laufzeit von 3 Monaten gewährt, können aber je nach Lage des Einzelfalles auch ganz oder teilweise bis zu dreimal für den gleichen Zeitraum prolongiert werden. Zur Sicherheit aller aus diesen Kreditgeschäften entstehenden Forderungen sind der Industriebank an sie zu indossierende Lagerscheine zu übergeben, die den Erfordernissen der Verordnung über Orderlagerscheine vom 16. 12. 1931 entsprechen und von einem staatlich konzessionierten Lagerhalter ausgestellt sein müssen. Wie wir hören, steht die Industriebank hier bereits in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Kreditversicherung Lagerei GmbH., Berlin W. 8.

Für die praktischen Möglichkeiten, die sich aus der Aufnahme dieses neuen Kreditzweiges durch die Industriebank ergeben, ist es von besonderer Bedeutung, daß in der Frage der Einlagerung der als Sicherheit zu stellenden Waren eine elastische Lösung gefunden worden ist. Die als Sicherheit dienenden Waren können nämlich nach den Grundsätzen der Industriebank einmal in einem Lagerhaus oder auf einem Lagerplatz eines Lagerhalters eingelagert werden, sie können aber zur Vermeidung von Umlagerungen auch auf ihrem bisherigen Liegeplatz verbleiben, und zwar in solchen Räumen oder auf solchen Plätzen, die dem Lagerhalter auf Grundstücken des Kreditnehmers lediglich zur Durchführung des betreffenden Geschäftes durch Vermietung oder durch sonstige Ueberlassungsverträge zur Verfügung gestellt werden.

Die Beleihung kann im Höchstfalle bis zu ⅔ des bei der Kreditgewährung festgesetzten Warenwertes vorgenommen werden, wobei die Bemessung der Warenwerte unter Berücksichtigung der Tendenzen der allgemeinen Marktlage und der besonderen die Preisentwicklung bestimmenden Faktoren erfolgen wird. Das bei der Einräumung der Kredite festgesetzte Deckungsverhältnis zwischen Kreditbetrag und Warensicherheit muß auch während der Laufzeit der Kredite aufrechterhalten bleiben, d. h. bei Wertveränderungen der eingelagerten Waren sind Veränderungen in dem ursprünglich festgelegten Deckungsverhältnis auszugleichen. Wichtig ist ferner, daß den Interessen der Betriebe an einer Weiterverarbeitung und Veräußerung der eingelagerten Waren durch Freigabe der für die Fortsetzung des laufenden Produktions- oder Wirtschaftsprozesses erforderlichen Mengen Rechnung getragen werden kann, wenn gleichzeitig entsprechende Ersatzsicherheiten bereitgestellt werden.

Als Kreditunterlagen werden weniger Fertigfabrikate in Betracht kommen, als vor allem solche Roh- und Halbstoffe, die von dauerhafter und gleichmäßiger Qualität sind und ständig in größeren Mengen umgesetzt zu werden pflegen. Ungeeignet dürften demgegenüber im allgemeinen solche Warengattungen sein, die leichtverderblich sind, hinsichtlich ihrer Preise und Umsätze starken Schwankungen unterliegen oder sonst, z. B. durch den technischen Fortschritt, durch Mode- oder Geschmackswechsel in besonderem Grade der Gefahr des Wertverlustes ausgesetzt sind. Als Kreditunterlagen dürften demnach beispielsweise u. a. besonders Koks, Eisenerze, verschiedene Roh- und Halbstoffe der Eisenindustrie, Metalle, Baumwolle, Garne, Rohgummi, Holz, Zellulose, Zement, Häute u. a. m. in Betracht kommen. Kreditanträge sind bei der Bank für deutsche Industrie-Obligationen einzureichen."

Engerer Zusammenschluß der reinen Flechtereien. Düsseldorf, 13. Okt. Der Reichsverband der Fabrikanten von viereckigem Drahtgeflecht wird auf der bevorstehenden Versammlung in Berlin auch über den notwendigen engeren Zusammenschluß beschließen. Dieser ist durch die geplante Preisregelung des Verbandes der Fabrikanten von viereckigem Drahtgeflecht bedingt. Bisher hat es auf seiten der reinen Flechtereien an dem für die wirksame Durchführung von Preisvereinbarungen notwendigen straffen Zusammenschluß gefehlt und die früheren Preisregelungen wurden dadurch auf die Dauer so durchlöchert, daß sie aufgehoben werden mußten. Zunächst ist an den straffen Zusammenschluß derjenigen reinen Flechtereien gedacht, die den Großhandel beliefern, es sind dies 30. Für eine Regelung der Kleinhandelspreise kommen mehr als 300 reine Flechtereien in Frage, die vielfach den Verbraucher direkt beliefern.

Prüfen Sie Preis und Qualität! Große Auswahl in Persianer, Skunks, Opossum, Füchsen. In Maßanfertigung von Mänteln und Jacken ganz besonders preiswert. Reparaturen in eigener Werkstatt prompt.

Das führende Pelzhaus Sasse ist leistungsfähiger
Wuppertal-Barmen, Mittelstraße 33, I. Etage.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Lieselotte

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Willy Härtel und Frau Suse
geb. Mann

W.-Elberfeld, den 13. Oktober 1932
Walter-Rathenau-Straße 38.

Familien-Nachrichten

Geboren: Eine Tochter: Willy Härtel u. Frau, W.-Elberfeld (Lieselotte). — Ein Sohn: Jakob Ouwenbroek u. Frau, Düsseldorf (Cornelius Martinus); Dr. Walter Wynen u. Frau, Düsseldorf (Arnulf).
Verlobte: Hanna Hausemann u. Erich Grabosch, W.-Barmen.
Vermählte: Willy Winkelhaus u. Else geb. Pagel, W.-Barmen; Dr. med. Hanns Barklage-Hilgefort u. Victoria geb. Fellmann, Düsseldorf.
Gestorben: Frau Wilh. Brinkmann geb. Herbertz (70 Jahre), W.-Elberfeld, Prinzenstr. 31 (Beerd. 17. 10., 16 Uhr, Friedhof, Brettchen). — Frau Ludwig Weyermann geb. Pagenstecher (68 J.), Bonn a. Rh. (Beerd. 17. 10., mittags 12 Uhr in W.-Elberfeld, ref. Friedhof, Hochstr.) — Frau Ernst Rautenbach jun. geb. Fahrtmann, Horst i. Holland. — Frau Franz Wasserfuhr geb. Schwedt (52 Jahre), Remscheid, Kölnerstr. 18. — Frl. Elfriede Kroniger (18 Jahre), Remscheid, Erdelenstr. 1. — Frau Thekla Wille geb. Höchst (63 Jahre), Hagen. — Hans Pietsch (56 Jahre), Düsseldorf. — Franz Brauer (80 Jahre), Lindenhain. — Theodor Querling (42 Jahre), Düsseldorf.

Mosel-Tafelobst
Versende erstklassige, ausgesuchte Tafeläpfel. **Ananas Renetten, Schön. von Boskoop, Goldparmänen, gelber Bellefleur, Parkers Repping, Rabauen.** 15613
Landhaus Phoenix
Bullay a. d. Mosel.

Stempel-Donner Elberfeld Kotk 5-7 Tel. 1036 Eigene Gummistempelfabrik

Nach mehr als 7jähriger klinischer Tätigkeit habe ich mich in BARMEN, Schuchardstraße 11
als Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten
niedergelassen. *Sprechstunden: 9–12, 3–5 Uhr.*
Dr. O. Pokorny
Telephon 57640.

Die Praxis des verstorbenen **Herrn Dr. Blasweiler, Zahnarzt, Vohwinkel,** Königstraße 31, wird von mir als Vertreter weitergeführt. Die Behandlung der Kassenmitglieder erfolgt wie bisher.
Zahnarzt C. A. Serrier,
von 9–12, ½3–½6 Uhr.

Dem seit einem Jahr immer wieder auftretenden Gerücht, ich wolle meine ärztliche Praxis aufgeben und von Barmen wegziehen, muß ich endlich öffentlich widersprechen.
An dem Gerücht ist nichts Wahres.
Dr. Altmannsperger
W.-Barmen, Weststraße 47

Verdingungen

Verdingung.
Die innere sanitäre Installation, einschl. Lieferung der Armaturen und Apparate für den II. Bauabschnitt des Empfangsgebäudes Düsseldorf Hbf. soll öffentlich verdungen werden.
Angebotsvordrucke werden durch das Reichsbahn-Neubauamt 1 Düsseldorf, Mintropstraße 27, Zimmer 17, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben. Versand der Angebotshefte durch die Post erfolgt gegen Einsendung von Doppelbriefporto.
Die Angebote sind bis zum Verdingstermin, am 22. Oktober 32, vormittags 10 Uhr, portofrei einzusenden. (15568
Reichsbahn-Neubauamt Düsseldorf 1.

Anton Schoenmaker
Unterricht in Violine, Viola, Kammermusik und Orchesterklasse. Honorar zeitgemäß. B., Südstraße 13. Tel. 53325.

Pelze jeder Art fachgemäß
Neuanfertigung u. Reparaturen
Stets das Neueste in Schirmen
Lührsen W.-Barmen Unterdörnerstr. 105

Ziehung 1. Klasse 21. u. 22. Oktober
Preuß. Staatslotterie
Gesamtgewinne in 5 Klassen über
113 Millionen RM.
Höchstgewinn in gl. Falle:
Eine Million
Hauptgewinne:
500000
300000
usw.
1/8 1/4 1/2 1/1
5 Mk. 10 Mk. 20 Mk. 40 Mk.
W. Kronenberg
W.-Barmen, Neuerweg 50
Tel. 54370, Postsch. Köln 91967.
Versand auch nach auswärts.



Herren und Damen zum Verk. v. **Qualit.-Seifen Zahnpasta** usw. an Private ges. H. Verd., Ware in Kommission. Ang. u. **7009** an die Geschst. d. Bl. **Elb.**



Sauberes kräftiges **Lehrmädchen** ordentl. Eltern, für mein Lebensmitt.-Geschäft gesucht. Ang. u. **B 3192** Gst.



Jung. gelernt. Schlosser mit Führerschein sucht Stellung als
Chauffeur.
K. Krahberger, Bochum-Dahlhausen, Dr.-Otto-Straße 144.



Junge Dame, perfekte Stenotypistin, mit eig. Maschine, sucht
Beschäftigung
für abends. Ang. u. **7041** a. d. Geschäftsstelle.



Moderne 4-Z.-Wohn. I. Etage,
mit Bad,
Zentralheizung u. Nebengel., zu vermieten
Meitz, Barmen, Kronenstraße 29.

Hübsch möbl. gerades Mansard.-Zimmer
el. Licht, Gas, Wasser, in gut. Hause zu vermieten, außerd. auch ein gut. **Etagenzimm.**
W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 38 II

40 Jahre besteht unsere Firma.

Aus allen Kreisen des Gebietes, besonders aber aus der Stadt Barmen erfreuten wir uns reichen Zuspruchs. Unser Grundsatz „Stets frische Ware in reicher Auswahl" hat sich bewährt. Wir danken unserer Kundschaft für das geschenkte Vertrauen und bitten bei Bedarf von Konfitüren, Bonbons, Schokoladen, Keks, Kakao und Tee sich auch weiterhin zu erinnern an die altbekannte Spezialfirma

Georg Reissmann
Wuppertal-Barmen, Schuchardstraße 18.

Städt. Sparkasse Schwelm
(Gegründet 1846)
Seit 1. Okt. 1932 Körperschaft des öffentlichen Rechts. Für die Verbindlichkeiten der Sparkasse haftet wie bisher die Stadt Schwelm als Gewährverband unbeschränkt
Spar-, Bank- u. Leihverkehr
Stahlkammer
Erledigung aller Vermögensangelegenheiten zu entgegenkommenden Bedingungen.

Ueberall bekannt ist Müllers Konditorei „Zum Zoo"
Eröffnet mit dem heutigen Tag eine
Filiale: W.-Elberfeld, Poststr. 8
(im Hause Hüdig)
Spezial.: Frische Rahmwaffeln stets warm zu haben

Frdl. möbl. Zimmer mit Bad, zu vermieten. **Barmen,** Gemarker Ufer Nr. 21, I. Etage.

Laden-lokal
mod. umgeb., i. Mittelpunkt der Stadt, m. Zentralhz., bisher Zigarrengesch., zu vm. Ang. u. **7028** an die Geschäftsst. d. Bl.

Abgeschlossene 3-Z.-Wohnung
sucht Fam. (3 Pers.), pünktl. u. sich. Mietz. Ang. u. **6938** an Gst.

Abl. 3r. W. m. Veranda Holsteiner Str., sof. zu vm. Näh. **Raddatz, Elberf.,** Paradestr. 32.

E., Wülfingstr. 28, II. **Sauber möbl. Zimmer** sep. Eing. u. elektr. Licht, zu verm.

4 Zimmer,
II. Etg., abg., b. z. v. **Elb.,** Marienstr. 46.

Möbliertes ZIMMER
an Herrn zu vermiet. Neuenteich 98 II. Et.

Gut möbliertes Mansard.-Zimmer mit Licht u. Kochgel., zum 15. 10. an Fräulein zu verm. **Barmen,** Mühlenweg 6, I. Et.

Schön möbl. heizb. Zim., elektr. Licht, fl. Wasser, Badbenutzg., mit oder ohne Pens., z. v. **Barmen,** Kampstraße 12 III.

Südst.: Sch. möbl. Mans.-Z. m. G., W. u. Kochgel. sof. z. verm. **Kesselring, E.,** Vereinstr. 8.

2 Mansarden-Zimmer sofort zu vermieten. Näheres **Elberfeld,** Hopfenstraße 7.

2-Z.-Wohng.
mit Bad u. el. Licht, sofort zu vermieten. **Barmen,** Eintrachtstraße 96.

ZOO W.-Elberfeld
Von jetzt ab bis zum 1. März 1933 sind die Eintrittspreise für jeden Tag (Sonn- oder Wochentag) ermäßigt. für Erwachsene 0.40, Kinder 0.20 er- Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Konzert im Palmensaal
Die Abmachung mit der Schwebebahn bleibt bis auf weiteres bestehen.

Frauenklub Elberfeld
Luisenstraße 45
Musikalischer Nachmittag
Donnerstag, 20. Oktober, ½5 Uhr.
Ausführende:
Dr. W. E. von Brandis: Klavier
J. S. Bach - Fr. Schubert - Dr. W. E. von Brandis: Romanze op. 15 (Uraufführung);
Helene Heinzelmann: Gesang: Lieder von J. S. Bach, Fr. Schubert, H. Rücklos;
Helene Tiefenthal: am Flügel.

Elberfeld, Eichenstraße
Neubauwohnungen
3 Zimmer u. Mans. Mk. 64.–
4 Zimmer Mk. 65.–
4 Zimmer u. Mans. Mk. 75.85
5 Zimmer u. 2 Mans. Mk. 100.–
per sofort oder später **zu vermieten.** Sämtl. Wohnungen haben Badezimmer mit Innenkl.
Fr. Klophaus, B., Allee 224. Fernspr. 56187.

Elberfeld, Lilienthalstraße 21
(Villa Lilienthal), in großem Garten gelegen **herrschaftliche Wohnung,** II. Etage, 6 Zimmer, Mansarde u. Abstellraum per sofort oder später zu vermieten.
Fr. Klophaus, B., Allee 224. Fernspr. 56187.

Ladenlokal
2 Schauf., gr. Hinterräume, Zentralh., Mittelp. v. E., preiswert zu vermieten. Näheres Tel. 50201.

6-Zimmer-Wohnung, II. Etage
mit oder ohne Mans., vollständig neu renov. 2 Verand. **zu vermieten.**
W.-Elberfeld, Brillerstraße 31.

In altberg. Einf.-Haus B.-Wichlingh., freie, ruhige Lage, 5 Min. v. Elektr. zu verm.
I. Etage- 3 Zimmer
mit Bad, Z.-Heiz., Garten-Ben. RM. 60.– einschl. Heizung. Näheres **Telephon 50134.**

total-ausverkauf

der herrenkleiderfabrik
heinrich theis
wuppertal-elberfeld, hofaue 83
das gesamte fabriklager
bestehend aus: straßen-, sport-, cord-, loden-, tanz-, smoking-anzügen sowie ulstern, paletots, mänteln, slipons und gummimänteln für herren und burschen. ferner große posten nur guter anzug- und mantelstoffe soll durch
direkt-verkauf an private zu jedem annehmbaren preise
—in kurzer zeit geräumt werden—
durchgeh. bis 7 uhr abends geöffnet, auch samstag
wuppertal -elberfeld hofaue 83 ecke brausenwerther straße

Film-Palast Westfalia

Wuppertal-Barmen – Gemarker Ufer 9-13

„Westfalia" hat die wunderbar klarste Tonwiedergabe und herrlichste Akustik | „Westfalia" bringt wie immer die Auslese bester internationaler Tonfilmkunst

Unsere Lustspielwoche enthält wiederum Spitzenleistungen der deutschen Filmkunst vom 14.-20. Oktober

Sonntag, Einlaß 11 Uhr **„Der träumende Mund"** Beiprogramm Kleine Preise.

Ein Schicksal, das abertausende Frauen durchkämpften
Elisabeth Bergner
„Der träumende Mund"
Rudolf Forster
In diesem Werk erreicht **Elisabeth Bergner** den Höhepunkt ihres künstlerischen Schaffens. — **Rudolf Forster,** der Weltmann und Frauenbezwinger — „Der träumende Mund", ein Kammerspiel der Leidenschaften.
Tony van Eick, Paul Otto, Oskar Sima, Marg. Kupfer in
„Kitty schwindelt sich ins Glück"
Köstl. Lustspiel mit d. neuest. Schlagermelodien: „Mädel, du wirst lachen" — „Einmal kommt die Liebe" — —
„Fox tönende Wochenschau": Der gr. St. Bernhard i. d. Schweiz

Beginn Wochentags „Bergner" 2.30, 6, 9 Uhr, „Kitty" 4.30, 8 Uhr, Sonntags 2 Uhr
Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

Konzertgesellschaft Wuppertal
Eröffnung der Konzert-Saison
HEUTE Samstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, **Konkordia, Barmen:**
1. Symphonie - Konzert
Dirigent: **Helmut Schnackenburg**
Mendelssohn: Hebriden-Ouvert., **Götz:** Klavierkonzert.
Brahms: Zweite Symphonie
Solist: **Eduard Erdmann** Klavier
Dauerkarten zu ermäßigten Preisen M. 6.75, 5.50, 4.00, 2.75. Einzelkarten M. 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 bei Schreiber & Reissmann, Köndgen, Röder, Witteborg, Verkehrsverein, Hartmann, Baedeker.

Schöne, abgeschlossene **3-Z.-Wohnung** mit Badezimmer **sofort zu vermiet.** E. Nützenbergerstr. 307

Mbl. Zimmer
für 2 Personen, separat, elektr. Licht, Wasser, Herd, eigene Gasuhr, f. 22 M z. v. Ang. u. **6994** an die Geschst. Elberfeld.

Elberfeld, Abgeschlossene I. Etage Deweerthstraße 53, 4 große Zimmer zu vermieten. Wilmes Nr. 53a.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** in abgeschl. H., per 1. 11., evtl. get., zu vermieten. **Becker, Barmen,** Eintrachtstr. 104.

E., Mathildenstraße 2, heizb. **Schlafstellen** m. Licht und Kochgeleg. zu vermieten.

4 ZIMMER
Kochküche, eingericht. Bad, zu vermieten. Wilkhausstraße 20. **Barmen,**

Große moderne 2-Zimmer-Wohnung, abgeschlossen, I. Et., mit Baderaum, Näh. Jorch, zu vermieten. **Elberfeld,** Nützenbergstr. 323.

Wuppertaler Bühnen

Samstag, den 15. Oktober 1932
Barmen: Keine Vorstellung.
Elberfeld: 20—22, 0.40—2.50. **„Hokuspokus".**
Sonntag, den 16. Oktober 1932
Barmen: 15—18, 0.50—3.00. **„Die Bajadere"** Operette.
20—22½, 0.50—3.00. **„Tiefland",** Oper.
Elberfeld: 16—18, 0.40—2.50. **„Hokuspokus".**
20—22½, 0.40—2.50. **„Ist das nicht nett von Colette,** Musik-Lustspiel

Neu! Neu!
Rationeller 10-Pf.-Betrieb
Hamburger Büfett
Elberfeld, am Altenmarkt

3/20 **Hell oder Dunkel**	10
1/2 **Liter dito**	32
Alle Sorten Branntwein	10
Bouillon mit Brötchen	15
Tasse Kaffee, Filter	27
Mittagessen	von 80 an
Große Auswahl in **Handschnittchen**	à 10

Beachten Sie bitte meine Tischkarten

Doppel-Jubiläumsfeier der Vereinigten Evangelischen Gemeinde Unterbarmen

Hundert Jahre Hauptkirche – Fünfzig Jahre Paulskirche

W.-Barmen, 14. Okt. Ein großes, schönes Fest steht der Vereinigt.-Evang. Gemeinde Unterbarmen bevor: sie darf am Sonntag, den 23. Oktober, die hundertste Wiederkehr des Einweihungstages ihrer Hauptkirche und die 50. des Einweihungstages der Pauluskirche festlich begehen. Das sind Marksteine im Leben einer Kirchengemeinde, wohl wert, daß man einige Zeit sinnend und rückschauend bei ihnen stehen bleibt.

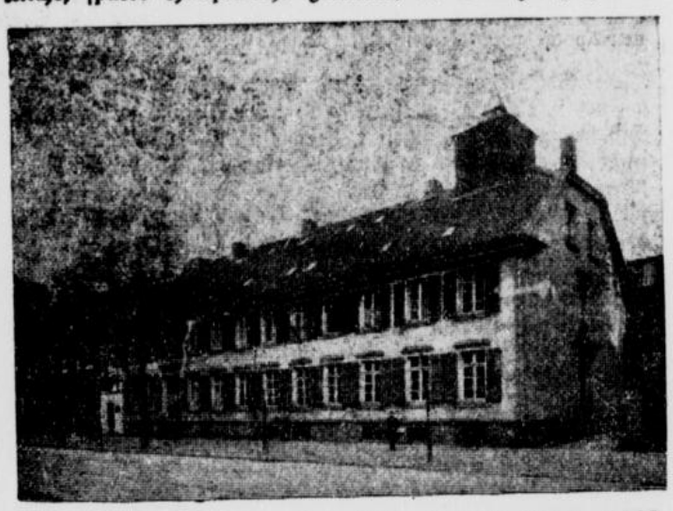
Die evangelische Gemeinde Unterbarmen war bekanntlich früher ein Teil der lutherischen und der reformierten Gemeinde Elberfeld; im Anfang des vorigen Jahrhunderts erfolgte die Loslösung und die Bildung einer eigenen Gemeinde in Barmen. Zuerst fanden die Gottesdienste unter dem ersten Pfarrer der Gemeinde Pastor Leipoldt in einer Interimskirche statt, die, nun auch schon ein Jahrhundert als solche außer Dienst, heute noch steht: es sind die Wohnhäuser Allee Nr. 141 und 143. Bevor diese Interimskirche auf einer damals noch freien Wiese an der Allee aufgerichtet wurde, hatte sie schon der kleinen lutherischen Gemeinde Neviges gedient; die Unterbarmer hatten sie für 1400 Taler angekauft, abgebrochen und sie dann in Barmen wieder aufgerichtet. Zwölfeinhalb Jahre diente sie hier ihren Zwecken. Dann wurde die große Kirche, später Hauptkirche genannt, in Benutzung genommen. Für sie hatte schon im Jahre 1823 Freiherr von Plessen, der in Unterbarmen mit ausgedehntem Grundbesitz begütert war, einen Bauplatz in Größe von, wie man damals sagte, 15 Sechszig im Werte von 3000 Talern geschenkt, und nach langer und reiflicher Ueberlegung wurde am 15. Februar 1827 vom Presbyterium der Bau der Kirche beschlossen. Private Sammlungen in der Gemeinde und bei Nachbarn, Kollekten und sonstige größere und kleinere Spenden brachten die Mittel zu dem Bau zusammen und auch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, dem die Städte des Wuppertals sehr am Herzen lagen, stiftete 5000 Taler. Dies war auch ein Grund, weshalb man den Tag der Grundsteinlegung auf den 2. August 1828, dem Vorabend des Geburtstages des Königs festsetzte, dem damit eine stille Huldigung bereitet werden sollte. Wie die Mittel zum Kirchbau zusammenkamen und welche Zwischenfälle letzteren behinderten, davon erzählt



Joh. Caspar Engels,
(Gründer der Gemeinde († 20. Juli 1821)



Der erste Pfarrer der Gemeinde P. Wilhelm Leipoldt
(1. 5. 1822 — 5. 2. 1842.)



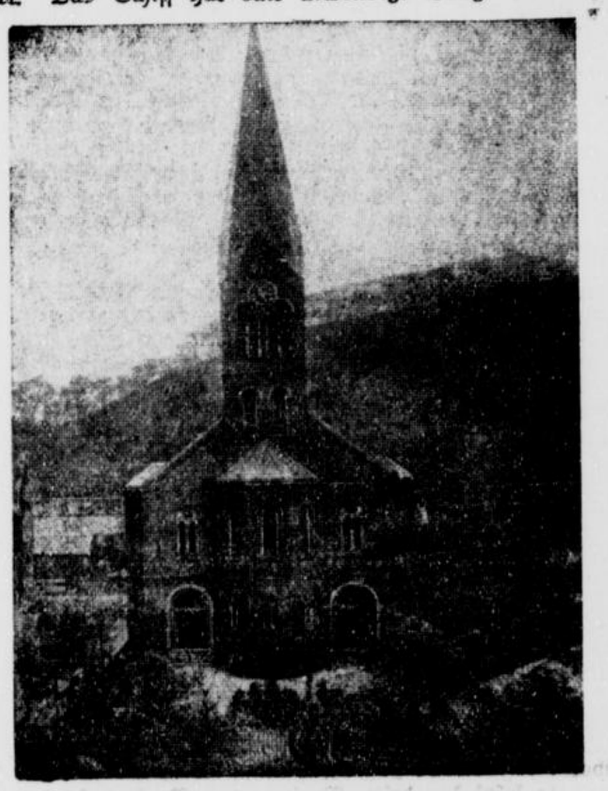
Erstes Gotteshaus der Gemeinde, benutzt 1822—1832 (jetzt Wohnhaus Allee 141/3).

Pastor van den Bruck im Barmer Sonntagsblatt allerlei interessante Dinge. Der Bau der Kirche, so führt er u. a. aus, hat vier lange Jahre gedauert. Man baute damals noch nicht so schnell wie jetzt. Eine Eisenbahn, die die Baumaterialien aus der Ferne hätte herführen können, war noch nicht da. Mit Ausnahme des Flaschenzuges gab es keinerlei maschinelle Hilfsmittel . . . Nun steht die Kirche schon hundert Jahre als ehrwürdige Zeugin einer opferbereiten gläubigen Vergangenheit, die der Gegenwart als nachahmenswertes Beispiel dienen darf.

*

Das Aufblühen der Gemeinde bewirkte, daß die Hauptkirche allein den Bedürfnissen der Gemeinde nicht mehr genügte, und nachdem man schon einen Gottesdienst im evangelischen Vereinshause (fertiggestellt 1868) eingerichtet hatte, wurde das Bedürfnis nach einem zweiten Gotteshause immer dringender. Im Jahre 1872 wurde das Grefffsche Grundstück Haspeler Straße 47 von einem Konsortium und 1874 von der Kirchengemeinde erworben. Der Bau der Kirche wurde im April 1880 beschlossen und der vollendete Bau am 24. Oktober 1882, dem 50. Jahrestage der Einweihung der alten ehrwürdigen Hauptkirche, feierlich in Benutzung genommen. Pastor Schreiner hielt die erste Predigt.

Die Kirche (Baumeister G. A. Fischer) ist im Ziegelrohbau und in modern-romanisierenden Formen ausgeführt. Das Schiff hat eine inwendige Länge von 30,80



Die fünfzig Jahre alte Pauluskirche

und eine Breite von 14,20 Meter. Die innere Höhe des Schiffes beträgt in der Mitte 13,10 Meter; der Turm hat mit dem Kreuz eine Höhe von 47 Meter. Die Kirche enthält mit Freibänken und Emporen 800 Sitzplätze. Sie hat 150 000 Mark gekostet, wovon aber 33 000 Mark auf den Platz mit Einschluß ds Pastorenplatzes hinter der Kirche und 15 000 Mark auf die Herstellung der Straße und des Bollwerks kommen.

Die hundertjährige Hauptkirche



Unterbarmen im Jahre 1833

Von der Anklage des Meineids freigesprochen

§ **Velbert**, 14. Okt. Das Wuppertaler Schwurgericht trat Freitag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Matthiä zusammen, um einen Meineidsprozeß gegen den 25jährigen Schreinermeister Paul Faber aus Velbert zu verhandeln.

Die Anklage stellte den Fall so dar, als ob F. den ihm zur Last gelegten Meineid geschworen habe, um einen Rechtsstreit, den seine Tante gegen ihn führte, zu seinen Gunsten umzubiegen und sich dadurch widerrechtlich in den Besitz eines Sparguthabens von 1000 Mark zu setzen. Der Eid besagte nämlich, daß er sich nicht durch Unterschrift verpflichtet habe, seiner Tante als Gegenleistung für die Ueberlassung des Sparbuches eine jährliche Rente von 70 Mark zu zahlen. Belastend für den Angeklagten war in erster Linie das dem Gericht vorliegende Schriftstück, das nach dem Gutachten des Schriftsachverständigen Kriminalkommissars D'heil unverkennbar seine Unterschrift trug, in zweiter Linie die Aussagen der 73jährigen, nicht blutsverwandten Tante, die unter Eid versicherte, die fragliche Unterschrift von ihrem Neffen erhalten zu haben. Hinzu kam, daß die Einlassung des Angeklagten, es habe sich um sein erspartes Geld gehandelt, auf das er ohne die Uebernahme einer Zahlungsverpflichtung Anspruch gehabt habe, deshalb wenig glaubwürdig erschien, weil er zu der Zeit, in der das Geld eingezahlt worden ist, stark verschuldet gewesen sein sollte.

Starke Widersprüche zwischen der Einlassung des Angeklagten und der Bekundung seiner Tante traten aber nicht nur in der Kernfrage nach der Echtheit der Unterschrift zutage, sondern auch in den Angaben der beiden über ihre Familienbeziehungen.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Haake, beantragte ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Metzroth 2, warnte die Geschworenen, auf die Aussage der Belastungszeugin lediglich deshalb etwas zu geben, weil sie eine alte Frau sei. In dieser Beziehung habe man schon manche traurige Ueberraschung erlebt.

Das Gericht kam nach langer Beratung zu einem freisprechenden Urteil, zu dem der Vorsitzende ganz kurz die Begründung gab, daß das Gericht trotz aller gegen den Angeklagten vorliegenden verdächtigen Umstände nicht die volle Ueberzeugung von seiner Schuld gewonnen habe.

*

Die nächste und letzte Sitzung dieser Schwurgerichtsperiode findet Montag, 17. Oktober, statt; zur Verhandlung kommt ein zweiter Meineidsprozeß, der mit einer Ehescheidungsklage zusammenhängt.

Berg und Mark

Samstag, 15. Oktober 1932 Nr. 287
Bergisch-Märkische Zeitung

Pfortes Strafe erhöht

Der Hagener Straßenbahn-Generaldirektor zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt

Hagen, 14. Okt. Im Pforte-Berufungsprozeß erging gestern abend folgendes Urteil:

Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Der Berufung des Staatsanwalts wird stattgegeben insofern, daß das Urteil des Schöffengerichts vom 16. 6. 32 abgeändert wird und der Angeklagte wegen Vergehens gegen die Paragraphen 312 und 314 des Handelsgesetzbuches zu 1 Jahr und 9 Monaten Gesamtgefängnisstrafe und zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. wird. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. An die Stelle von je 100 Mark Geldstrafe tritt 1 Tag Gefängnis. Der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens.

In der Urteilsbegründung erörterte der Vorsitzende zuerst die Gegenstände der Anklage, wegen deren Freispruch erfolgte. An erster Stelle wegen der Doppelliquidation von Spesen für eine Reise nach Hannover, die der Angeklagte im Interesse der „Beka" und zugleich in dem der Straßenbahn-A.-G. unternommen hatte. Weiter erfolgte Freispruch hinsichtlich der Pforte vorgeworfenen Unterschlagung von Geldern, die er zu Unterstützungen verwandte, auch wegen der Ueberschreitung der Baukostensumme für die Direktorwohnung. Desgleichen wird dem Angeklagten hinsichtlich der Buchungen seiner ungewöhnlich hohen Reichsbankentnahmen auf dem Konto „sachliche Verwaltungskosten" der Vorwurf der versäumten Offenbarungspflicht erspart, weil jedes Aufsichtsratsmitglied hätte entdecken können, daß solch hohe Summen nicht tatsächlich für sachliche Verwaltungskosten ausgegeben sein könnten. Ferner wird die Anklage wegen Bilanzverschleierung durch Verbuchung der Wohnungsbaukosten auf verschiedenen Konten fallen gelassen. Dagegen hätte der Angeklagte die 3,2 Millionen uneintreibbarer Forderungen der A.-G. an die Vorortbahn **nicht als Aktivposten in voller Höhe in die Bilanz einsetzen dürfen. Wieweit den Aufsichtsrat hier eine Mitschuld treffe,** dazu wolle das Gericht hier nicht Stellung nehmen. Die an den Regierungsrat Kielhorn gegebenen 5000 Mark Darlehen aus Mitteln der Straßenbahn hätten ebenfalls der Gesellschaft offenkundig werden müssen. Die Straßenbahn hätte keine Möglichkeit gehabt, im Falle des Todes des Direktors dieses Darlehen wieder hereinzuholen, weil der Beliehene selbst an ein persönliches Darlehen Pfortes glauben mußte. Hier **habe Pforte vorsätzlich zum Schaden des Straßenbahnunternehmens gehandelt.** Ebenso wenig seien alle die Darlehen aktenkundig geworden, die Pforte bei dem Versuch, die Reichsbankentnahmen nachträglich zu belegen in Anschlag gebracht habe. (Vergehen gegen § 312 HGB.)

Mit den riesenhaften Reichsbankentnahmen für angebliche **Reise- und Bewirtungskosten und Schmiergelder** habe Pforte die Grenzen bei weitem überschritten, die ihm die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Cuno eingeräumte freiere Dispositionsbefugnis selbstverständlich gesetzt hätte, und die eine Verwendung solcher Mittel vorschrieb, wie sie sich für einen pflichtbewußten Kaufmann in einem ordentlichen Betriebe gezieme. Auch war es Pforte nicht erlaubt, Belege zu vernichten, so daß eine Nachprüfung seiner Ausgaben unmöglich war.

In der Beurteilung der Entnahme im einzelnen stützte sich das Gericht durchweg auf die Angaben des Sachverständigen Dr. Kinzius, machte aber im einzelnen noch wesentliche Abstriche bei Punkten, wo die Ansätze unwahrscheinlich günstig für den Angeklagten lauteten. Gebührend wurde vom Vorsitzenden u. a. hervorgehoben, daß z. B. bei der Pariser Reise, für die Pforte 2000 Mk. in Anrechnung gebracht hatte, **nach dem Scheitern der Anleiheverhandlungen mit der anderen Partei noch schwelgerische Gastmäler auf Kosten des Unternehmens veranstaltet worden seien.** Wenn der Angeklagte sich darauf berufe, daß er sich in den Pariser Nachtlokalen von den Reisestrapazen der Verhandlungen habe erholen müssen, so zeige das, wie wenig Feingefühl und Verständnis für das Verhalten eines ordentlichen Kaufmanns der Angeklagte besitze.

Im Endergebnis kommt die Strafkammer zu einer Summe von **186 700 Mark, deren Verwendung unaufgeklärt bleibe.** Die Strafkammer weicht von der Auffassung des Schöffengerichts insofern ab, daß **es Bilanzverschleierung und handelsgesetzliche Untreue** als zwei selbständige Handlungen für gegeben erachtet und gesondert bestraft. Die von der Anklagebehörde als Unterschlagung (z. B. Fall Kielhorn) aufgefaßte Geldentnahme faßt das Gericht auch unter den Begriff der fortgesetzten Untreue im Sinne des Handelsgesetzes.

Die Strafkammer hat die **Strafe erhöht,** weil das Gericht noch mehr Klarheit darüber bekommen hat, wie der Angeklagte das Geld vertan hat. Er hat durch sein unverantworliches Verhalten nicht nur ein öffentliches Unternehmen geschädigt, sondern auch dem **Ansehen der Industrie einen außerordentlichen Stoß versetzt.** Wenn man sich hier dauernd über Kaviar, Hummer und sonstige lukullische Genüsse hat unterhalten müssen, so sieht das aus, als ob man in der Industrie mehr mit dem Magen als mit dem Kopf arbeite, wenn man auch nicht alles, was der Angeklagte vorbringt, für bare Münze nehmen kann." Das Gericht hat die Geldstrafe verdoppelt, weil es glaubt, den Angeklagten so härter als mit Freiheitsstrafe treffen zu können.

Pforte ist auf freiem Fuß belassen worden.

Hagener Symphoniekonzert

Tschaikowskys Pathétique

Hagen, 14. Okt. Das erste Symphoniekonzert der Stadt und Konzertgesellschaft Hagen war ein verheißungsvoller Auftakt für den Hagener Konzertwinter, wenigstens was die Art und Weise der Darbietung angeht. Ein romantischer erster Teil, bestehend aus Schumanns Genoveva-Ouvertüre (Erstaufführung in Hagen) und Smetanas symphonischer Dichtung „Die Moldau" (Vltava) wurde abgelöst durch Tschaikowskys 6. Symphonie H-Moll (Pathétique). Professor Wilh. Sieben-Dortmund leitete das Städt. Orchester Hagen. Schon die Wiedergabe der ritterlich-phantastischen Ouvertüre befriedigte höchlichst und poesievoll blühte die uebeschwert heitere, leicht verständliche Musik der „Vltava" auf. Wie hier das Moldaulied herausgestellt wurde, weicht es nicht mehr aus dem Ohre.

Verstand es Sieben an diesem gefälligen Stoff. romantische Symbolik des Rhythmus und der Klangfarbe meisterlich zu erwecken, so wuchs die Kunst dieses feinfühligen Gestalters bei der Pathétique zu imponierender Größe empor. Vom ersten Aufklingen des Fagotts bis zum fast unhörbaren Abebben des Finales verließ den Zuhörer die Erregung nicht einen Augenblick. Eminent durchsichtig war der Aufbau und die Linienführung, klar die Herausstellung der gegensätzlichen Themen. Keine Nüance der Instrumentensprache ging ungehört unter. Straffe Spannungen im Tempowechsel und wohlausgewogene dynamische Akzente schufen ein Bild vor allem des eindrucksstarken ersten Satzes (Adagio-allegro non troppo) wie man es höchst selten so plastisch und ausdrucksmächtig erleben kann. Trauer und Leidenschaft dieser pathetischen Einleitung wichen dem ebenso eindeutig herausgestellten traulichen Frieden des Allegro con grazia in dem, wie in dem huschenden Scherzo und hurtigen Marsch (3. Satz) das Orchester seine technischen und klanglichen Tugenden am auffälligsten unter Beweis stellte. Trotz der verhältnismäßig geringen Zahl der Streicher war man dem tonlichen Ausgleich sehr nahe. Sieben trug die Farben wohlabgetönt auf. Er versteht sich auf feinen Humor. Schwer senkte sich über diese neckisch-heitere Stimmung das Leichentuch des Adagio lamentoso im Finale. Das Publikum brauchte Zeit, um sich aus den Beklemmungen dieses Schlusses zu lösen, spendete dann aber gern den mehr als verdienten Beifall.

Leider war der Kuppelsaal der Stadthalle nur zur Hälfte besetzt.

J. M.

Zuchthaus für Hagener Kommunisten

* **Hagen**, 13. Okt. **(Drahtb.)** Zwei langjährige Mitglieder der kommunistischen Partei, der 44jährige Lackierer Carl Köter und der 47 Jahre alte Platzarbeiter Carl Meß, beide aus Hagen stammend, hatten sich heute vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. — Am 26. Februar d. J. hatte die Hagener Kriminalpolizei auf dem Grundstück Funkestraße ein Sprengstofflager ausfindig gemacht. Gefunden wurden 9,5 kg Sprengstoff, 44 m Zündschnur, 52 Schuß Munition und ein Trommelrevolver. Diese Gegenstände waren in einem Waschkessel versteckt, der im Garten des Meß vergraben wurde. Köter behauptet, ihm wären diese Sachen in seiner Abwesenheit von einem unbekannten Mann in einem Koffer versteckt in die Werkstatt gebracht worden, und zwar von seinen politischen Feinden, ausgeschlossene Mitglieder der KPD, um in dieser niederträchtigen Weise Rache an ihm als angeblichem Polizeispitzel zu nehmen. Da Köter Unannehmlichkeiten erwartete, wenn er den gefährlichen Koffer der Polizei auslieferte, vergrub er mit dem Mitangeklagten Meß den Sprengstoff im Garten des letztgenannten. Der Reichsanwalt schenkte den Angaben Köters, daß er den Sprengstoff nach und nach unauffällig vernichten wollte, keinen Glauben, sondern hielt es für erwiesen, daß die Angeklagten das Lager aufbewahrten, um es bei günstiger Gelegenheit bei der Hand zu haben.

Der Senat erkannte für Köter auf 3½ Jahre Zuchthaus und für Meß auf 2½ Jahre Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft von 7 Monaten 14 Tagen angerechnet.

Stadttheater Hagen

Hagen, 15. Okt. Wegen des starken Andranges wird die Theater-Tageskasse von nun an an den Samstag vormittagen bereits um 10 Uhr geöffnet. Die Direktion weist nochmals empfehlend auf die reizende Operettenneuheit: „Wenn die kleinen Veilchen blühen" hin. Die Erstaufführung findet am heutigen Samstag, den 15. 10. 1932, 20 Uhr statt. Allen Besuchern, die für diese Vorstellung keine Karten mehr erhalten können, empfiehlt sich der Besuch der Wiederholung am Sonntag, den 16. 10. 1932, 19,30 Uhr.

25 Jahre Wohlfahrtspfleger

Hagen, 14. Okt. Rektor Vetter ist am 14. d. M. 25 Jahre als Bezirksvorsteher im ehrenamtlichen Dienste der Wohlfahrtspflege der Stadt Hagen tätig. In schwerer Zeit hat er dieses verantwortungsvolle Amt in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung mit Liebe und Hingabe und besten Erfolgen für das Wohl seiner Mitbürger versehen. Für diese langjährige Arbeit hat der Magistrat Herrn Vetter die besondere Anerkennung und den Dank der Stadt Hagen ausgesprochen.

Pfarrer Fineisen gestorben

so **Remscheid**, 14. Okt. Einen tragischen Tod fand der Pfarrer an der hiesigen Lutherkirche, D. Fineisen. Auf dem Heimweg von einer Jugendveranstaltung erlitt er am Donnerstag einen Schlaganfall. Er lag 2 Stunden bewußtlos auf der Straße, bis ihm Hilfe kam. Heute ist er in den städtischen Krankenanstalten an den Folgen des Schlaganfalles gestorben. D. Fineisen war 1881 in Reilingen geboren. Er studierte in Heidelberg, wo er 1906 ordinierte. Kurze Zeit war er in Mannheim und Freiburg (Br.) tätig und amtierte seit 1911 in Remscheid. Der so jäh aus dem Leben Gerissene war seit 1908 verheiratet und hinterläßt einen Sohn. Er erfreute sich in den hiesigen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit.

Im Odeon-Palast, Hagen, tritt heute zum letztenmal die große Lachkanone Grete Fluß sowie das übrige Attraktionsprogramm auf. Wer noch einmal von ganzem Herzen lachen will, versäume dieses Programm nicht. Verlängerte Polizeistunde. Tanz und Nachtkabarett. — Morgen, Sonntag, das große, neue Programm. Zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Tischbestellungen frühzeitig erbeten. (S. Anzeige).

LIPPISCHE TAGESZEITUNG



führende nationale Zeitung in Lippe

VERLAG DETMOLD

VERKAUFE



MÖBEL

Schlafzimm., echt Eiche nur 375 M, geg. Barzahlung. Homburg, Schreinermeister, Barmen, Heckinghauser Str. 204.

Sch. Metallbettst. zu verkaufen. Elberfeld, Schleswiger Str. 23 III. Etage.



HAUSGERÄTE

Weißer Küchenherd u. 4fl. Gasbackofen zu verkaufen. Telephon 32730.

Mittelgr. guterh. amerik. Dauerbrenner z. k. ges. Angeb. unt. 6474 a. d. Gesch. E.



UNTERRICHT

Unterricht in Steuerbearbeitung, Fabrikbuchhaltung, Bilanzlehre, Bilanzabschlüssen ert. akadem. geb. Kaufmann u. Ingen. Näh. Karl Mittendorff W.-Oberbarmen, Hügelstraße 80.

ALLERLEI

Buchführung Revisionen, Einrichten u. Beischreiben der Bücher, Bilanzen, Steuersachen übernimmt auch stundenweise, sowie Hausverwaltungen, erfahrener, gewissenhaft., selbständ. Kaufmann. Gefl. Zuschr. unt. 7021 a. Gest. Elberf.

VERSCHIEDENES

Bäumers Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorradgeschäft jetzt Wuppertal-Barmen, Karlstraße 31, Fernspr. 57882.

Spiegelreflex-Kamera „Mentor" 9×9, Doppelrigonar F 6.5, mit a. Zubehör billig abzugeben. Angebote unt. 6969 an die Geschst. d. Bl. in Elberfeld.

Tafelobst Schöner von Boskop I. Sorte 22 Mk., II. Sorte 17,50 Mk. je 100 Pfund ab Wesel. Gut Weißenstein, Wesel Land.

Topf- u. Balkontannen, schön garniert 20,— halbgarn. 10.— p. 100 Stück, ferner Blautannen, sowie Weihnachtsbäume. Forstpflanzen aller Art billigst, offeriert: Westd. Fichtenzucht, Dalheim-Rheinl. (15487



HEIRAT

Mädel, 31 Jahre, sucht evang. Herrn b. 40 J., der Interesse an einem gemütlichen Heim hat, kenn. z. l. zwecks späterer HEIRAT. Br. u. B 1435 a. die Geschst. in Barmen, Fr.-Ebert-Straße 3.

Odeon-Palast
Mittelstraße 14 Hagen Telephon 25802.
Heute Sonnabend, 15. Okt. zum letzten Male
Grete Fluß Hans Jonen
und die übrigen Attraktionen.
Wer noch einmal schreien will vor Lachen, läßt sich dieses Programm nicht entgehen. Bei freiem Eintritt erhalten Sie schon Getränke für nur 50 Pf.
Morgen, Sonntag, 16. Oktober, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr: 2 Vorstellungen.
Das große, neue Programm
Marsj Sievior, Metz u. Metz
Ernst Reinhardt
Gebr. Meyberg, Delyu. Joft
The Shantung Troupe
Tischbest. unter obiger Nr. frühzeitig erbeten. Verl. Polizeist., Tanz, Nachtkabarett. Sämtl. Getränke. Zeitgemäße Preise!

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik Lehrpläne
Lage Lippe Stadt
Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Teningustrie anfordern

Tiefbaugewerbe und Reichsbahn

Meinungsverschiedenheiten über die Auftragsvergebung

○ **Berlin,** 14. Okt. **(Eig. Drahtb.)** In Berlin hatten sich gestern gegen 300 Vertreter des Tiefbaugewerbes versammelt, um zu der Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsbahn Stellung zu nehmen. Das Tiefbaugewerbe fühlt sich dadurch schwer zurückgesetzt, daß die Reichsbahn einen Teil seines Oberbauprogramms in eigener Regie und mit eigenen Arbeitskräften ohne Heranziehung des Tiefbaugewerbes durchführt. Es wurde eine persönliche Intervention beim Reichskanzler angeregt, um eine Aenderung dieser Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsbahn zu erreichen.

Von seiten der Reichsbahn werden die vom Tiefbaugewerbe erhobenen Vorwürfe zurückgewiesen. Die Reichsbahn ist an den Steuergutscheinen mit einem Betrage von 180 Mill. RM. beteiligt. Davon fallen dem Tiefbaugewerbe folgende Beträge zu: Für Neubau 35 Mill. RM., bei der Erneuerung baulicher Anlagen 24 Mill. RM., also zusammen 59 Mill. RM. Dazu kommt noch, daß auf das Tiefbaugewerbe etwa die Hälfte des allgemein auf das Baugewerbe kommenden Betrages entfällt. Insgesamt ist das Tiefbaugewerbe nach Mitteilung der Reichsbahn mit rund 85 Mill. RM. an der Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn beteiligt. Die Steuergutscheine in Höhe von 180 Mill. RM. kommen demnach mit fast der Hälfte dem Tiefbaugewerbe zugute. Unter diesen Umständen könne von einer Benachteiligung des Tiefbaugewerbes keine Rede sein. Im übrigen habe es sich für die Reichsbahn darum gehandelt, 30 000 Arbeiter zu halten. Die Regierung habe großen Wert auf die Wiederbeschäftigung dieser Leute gelegt. Das Material für 1800 km Gleiserneuerungsarbeiten ist bereits an der Strecke angefahren, es handelt sich nur noch um den Einbau. Die Reichsbahn entschloß sich deshalb, diese Arbeiten mit eigenen Leuten durchzuführen, um die drohenden Entlassungen zu vermeiden. Uebrigens hat die Reichsbahn dem Tiefbaugewerbe schriftliche Zusicherungen gegeben, daß sich grundsätzlich an der Politik der Auftragsvergebung nichts ändere und daß infolgedessen das Tiefbaugewerbe für das nächste Jahr bei einer Besserung der Wirtschaftsverhältnisse wieder mit einer stärkeren Zuteilung von Aufträgen rechnen könne.

Ver. Eisenhandlungen, Gevelsberg

Eröffnung des Strafverfahrens gegen den Vorstand

sp **Hagen,** 14. Okt. Es steht nunmehr fest, daß am 27. 10. das Strafverfahren gegen den Vorstand (Lippold, Velder, Thüner und Kauermann) der zusammengebrochenen Vereinigten Eisenhandlungen A.-G. in Gevelsberg und gegen den Treuhänder Dr. Predut-Hamburg, vor der hiesigen Strafkammer eröffnet wird. In der Klageschrift wird den Angeklagten von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, teils gemeinschaftlich, teils durch mehrere selbständige Handlungen Betrügereien und Unterschlagungen begangen zu haben. Dem Direktor Lippold wird vorgeworfen, es unterlassen zu haben, Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens gemäß § 64, I GmbH.-Gesetz gestellt zu haben. Von einzelnen Vorstandsmitgliedern sollen gemeinschaftlich handelnd die Uebersichten über den Vermögensstand der Vereinigten Eisenhandlungen A.-G. unwahr dargestellt oder verschleiert worden sein. Ebenso sollen von drei Vorstandsmitgliedern und dem Treuhänder Dr. Predut gemeinschaftlich handelnd als Gründer oder Vorstandsmitglieder der Vereinigten Eisenhandlungen A.-G. Gevelsberg zum Zwecke der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister in Ansehung der Zeichnung oder der Einzahlung des Grundkapitals wissentlich falsche Angaben gemacht worden sein. Im Zusammenhang mit diesem Punkte der Anklageschrift schwebt am hiesigen Landgericht eine Zivilklage gegen die Gründer der Vereinigten Eisenhandlungen A.-G., gegen die ein Anspruch von 350 000 RM geltend gemacht wird. Den strafrechtlichen Auseinandersetzungen über diesen Punkt der Anklage wird daher besonderes Interesse entgegengebracht.

Immer wieder Erörterungen über Arbeitsbeschaffungspläne

○ **Berlin,** 13. Okt. **(Eig. Drahtb.)** In Berliner wirtschaftspolitischen Kreisen gehen die Erörterungen über die Arbeitsbeschaffungspläne weiter. In diesem Zusammenhange war heute die Meldung verbreitet, daß bereits Aufträge in Höhe von 200 Mill. RM in Vorgriff auf diese Arbeitsbeschaffungspläne vergeben würden. Es ist nun zu unterscheiden zwischen dem ursprünglichen direkten Arbeitsbeschaffungsplan und den jetzt vielfach erwähnten Plänen einer erweiterten, großzügigen Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Aufträge, wobei der Gerecke-Plan viel genannt wird. Das ursprüngliche Arbeitsbeschaffungsprogramm liegt fest. Es handelt sich dabei um die bekannten zwei Posten in Höhe von 135 Mill. RM und das später herausgekommene Programm 2 im Umfange von 200 Mill. RM. In beiden Fällen handelt es sich um Straßenbauten, Wasserbauarbeiten und landwirtschaftliche Meliorationen. Auch die Finanzierung liegt fest; sie ist von uns seinerzeit ausführlich dargelegt worden.

Ueber die neuen erweiterten Arbeitsbeschaffungspläne liegen noch keinerlei konkrete Entscheidungen vor. Das Reichskabinett hat sich in den letzten Tagen noch nicht weiter damit befaßt, es ist aber wohl damit zu rechnen, daß in den allernächsten Tagen die Kabinettsberatungen hierüber weitergehen. Was aus diesen Plänen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Wir haben in der Sonntagsausgabe kurz dargestellt, daß es sich dabei um grundsätzliche Auseinandersetzungen innerhalb der führenden wirtschaftspolitischen Kreise handelt. Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzungen steht die sogenannte zusätzliche Kreditschöpfung. Als sicher kann angenommen werden, daß bei einer Verwirklichung dieser Pläne alles vermieden wird, was zu einer Gefährdung der Währung führen könnte. Es besteht wohl Klarheit darüber, daß bei jeder zusätzlichen Kreditschöpfung mindestens für die Finanzierung der Lohnzahlungen auf die Reichsbank zurückgegriffen werden muß. Aus diesem Grunde hat man auch den aus dem Gerecke-Plan stammenden Gedanken der Zinslosigkeit der Kredite fallen gelassen. Eine Lösung der Frage sucht man anscheinend auf dem Wege, daß eine zentrale Stelle, etwa ein erweitertes Bankenkommissariat, die Ueberwachung einer Finanzierung dieser Pläne der Kreditausweitung übernimmt.

Preiserhöhung für Sanitätskeramik

‡ **Berlin,** 14. Okt. **(Drahtb.)** Unter der Firma Sanitätskeramik G. m. b. H., Berlin, ist ein neuer Zusammenschluß sämtlicher deutschen Sanitär-Steingutfabriken erfolgt, und zwar für die Dauer von zehn Jahren. Der neuen Verkaufsstelle gehören folgende Werke an: Keramag, Keramische Werke A.-G., Bonn, Villeroy u. Boch, Deutsch-Lissa bei Dresden, Steingutwerke A.-G., Breslau, Steingutfabrik Schwarzwald GmbH., Hornberg, Annawerk Schamotte- und Tonwarenfabrik A.-G., Oeslau bei Koburg, Ludwig Wessel A.-G., Bonn a. Rh., und Christ. Carstens, Komm.-Ges., Ballhausen i. Thür. — Der Zusammenschluß verfolgt den Zweck, eine Gesundung der in der letzten Zeit völlig zerrütteten Verhältnisse am deutschen Markte für sanitäre Bedarfsartikel herbeizuführen. Die Preise erfahren im Durchschnitt eine Aufbesserung um

Interessenverband gegen Konzerne

* Der Interessenverband selbständiger Gesenkschmieden Deutschlands, Sitz Hagen i. W., hat an den Reichskanzler von Papen folgendes Telegramm gerichtet:

Bezugnehmend auf dringende ausführliche Eingabe vom 7. Oktober um sofortige Beseitigung bestehender wirtschaftlicher Mißstände in eisenverarbeitender Industrie, hervorgerufen durch unerträgliche, die Privatwirtschaft vernichtende Konzern- und Marktpolitik der Eisenerzeuger, protestieren wir erneut gegen wiederum erfolgte bevorzugte Auftragsvergebung der Reichsbahn an Schwerindustrie, die allein in den letzten Tagen zirka 50 Mill. RM Aufträge erhalten hat, während notleidende, um bescheidene Existenz schwer bedrohte kleine und mittlere Eisenverarbeiter kaum berücksichtigt werden sollen. Erinnern an Erfüllung des der kleinen und mittleren Privatindustrie in Programmrede gegebenen Versprechens. Ohne sofortige und umfangreiche Zusatzaufträge für Kleineisenindustrie völliger Zusammenbruch unvermeidlich. Weiterhin erwartet dieser wichtige Zweig der deutschen Eisenverarbeitung, daß die Reichsregierung als nunmehr größter Werksbesitzer in der eisenschaffenden Industrie mit einer Konzernpolitik Schluß macht, die den selbstverantwortlichen kleinen und mittleren Unternehmer aus diesem Industriezweig weitgehend verdrängt hat. Kaum ein anderer Industriezweig bietet für die wichtigsten Programmpunkte der Reichsregierung: Arbeitsbeschaffung und Erhaltung des Privatunternehmers, gleich ideale Lösungsmöglichkeiten, wie die Kleinindustrie. Die bevorstehende Kanzlerrede vor der westdeutschen Wirtschaft in Dortmund muß einen unzweideutigen Verzicht der Reichsregierung auf Fortführung der für die gesamte Wirtschaft schädlichen Konzernpolitik der Schwerindustrie enthalten. Außerdem erwarten wir unbedingt, daß der Reichskanzler gelegentlich seiner Anwesenheit in unserem Bezirk Vertreter unseres Verbandes zum Vortrag empfängt.

Industrie-Gesellschaften

* **Erftwerke A.-G., Grevenbroich.** Die Verwaltung teilt mit, daß die beabsichtigte Stillegung der Aluminiumhütte in Grevenbroich lediglich wegen Anhäufung der Lagervorräte und zunächst nur vorläufig erfolge. Zur Entlassung kommen dadurch 90 bis 100 Arbeiter.

di **Lüdenscheider Metallwerke A.-G., Lüdenscheid.** Hannover, 14. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Die Besitzer der Schuldverschreibungen der der Hannoverschen Industrie A.-G. nahestehenden Lüdenscheider Metallwerke werden zum 2. November nach Lüdenscheid zu einer Versammlung eingeladen, in der die Verwaltung einen Bericht über die Lage der Gesellschaft erstatten wird. Außerdem soll Beschluß gefaßt werden über eine vorübergehende Ermäßigung der Anleihezinsen ab 1. Januar 1933, über eine Aussetzung und Herabsetzung der vertragsmäßigen jährlichen Auslosung und über die Ermächtigung der Gesellschaft, nicht ausgeloste und nicht gekündigte Schuldverschreibungen auch durch Rückkauf zu tilgen. Ferner soll die Wahl eines Obligationärvertreters vorgenommen werden und über die Abgrenzung seiner Befugnisse beraten werden.

* **Niederdeutsche Kalk- und Zementwerke A.-G., Alfen i. W.** Der zum 12. November einberufenen G.V. werden die Jahresabschlüsse für 1930 und 1931 zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Versammlung, der im übrigen auch über den Stand des Unternehmens Bericht erstattet werden wird, soll sodann den Aufsichtsrat ermächtigen, die Liegenschaften und den Besitz des Unternehmens bestmöglichst zu verkaufen. Auf der Tagesordnung steht schließlich noch die Beschlußfassung über eine evtl. Liquidation der Gesellschaft (A.K. 150 000 RM.).

Zahlungsschwierigkeiten und Konkurse

= **Rüßberg u. Co., Hagen i. W.** Ueber das Vermögen des Polsterers Theodor Rüßberg, all. Inhaber der nicht eingetragenen Firma Rüßberg u. Co. in Hagen i. W. ist das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Zur Vertrauensperson wurde O. Brandau, Hagen, ernannt. Vergleichstermin 2. November.

‡ **Konkurs der Kölner Passage-A.-G., Bergisch-Gladbach.** Ueber das Vermögen dieser Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Schreiber II, Köln. Erste Gläubigerversammlung findet am 8. November und allgemeiner Prüfungstermin am 17. November statt.

lb **Tuchfabrik Peter Irmen in Korschenbroich b. Gladbach-Rheydt.** Gladbach-Rheydt, 14. Okt. In der Gläubigerversammlung wurde eine Vertagung des Vergleichstermins um 2 Monate befürwortet. Die Banken wollen die Garantie für die zweite und dritte Rate des 30prozentigen Vergleichsvorschlages nur unter gewissen Bedingungen übernehmen. Sie verlangen, daß zunächst Klarheit geschaffen werde über den Rechtsstreit, der zwischen den beiden Hauptgläubigern, einer holländischen Bank und einer englischen Spinnerei, wegen Sicherheitsübereignung entstanden ist. Da im Falle eines Konkurses für die übrigen Gläubiger voraussichtlich gar nichts herauskommen würde, stimmte die Versammlung der Vertagung bis zum 16. Dezember zu. Inzwischen wird der Betrieb, der über einen befriedigenden Auftragsbestand verfügt, unter Aufsicht der Vertrauensperson fortgeführt.

-|- **Osterrather Plattenlager G. m. b. H. in Düsseldorf.** Wie von der Gesellschaft (Mosaikwandplatten, Inhaber Gustav Compes und Josef Fick) mitgeteilt wird, hat sie sich veranlaßt gesehen, gestern den Konkurs anzumelden. Die Gesellschaft hat am Baumarkt größere Verluste erlitten und auch einen Prozeß (Objekt rund 160 000) schweben, so daß sie ihren laufenden Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. Der Status befindet sich noch in Ausarbeitung.

‡ **Rheinische Pappenfabrik A.-G., Monheim (Rhld.)** In der H.-V. wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 500 000 RM auf 750 000 RM durch entsprechende Veränderung des Nennwertes der Aktien beschlossen, nachdem die am 26. Juni d. J. abgehaltene o. H.-V. infolge Unstimmigkeiten innerhalb der Großaktionärgruppen zu einer Vertagung der Kapitalherabsetzungspläne schreiten mußte. Der durch die Kapitalherabsetzung erzielte Buchgewinn wird zum Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft, ferner zur Deckung des Bilanzverlustes sowie zur Auffüllung des Reservefonds auf 10 Prozent des nunmehrigen A.-K. verwendet. Nach Angaben der Verwaltung hat sich der Geschäftsgang in den letzten Monaten stärker belebt. Die Betriebe seien zur Zeit voll beschäftigt; allerdings lassen die Preise sehr zu wünschen übrig.

Handels- und Marktberichte

Webstoffe

= **Garnpreise.** Verband Rheinisch-Westfälischer Baumwollspinnerei. (linksrhein. Gruppe e. V.) Gladbach-Rh. 13. Okt. Die in der Zeit vom 10. Okt. bis 13. Okt. durchschnittlich erzielten Garnpreise betrugen für 20er Water . . . . . 32.50 Dcts | 30er Water . . . . . 40.— Dcts

dk Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 14. Okt. 1 Uhr mittags Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard 28 mm staple Loco 7.86 (7.95) Dollar-Cents lbs.

dk Bremer Baumwoll-Terminbörse vom 14. Okt. Nordamerikanische Baumwolle Basis middling nicht unter Lowmiddling nach den Bedingungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Bremen.

Monat	Eröffnung 11 Uhr B	G	V. 1 Uhr b	1 Uhr amtl. Börsennotiz B	G	N. 1 Uhr b	Abrech. d. Liq.-Kasse
Oktober	—	—	—	—	—	—	7.38
Dezember	7.43	7.40	—	7.40	7.36	—	7.38
Januar 33	7.48	7.44	7.83	7.44	7.41	7.43	7.43
März 33	7.60	7.58	—	7.57	7.55	7.56	7.56
Mai 33	7.70	7.69	7.70	7.69	7.66	7.68	7.68
Juli 33	7.81	7.79	7.80	7.78	7.77	7.77	7.78
Tend.: stetig				**Tend.: stetig**			

dk Bremer Baumwoll-Termin-Börse, 14. Okt. Nordamerik. Baumwolle Basis middling nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal-Standards) Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund = 11 337½ kg netto in ca 50 Ballen.

Schlußnot. von 5.30 Uhr	B	G	b		B	G	b
Oktober	—	—	—	Mai 33	7.81	7.79	7.80
Dezember	7.57	7.51	—	Juli 33	7.89	7.86	—
Januar 33	7.60	7.59	7.59	**Tend.: stetig**			
März 33	7.70	7.67	—				

o° **Rotterdam,** 14. Okt. **Baumwolle** Notierung des Vereins für Baumwollhandel Loko middling 82 mm Staple 21⅜ (0. 2⅛)

Antwerpener Kammzugnotierungen. (Die Preise verstehen sich für gute australische Kammwolle Type Antwerpen in Pence je lb).

in Pence per engl. Pfund	14. 10.	13. 10.	in Francs per Kilo	14. 10	13. 10
Kammzüge Oktober	21⅜	21⅜	Kammzüge Oktober	25¼	25⅛
dto. November	21¼	21¼	dto. November	25¼	25⅛
dto. Dezember	21⅜	21⅜	dto. Dezember	25⅜	25⅛
dto. Januar	21⅜	21⅜	dto. Januar	26	26
dto Februar	21⅜	21⅜	dto. Februar	26	26¼
dto. März	21⅜	21⅜	dto. März	26	26¼
dto. April	21¼	21¼	dto. April	26⅛	26⅛
dto. Mai	21¼	21¼	dto. Mai	26¼	26⅛
Umsatz	—	95000	Umsatz Kilo	40500	25650
Tend.: ruhig			**Tend.: ruhig**		

dk Liverpool Baumwolle. Amerik. Univ.-St.-Middl. (Schlußkurse)

Tagesimport —. Tageslocoverkäufe —. Exportverkäufe —. Ballen in Pence je lb. American Fully Middling loco 5.43 (5.54). **Tend.: stetig**

	14.10	13.10		14.10	13.10		14.10	13.10
Oktober	5.26	5.30	April 33	5.21	5.26	September 33	5.21	5.26
November	5.23	5.28	Mai 33	5.22	5.27	Oktober 33	5.21	5.25
Dezember	5.21	5.26	Juni 33	5.22	5.27	Januar 34	5.23	5.27
Januar 33	5.20	5.25	Juli 33	5.22	5.27	März 34	5.26	5.30
Februar 33	5.20	5.25	August 33	5.21	5.27	Mai 34	5.29	5.32
März 33	5.20	5.25				Juli 34	5.32	5.34

Aegyptische	14.10	13.10	**Tend.: fest**	14.10	13.10
loko Sakel. f. g. f. vorr.	8.—	8.25	loko Upper f. g. f. vorr.	6.98	7.20
Okt. dto. dto.	7.72	7.71	Okt. dto. dto.	6.90	6.89
Nov. dto. dto.	7.78	7.77	Nov. dto. dto.	6.90	6.89
Dez. dto. dto.	7.77	7.75	Dez. dto. dto.	6.91	6.90
Jan. 33 dto. dto.	7.85	7.86	Jan. 33 dto. dto.	6.93	6.92
März 33 dto. dto.	7.93	7.93	März 33 dto. dto.	6.97	6.97
Mai 33 dto. dto.	8.—	8.01	Mai 33 dto. dto.	7.01	7.01
Juli 33 dto. dto.	8.08	8.09	Juli 33 dto. dto.	7.05	7.05

dk Liverpool. Termin-Schlußnotierungen für ostindische Baumwolle.

Baumwolle per Okt.	14.10	13.10	Baumwolle per Mai 33	14.10	13.10
dto. Januar 33	5.06	5.17	dto. Juli 33	4.78	4.80
dto. März 33	4.78	4.80		4.78	4.80

dk Liverpool. Ostindische Baumwolle.

	14.	13.		14.	13.
loco M. G. Surtee fully goo	5.22	5.44	loco M. G. Benga fully goo	4.24	4.46
F. M. G. Broach " "	4.91	5.13	" " superfine	4.44	4.66
M. G. Americ. Sind/Punjat	4.80	5.10	" M. G. Scinde fully goo	4.24	4.46
M. G. Nr. 1 Oomra fully go	5.15	5.37	" " superfine	4.44	4.66

dk Alexandrien. Baumwolle. (Schlußkurse — Tallaris p. Cantar).

		14. 10	13. 10			14. 10	13. 10
Sakellaridis	November	15.15	15.39	Ashmouni	Oktober	12.59	12.73
dto.	Januar 33	15.01	15.35	dto.	Dezember	12.35	12.56
dto.	März 33	15.15	15.60	dto.	Februar 33	12.38	12.62
dto.	Mai 33	—	—	dto.	April 33	12.42	—
dto.	Juli 33	—	—	dto.	August 33	—	—

dk Bombayer Baumw.-Not. Die Preise versteh. s. in Ruppees p. Candy.

		14. 10			14. 10
Fully good M.G. Benga	Dez.-Jan.	157	Fully good M.G. Broach	Juli-Aug	—
dto. dto.	Juli-Aug.	—	dto.	April-Mai	199
Fine M. G. Oomra	Dez.-Jan.	177	London auf Bombay		1/61 6

Jute

(£ per Tonne C. I. F.)	14. 10.	13. 10.		14. 10	13. 10
Erste Marken	Sept.-Okt.	15⅜	Gering. Marken	Jan.-Febr.	16¼	—
dto.	Okt.-Nov.	15⅞	dto.	Sept.-Okt.	14⅞	15⅛
dto.	Nov.-Dez.	15⅞	dto.	Okt.-Nov.	14⅞	15⅛
dto.	Dez.-Jan.	16	dto.	Nov.-Dez.	15¼	15⅛

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

dk Amtl. Bericht der Kölner Produktenbörse. (Notierungen in Reichsmark für 100 kg Frachtlage Köln. Position 19—25 brutto mit Sack. Stroh ab rheinische Station.)

	14. 10.	11. 10.		14. 10.	11. 10.
Weizen rhein. neu	20.75-20.90	20.75	Roggenkleie	7.25-7.75	7.25-7.75
dto. ausl.	24.25-24.75	24.25-24.75	Biertreber	10.75-11.50	10.75-11.50
Roggen rhein. 71 kg	16.25	16.25	Leinkuchenm.	11.25-11.75	11.50-11.75
dto. ausl.	18.25-18.75	18.50-19.00	Erdnußk.-M. 50%	11.50-11.75	11.75-12.00
Hafer hies. alt	—	14.25-14.50	dto. 54%	12.50-12.75	12.75-13.00
Hafer hies. neu	14.25-14.50	16.50-17.50	Soyaschrot 40%	11.00-11.25	11.00-11.25
Hafer nordd.	16.50-17.50	—	Rapskuchen 38%	8.75	8.75
Futtergerste ausl.	—	—	Palmkernk. i. 21%	9.00-9.50	9.00-9.50
Wintergerste inl.	17.25-17.50	17.25-17.50	Trockenschn. lose	—	—
Sommergerste inl.	18.00-18.75	18.00-18.75	Zuckerschnitz. los.	9.50-10.00	9.50-10.00
Mais grober	16.75	16.75	Rohmelasse	8.25—9.50	8.25—9.50
Mais kleiner	17.50	17.50	Wiesenheu inl. los.	4.60—5.40	4.50—5.20
Weizenm. 70% inl.	29.75	29.75	dto. inl. gepr.	—	—
Weiz. bäck. m. A. W	30.75	30.75	Kleeheu inl. lose	5.80—6.30	5.60—6.00
Roggenm. 70% inl.	23.25-23.75	23.25-23.75	dto. inl. gepr.	—	—
dto. 70% m. A. R.	24.75	24.75	dto. ausl.	—	—
Roggenschrot inl.	20.25	20.25	Roggenstroh gepr.	1.30—1.50	1.30—1.50
dto. v. Ausl.-R.	20.50	20.50	Weizenstroh gepr.	1.30—1.40	1.30—1.40
Weizenkleie	8.00-9.75	8.00-9.75	Haferstroh gepr.	1.20—1.30	1.20—1.30

Die Stimmung blieb unverändert äußerst ruhig und abwartend, wobei die Preise sich ziemlich auf dem letzten Stande hielten.

Devisen

Zürich Wechselkurse in Frcs. (Amtlich 11.40 Uhr vorm.)

	14. 10.		14. 10		14. 10.
Paris	20.32	Wien	—	Belgrad	6.70
London	17.85	Stockholm	91.75	Athen	3.10
New York	5.18⅜	Oslo	89.90	Konstantinopel	2.47⅛
Belgien	71.90	Kopenhagen	92.50	Bukarest	3.07
Italien	26.81⅛	Sofia	3.73	Helsingfors	7.68
Spanien	42.42⅛	Prag	15.35	Privatdiscont	—
Holland	208.27⅛	Warschau	58.—	Buenos Aires	1.12
Berlin	123.15	Budapest	—	Japan	1.22

Paris Anfangskurse in Frcs. (Amtl. 11.10 Uhr vorm.)

London	87.84	Schweiz	492.12	Helsingfors	—
New York	25.51	Kopenhagen	—	Prag	75.50
Belgien	3.54	Holland	—	Rumänien	15.15
Spanien	208.75	Oslo	—	Wien	—
Italien	130.50	Stockholm	—	Berlin	6.06

London Anfangskurse in £ (11.06 Uhr vorm.)

New York	3.44⅜	Italien	67.25	Stockholm	18.48⅛
Montreal	3.78⅛	Berlin	14.48⅛	Oslo	19.07⅛
Amsterdam	8.57¼	Schweiz	17.84⅛	Lissabon	109.96
Paris	87.71	Spanien	42.09	Helsingfors	232.25
Brüssel	24.81	Kopenhagen	18.29	Prag	116.⅝

Zunächst schwächer, dann erholt

Anhaltende Unsicherheit

* **Berlin**, 14. Okt. An der Börse herrscht augenblicklich Unsicherheit. Einerseits lauten die Nachrichten aus der Wirtschaft anhaltend zuversichtlich; so lagen auch heute wieder ein optimistischer Vierteljahresbericht der Niederrheinisch-Westfälischen Handelskammern, Nachrichten über eine Zunahme der Roheisengewinnung und Meldungen von den internationalen Geldmärkten, die eine neue Diskontsenkungswelle in den Bereich des Möglichen rücken, vor. Andererseits nahmen die im In- und Auslande festzustellende, starke Zurückhaltung des Publikums, die immer wieder aufflackernden Streiks gegen die Lohnkürzungen bei Neueinstellungen und die von Zeit zu Zeit stärker in Erscheinung tretende politische Unsicherheit zur Vorsicht bei der Beurteilung künftiger Entwicklungen. Heute verstimmte dazu noch der Rückschlag in Newyork. Die Anlagekäufe am Rentenmarkt haben nachgelassen. So kam es, daß die Anfangsnotierungen bei kleinem Geschäft wieder nachgelassen. So kam es, daß die bei kleinem Geschäft und kleinen Veränderungen gegen den Vortag recht uneinheitlich, vorwiegend schwächer lagen. Auffallend war eine Steigerung der Dortmunder Unionbrauerei um 3,5 Proz.; dieses Papier war in letzter Zeit, als die Hoffnungen auf bessere Bierexportmöglichkeit im Zusammenhang mit der bevorstehenden Milderung der amerikanischen Prohibitionsbestimmung für Brauereien etwas anregten, ziemlich vernachlässigt. Entracht Braunkohle zogen aus der Meldung über Arbeiterneueinstellungen Nutzen. Th. Goldschmidt verloren heute ihren gestrigen Gewinn.

Im Verlaufe wurde es, ausgehend vom Montanmarkt, an dem Rheinlandkäufe zur Ausführung gelangten, allgemein etwas freundlicher.

Deutsche Anleihen lagen ruhig, Altbesitz schwächten sich im Verlaufe um beinahe 0,5 Proz. ab. Von sonstigen festverzinslichen Werten waren Pfandbriefe bis 1 Proz. gebessert. Hoesch wurden 2 Proz. höher bewertet, während die übrigen Industrieobligationen bis zu 1 Proz. gewannen. Reichsschuldbuchforderungen und Schutzgebietsanteile blieben gut gehalten. Von Ausländern neigten Bosnier zur Schwäche, Mazedonier setzten ihre Abwärtsbewegung um 0,5 Proz. fort. Die Sätze am Berliner Geldmarkt blieben ziemlich unverändert, d. h. Tagesgeld war an der unteren Grenze mit 4,25 bzw. 4⅛ Proz. erhältlich, Monatsgeld mit 5 bis 7 Proz. In Privatdiskonten lag heute vor dem Medio natürlich Angebot vor, doch zeigte sich in demselben Umfang auch weiter Nachfrage, so daß hierdurch ein Ausgleich geschaffen wurde. In Reichsschatzanweisungen per 15. März war das Geschäft heute etwas lebhafter, während Reichswechsel per 10. Jan. kaum umgingen.

Fest bei kleinem Geschäft

= **Düsseldorf**, 14. Okt. Die Tendenz an der heutigen Börse war weiterhin fest. Die Geschäftstätigkeit war allerdings geringfügig. Von Kaliaktien stellten sich Aschersleben und Westeregeln 2 Proz., Salzdetfurth 1,5 Proz. höher. Wintershall wurden zum Anfangskurs 0,75 Proz. höher bezahlt und konnten im Verlaufe noch eine Kleinigkeit anziehen. Von Montanaktien blieben Gelsenkirchen Berg und Harpener unverändert, während Hoesch und Rheinstahl 0,5 Proz. höher notiert wurden. Phönix und Klöckner wurden zu gestrigen Preisen genannt. Im Verlaufe blieb die Tendenz weiter fest, jedoch konnten wesentliche Kursgewinne nicht erzielt werden.

Am Kurzenmarkt gingen Graf Schwerin bei mehrfachen Umsätzen 25 RM. höher um. Für Deutschland zeigte sich größere Nachfrage. Der Kurs stellte sich bei größeren Umsätzen 10 RM. höher. Von Kohlenaktien lagen Dahlbusch bei kleinem Geschäft 1 Proz. höher. Braunkohlenwerte umsatzlos. Am Kalikurzenmarkt wurden von Aschersleben-Werten Braunschweig-Lüneburg und Habighorst zu unveränderten Preisen gehandelt. Beienrode verloren bei einem Umsatz 20 RM. Kaliaktien und allgemeine Industrieaktien ohne Geschäft.

In der Versteigerung erzielten 18 000 RM. Bergbau-Lothringen 8 Proz., 1 Kux Beienrode 590 RM.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Uneinheitlich

* **Berlin**, 14. Okt. Nach ruhigem, aber ziemlich stetigem Vormittagsverkehr war die Preisgestaltung an der Produktenbörse nicht ganz einheitlich. Brotgetreide lag wieder etwas schwächer, obwohl das ersthändige Angebot keineswegs reichlich zu nennen ist. Die Mühlen und der Handel waren nur zu Anschaffungen auf 1 M. niedrigerem Preisniveau bereit. Die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen, da die Abgeber ihre Forderungen nur zögernd ermäßigen. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen bis 0,75 M., Roggen bis 1 M. unter gestrigem Schlußstand. Weizen- und Roggenexportscheine liegen stetig. Am Mehlmarkt erfolgten weiterhin nur die notwendigsten Bedarfskäufe. Hafer und Gerste liegen bei mäßigem Angebot stetig, der Verbrauch deckt nur vorsichtig seinen Bedarf.

dk Amtliche Berliner Produktenbörse.

Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Versandstation, für Mehl je Doppelzentner (100 kg frei Berlin für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladesstation, Kleie (100 kg) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in RM.

	14. 10.	13. 10.
Weizen märk.	199-201	192½-201½
dto. Okt.	212½-212	214-213
dto. Dez.	212¼-212½	213
dto. März	216	216¾-216½
dto. Mai	—	—
Roggen märk.	156-158	156-158
dto. Okt.	164½-165	165½-165¾
dto. Dez.	165-165½	165¾
dto. März	168½	169½
dto. Mai	—	—
Braugerste	175-185	175-185
Futter- u. Industriegerste	167-174	167-174
Hafer märk.	134-139	135-140
dto. Okt.	—	—
dto. Dez.	142½	—
dto. März	145½-146	145½
dto. Mai	—	—
Weizenmehl	25.00—28.50	25.00—28.50
Roggenmehl 70%	20.30—22.80	20.30—22.80

	14. 10.	13. 10.
Weizenkleie	9.40—9.75	9.40—9.75
Roggenkleie	8.40—8.80	8.40—8.80
Viktoriaerbsen	22—26	22—26
Speiseerbsen kl	20—23	20—23
Futtererbsen	14—17	14—17
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	17—20	17—20
Lupinen blaue	—	—
dto. gelbe	—	—
Seradella neue	—	—
Leinkuchen	10.30—10.50	10.30-10.50
Erdnußkuchen	11.50	11.50
Erdnußkuchenm	11.60	11.60
Trockenschnitz.	9.20—9.50	9.20—9.50
extr. Soyabohnschrot, 40% ab Hamburg	10.50	10.50
dto. abStettin	11.20	11.20
Kartoffelflocken	—	—

Weizen Tend.: ruhig | Hafer Tend.: ruhig | Weizkleie Tend.: ruhig
Roggen Tend.: ruhig | Weizmehl Tend.: ruhig | Roggkleie Tend.: ruhig
Gerste Tend.: stetig | Rogg.mehl Tend.: ruhig

Kolonialwaren

ns Hamburger Kakaonotierung. In sh je 50 kg.

			14. 10.
Accra Haupt-Ernte	loco	RM	21.50—21.00
dto. dto.	per Sept.-Okt	Sh	28/6 bis 28/3
Superior Bahia	loco	RM	22.—
dto. dto.	per Okt.-Nov.	$	29/0—00/0
Superior Fein Thomé	loco	RM	22.50
dto. dto. auf Approbation	per Sept./Okt	sh	29/6—00/0
dto. Epoca Arriba	loco	RM	45.—
dto. dto.	per Sept./Okt	$	9.50
Superior Sommer Arriba	prompt loco	RM	46—48
dto. dto.	per Sept./Okt.	$	11.50
Plantation Trinidad	loco	Sh	38.—
dto. dto.	per Aug./Sept.	Sh	37/0 bis 36/9
Wachala	loco		0/00 p USA $
dto.	per Juni/Juli		0.00 b $ 0.00
Deutscher Kamerun Plantagen Kakao gute Qualität		RM	22.00—22.50

dk Brasilianischer Kaffeemarkt. Rio.

Wechselkurs a. London 90 Tage	13. 10. 5²⁵/₆₄	12. 10. 5²⁵/₆₄
Newyork Standard Nr. 7 in Rio	12400	12400
Notierungen	—	—
Notierungen	—	—

	13. 10.	12. 10.
Zufuhr	27000	23000
Gesamtzufuhr seit 1. Juli	1630000	1607000
Vorrat	380000	367000
Klarierung nach Europa	—	4000
dto. nach Ver. Staaten	7000	—

Santos.

Newyork Standard Nr. 4 in Santos	13. 10. —	12. 10. —
Newyork Standard Nr. 7	—	—
Notierungen Juli	—	—
Notierungen Sept.	—	—
Notierungen Okt.	—	—
Aufuhr zu Wasser	—	—

	13. 10.	12. 10.
Zufuhr per Bahn	8000	22000
Gesamtzufuhr seit 1. Juli	88300	875000
Vorrat	1639000	1631000
Zufuhr in Sao Paulo	37000	—
dto. in Jundiaby	37000	—
Klarierung nach Europa	—	—
dto. nach Ver. Staaten	—	—

Fette und Oele

dk Holländische Butterpreise. Leeuwarden, 14. Okt. (Drahtb.)
Anfuhr 7 Drittel, 15 Sechstel. 2 Zwölftel (im Faß). Pr. in Guld. p. kg.

höchster Auktionspreis	1.38	höchster Preis d. Buttermine	1.47
niedrigster Auktionspreis	1.29	niedrigster "	1.40
Kommissionspreis	0.82	mittlere "	1.43

Kautschuk und Gummi

dk Hamburg, 14. Okt. Rohgummi. Stand. Smoked ribbed sheets 2½ (2⅝) d

Hopfen und Malz

s **Nürnberg**, 14. Okt. (Eig. Drahtb.) Hopfenmarkt: Heute 100 Ballen Umsatz. Hallertauer zu 185—205 RM. und Gebirgshopfen zu 130—150 RM. Tendenz sehr fest.

Metalle

= **Preise für Metallhalbzeug Berlin**, 14. Okt. (Eig. Drahtb.)
(Mitgeteilt vom Zentralverband der deutschen Metallwerks- und Hütten-Industrie E. V.) Die Preise verstehen sich für Abschlüsse auf 100 kg.

	je 100 kg ℳ	seit
Aluminium		
Bleche Ronden, Bänder, Drähte u. Stangen (je nach Menge)	216.20	L. 3.32
Rohre	285.—	L. 3.32
Kupfer		
Bleche	85.—	7. 10. 32
Rohre	113.25	13. 11. 32
Drähte und Stangen	79.90	13. 11. 32
Schalen	174.—	11. 11. 32
Messing		
Bleche, Bänder und Drähte	102.—	10. 9. 32
Stangen	93.—	10. 9. 32
Rohre	116.—	10. 9. 32
Kronenrohre	124.—	10. 9. 32

dk Preisnotierungen für Berliner Metalle. (RM. für 100 kg)

	14. 10. 32
Notierung der Vereinig. für die Deutsche Elektrolytkupternotiz	RM für 100 kg 54.25
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg Bremen od. Rott.	
Notierungen d. Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes	RM für 100 kg
Original-Hütten-Aluminium 98—99% in Blöcken	160
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98—99%	350
Antimon-Regulus	37.00—39.00
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	38.25—41.50
Gold Freiverkehr per 10 Gramm	—
Alt-Platin (Abfälle) Ca.-Preis per Gramm	—
Technisch reines Platin Detail-Preis per Gramm	—

dk Berliner Metall-Terminmarkt (RM für 100 kg).

	14. 10. 32 b	B	G			14. 10. 32 b	B	G
Tdz.: schwäch								
Kupfer Oktober	—	43	42	Kupfer April 33		—	45¾	45¼
dto. November	—	43¼	43	dto. Mai 33		45¾	46	45½
dto. Dezember	—	43¾	43½	dto. Juni 33		—	46¾	46¼
dto. Januar 33	—	44	43¾	dto. Juli 33		—	47¼	46¾
dto. Februar 33	44½	44½	44¼	dto. August 33		47½	47½	47¼
dto. März 33	—	45¼	44¾	dto. September 33		48	48	47¾
Tend.: lustlos	b	B	G			b	B	G
Blei Oktober	—	17¼	16¼	Zink April 33		—	18½	17¾
dto. November	—	17½	16½	dto. Mai 33		—	18½	17¾
dto. Dezember	—	17½	16½	dto. Juni 33		—	18½	17¾
dto. Januar 33	—	17½	16¾	dto. Juli 33		—	18¾	18
dto. Februar 33	—	18	17	dto. August 33		—	19	18½
dto. März 33	—	18	17	dto. September 33		—	19	18½
Tend.: lustlos	b	B	G			b	B	G
Zink Oktober	—	21	20	Blei April 33		—	22½	21½
dto. November	—	21	20	dto. Mai 33		—	22¾	21¾
dto. Dezember	—	21½	20½	dto. Juni 33		—	23	22
dto. Januar 33	—	21¾	20¾	dto. Juli 33		—	23¼	22¼
dto. Februar 33	—	22	21	dto. August 33		—	23½	22½
dto. März 33	—	22¼	21½	dto. September 33		—	23	22¾

ns Hamburg, 14. Okt. Banka-Zinn stellte sich heute im freien Verkehr auf 159.50 Pfd. Sterling pro englische Tonne cif Hamburg.

dk Londoner Metalle in Pfd. Sterling p. t. (Inoffizielle Notierungen.)

	14. 10		14. 10.
Kupfer Standard per Kasse	31½—31⁹/₁₆	Zink gew. prompt offiz.	14⅜
" " 3 Monate	31⅝—31²³/₃₂	" " inoffiz.	14⅛—14⅜
" " Settl. Pr.	31½	" " entf. Sichten off.	14³/₁₆
" Elektrolyt	36—36½	" " inoff.	14⅜—14¹⁵/₁₆
" best selected	33¾—35	" " Settl. Preis	14⅜
" strong sheets	65	Aluminium für inland	100
" Elektrowirebars	36½	" Ausland	—
Zinn Standard per Kasse	149¾—150	Antimon Regul. Erz.-Preis	42—42½
" " 3 Monate	150⅜—151	" chines. p.	21½—22
" " Settl. Pr.	150	Quecksilber	5⅜—9¼
" Banka	159	Platin	9¼
" Straits	156	Wolframerz	11—11¼
Blei ausl. prompt offiz.	11¹¹/₁₆	Nickel für inland	240—245
" " inoffiz.	11⅝—11¹³/₁₆	Nickel für Ausland	37—38 D.-C.
" " entf. Sichten offiz.	11¹³/₁₆	Weißblech	15⅝—16¼
" " inoffiz.	11¾—11¹⁵/₁₆	Kupfersulphat	17⅛—18
" Settl. Preis	11⅝	Cleveland Gußeisen Nr. 3	58½

Tend.: Kupfer, Zinn, Blei und Zink willig.

Eine gesamtdeutsche Koks-Konvention

○ **Berlin**, 14. Okt. Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen den im Reichskohlenverband vereinigten deutschen Syndikaten (mit Ausnahme des sächsischen) stattgefunden, die eine außerordentlich wichtige Neugestaltung der deutschen Kohlenwirtschaft zum Gegenstand hatten. Das oberschlesische, das niederschlesische, das niedersächsische, das rheinisch-westfälische und das Aachener Steinkohlensyndikat sind übereingekommen, eine gesamtdeutsche Kokskonvention abzuschließen, durch die der Absatz von Koks in die einzelnen Interessengebiete der jeweiligen Syndikate kontingentiert wird. Es ist dabei vorgesehen, daß die Ueberschreitung dieser Kontingente durch hohe Konventionalstrafen geahndet werden soll. Auch mit den holländischen Zechen wird verhandelt werden, um sie zu einem Anschluß an die Konvention zu bewegen.

Berliner Börse vom 14. Oktober 1932

Industrieaktien

	14. 10.	13. 10.
Accum. Hagen	—	—
Alexanderwerk	—	—
Alfeld Gronau	—	—
Aku	56.87	56.00
Allg. Elektr. Ges.	34.37	34.00
Ankerwerke	—	—
Aschaff. Zellst.	30.75	30.75
Augsburg Nürnb.	40.00	40.00
Balcke Maschin.	—	—
Banning Masch.	—	—
Barop. Walzwk.	15.50	14.00
Basalt A.-G.	18.00	18.25
Bayr. Motoren	63.75	63.62
J. P. Bemberg	55.87	55.12
Berger Tiefbau	140.25	137.00
Bergmann Elekt.	20.75	20.75
Bösperde Walz	—	20.12
Braunk. Brikett.	136.50	135.50
Braschw. Kohle	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	122.50	127.00
Buderus Eisen	40.75	40.50
Capito & Klein	—	—
Comp. Hispano	169.25	169.50
Concordia Berg.	46.00	44.00
Concordia Spinn	—	22.50
ContiGummi	163.37	163.00
Daimler Motor.	20.87	20.50
Dtsch. Atl. Teleg	—	92.00
Dtsch. Cont-Gas	90.00	90.62
Dtsch. Erdöl	72.00	72.50
Dtsch. Jute-Sp.	44.50	45.00
Dtsch. Kabelw.	30.00	31.00
Dtsch. Linoleum	45.87	45.00
Dortm. Aktienbr.	123.50	123.00
Dortm. Unionbr.	173.00	169.00
Dresd. Gardinen	21.00	21.50
Dürener Metall	—	50.50
Dürkopp	—	—
Düss.-Dietrich	—	—
Düss. Eisenhütte	—	—
Düss. Höfelbr.	—	25.00
Düss. Kammgarn	—	—
Düss. Maschin.	—	—
Dynamit Nobel	44.75	45.25
Eintracht Brk.	136.50	134.00
Elektr. Liefer.	—	68.75
El. Licht-u. Kraft	87.00	86.75
Erdmannsd. Sp.	19.75	18.25
Eschw. Bergw.	—	—

	14. 10.	13. 10.
Fahlberg List	—	—
I.-G. Farbenind.	95.00	95.62
Feldmühle Pap.	64.00	63.50
Felten & Guill.	58.00	57.00
Gebhard & Co.	—	34.00
Gelsenk. Berg	39.00	38.12
Gerresh. Glas	41.00	40.50
Ges. f. elektr. Unt.	71.37	71.00
Gildemeister	41.25	41.00
Girmes & Co.	6.75	6.75
Gladbach. Wolle	127.00	127.00
Glas Schalke	—	—
Glückauf-Brau	—	—
Gebr. Goedhart	76.75	96.25
Goldschmidt	26.50	27.62
Gundlach	—	—
Hammersen	50.50	50.00
Harpener Berg.	73.50	72.00
Hedwigshütte	—	—
Hilgers Verzink	26.00	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hindrichs Auffm.	—	—
Hirsch Kupfer	9.25	9.50
Hoesch-K. N.	37.87	37.00
Holzmann Ph.	58.00	57.00
Horch-Werke	—	—
Hubertus Brk.	—	—
Ilse Bergbau	124.00	123.00
Isenbeck	—	—
Jüdel Max	—	—
Kali Chemie	74.00	—
Kali Aschersleb.	104.00	102.00
Karstadt	—	—
Klauser Spinn.	9.00	—
Klöckner-Werk	33.82	33.87
Köln-Neuessen	—	—
Kölner Gas	39.25	40.50
Krauß & Co.	51.00	51.00
W. Krefft	—	—
Kromschröder	—	65.00
Kronprinz Met.	18.75	18.62
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	119.25	19.50
Laurahütte	16.00	116.00
Leonh. Braunk.	—	—
Leopoldgrube	28.50	27.50

	14. 10.	13. 10.
Lindes Eis	68.00	70.00
Lindström	—	—
C. Lorenz	—	—
Lüdensch. Met.	—	—
Mannesmannröh	53.37	53.25
Mansf. Berg	21.25	21.00
Maschb. Untern.	36.87	37.00
Masch. Buckau	58.37	58.00
Mech. Web. Lind	—	—
Mech. Wb. Sorau	—	—
Mech. Wb. Zittau	19.00	—
Metallgesellsch.	36.00	35.00
Mitteld. Stahl	—	—
Motoren Deutz	—	—
Mülheim. Berg	58.50	—
Müser Brauerei	—	9.75
National Auto	—	—
Neckarwerke	69.50	70.00
Niederlaus. Kohl	127.50	127.50
Oberschl. Eis.-B	11.00	10.87
Oberschl. Koks	38.50	37.37
Oeking Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	34.87	34.75
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	—	—
Peipers & Cie.	—	—
Phönix Bergbau	27.75	27.00
Plauen Gardinen	29.00	28.00
Plauener Tüll.	—	—
Polyphonwerke	41.00	40.50
Rasquin Farben	—	—
Rhein. Braunk.	165.00	164.50
Rhein. Elektr.	74.00	73.50
Rhein. Möbelst	10.00	10.25
Rhein. Spiegel	45.50	—
Rhein. Stahlw.	68.00	—
Rhein. Textil	—	—
Rh.-Westf. Elek	71.62	73.25
Rh.-Westf. Kalk	—	—
Rh. Sprengstoff	—	—
Riebeck Montan	61.50	42.00
Roddergrube	—	38.00
Rütgerswerke	41.25	40.00
Sachsenwerk	39.50	38.75
Salzdetfurth	165.50	166.00
Sarotti Schokol	70.00	65.50
Schering chem.	—	—
Schlegelbrauer.	—	—
Schl. Lein. Kram	—	—
Schneider, Hugo	27.37	—

	14. 10.	13. 10.
Schöneb. Metall	—	—
Schub. & Salzer	163.00	162.50
Schüchtermann	—	—
Schuckert & Co.	72.50	72.25
Schulth. Patzenh	56.50	56.25
Schwabenbräu	—	—
Schwelm. Eisen	—	—
Sieg.-Sol. Guß	—	—
Siem. & Halske	117.75	117.00
Stöhr. Kammg.	54.12	54.12
Stolberg Zink	33.00	33.00
Stollwerck	39.75	39.00
Strals. Spielkart	—	—
Tack, Conrad	94.00	—
Thörls Ver. Oel	70.00	—
Thür. Gas	92.25	92.00
Tietz, Leonhard	47.87	47.00
Transradio	138.05	137.25
Tuchf. Aachen	—	—
Ver. Nickelw.	—	0 64.0
Ver. Glanzstoff	71.50	70.00
Ver. Stahlwerke	23.25	22.00
Ver. Stahl. Zyp.	—	—
Ver. Ultramarin	—	—
Viktoriawerke	37.00	—
Vogtl. Tüll	—	—
Wandererwerk	26.00	26.00
Warstein. Grub.	39.50	39.50
Wass. Gelsenk.	—	96.25
Wayß & Freytag	—	—
Wegelin Rub	—	6.00
Westeregeln	108.00	—
Westf. Draht	—	—
Westf. Kupfer	—	—
Wicking	7.00	6.50
Wicküler-Küpp.	100.00	—
Wittener Guß	—	—
Zeiss. Ikon	67.50	67.00
Zellstoff Verein	—	4.00
Zellst. Waldhof	44.87	45.25

Verkehrsaktien

	14. 10.	13. 10.
A.-G. f. Verkehr	42.00	41.25
Dt. Reichsb. Vorz	86.00	86.00
Hamb Paketfahrt	17.12	17.00
dto. Hochbahn	51.75	—
Hambg.-Südam.	28.50	—
Hansa Dampf	—	26.00
Nordd. Lloyd	17.50	17.62

Bankaktien

	14. 10.	13. 10.
Barmer Bankver	—	—
Barm. Kreditbk.	—	—
Berl. Hand.-Ges.	90.00	90.00
Berl. Hyp.-Bank	—	—
Comm. u. Pr.-Bk.	53.50	53.50
Darmstädt. Bank	75.00	75.00
Dtsch. Bu. Disc. G	61.75	61.75
Dresdner Bank	—	—
Hamb. Hyp.-Bk.	—	—
Pr. Bodenkreditb	—	—
Pr. Pfandbriefb.	—	—
Reichsbank	124.62	125.25

Rentenwerte

	Zinss. 1. 1. 32 bis ab	kündb	14. 10.	13. 10.
Wertbeständige Anleihe fällig 32	7 6	—	—	—
dto. dto. 35	6 6	—	93.75	94.00
Deutsche Reichsanleihe von 1925	7 6	1934	87.50	85.50
dto. dto. 1927	6 6	1937	73.12	73.12
Younganleihe	4½ 5½	—	72.00	69.00
Preuß. Staatsanleihe von 1928	6 6	1934	85.00	83.50
dto. dto. II. Folge	7 6	—	101.25	100.25
dto. dto. fällig 30	6½ 6	—	94.62	94.75
Deutsche Anleih.-Ablös. incl. Ausl.	— —	—	48.00	48.50
dto. dto. excl. Ausl.	— —	—	6.80	6.80
Deutsch. Schutzgeb.-Anl. (100 RM)	4 4	—	5.60	5.70
Preuß. Landespfdbr. Goldpfbr. 21	7 6	1935	73.00	72.50
dto. dto. dto. 15	8 6	1936	73.00	72.50
dto. dto. dto. 17/18	8 6	1935	73.50	72.50
dto. dto. dto. 13/15	8 6	1934	73.50	72.50
dto. dto. dto. 4	8 6	1930	73.37	73.00
dto. dto. Goldkomm. 20	8 6	1935	63.00	63.50
dto. dto. dto. 16	8 6	1934	63.50	63.50
dto. dto. dto. 14	8 6	1933	63.50	63.50
Preuß. Zentr. Stadtsch. Gpf. 3, 6, 10	8 6	1931	68.50	68.50
dto. dto. dto. 9	8 6	1932	68.00	68.50
dto. dto. dto. 14, 15	8 6	1932	69.00	69.00
dto. dto. dto. 18	8 6	1933	68.00	69.00
dto. dto. dto. 19	8 6	1933	68.00	69.00
dto. dto. dto. 20, 21	8 6	1934	69.00	69.00
dto. dto. dto. 22	8 6	1934	68.50	68.50
dto. dto. dto. 23	8 6	1935	88.00	86.00
dto. dto. dto. 24	8 6	1931	68.00	69.00
dto. dto. dto. 25 27	8 6	1930	68.00	68.50
dto. dto. dto. 28	7 6	1930	68.50	68.50
Landesbank Rheinpr. Goldpfdbr.	8 6	1931	—	75.50
dto. dto. dto. I, 2	6 6	1832	—	—
dto. dto. Goldkomm. 4	8 6	—	56.00	56.00
dto. dto. dto. Ia Ib	7 6	1931	54.62	54.00
dto. dto. dto.	7 6	1939	54.62	54.00
dto. dto. dto.	6 6	1932	54.62	56.50
Landesbank Prov. Westf. 23 I	6 6	1930	—	—
dto. dto. 25	8 6	1930	—	—

	Zinss 1. 1. 32 bis ab	kündb	14. 10.	13. 10.
Landesbank Prov. Westf. 26	7 6	1931	—	—
dto. dto. 27	6 6	1932	64.75	64.75
dto. dto. Goldpfd.	8 6	1934	68.00	68.25
dto. dto. Goldkom.	8 6	1933	59.00	57.75
Fgold-Komm. Schuldverschr. R 4	8 6	1930	58.62	57.75
Westf. Pfandbr. A. Goldpfandbr.	8 6	1933	80.25	80.25
dto. dto. dto.	7 6	1931	—	—
dto. dto. dto 27	6 6	19.2	82.25	82.25
Westf. Landsch. Goldpfd.	8 6	—	70.50	71.75
dto. dto. dto.	6 6	—	—	—
dto. dto. Abfind.	5 5	—	72.50	72.00
Bonner Stadtanleihe von 1929	8 6	1931	—	—
Duisburger dto. von 1928	8 6	1933	55.25	55.50
dto. dto. von 1926	7 6	1932	54.75	55.25
Elberfelder dto. von 1928	8 6	1933	55.00	—
dto. dto. von 1926	7 6	1931	—	58.00
Essener dto. von 1926	7 6	1931	—	60.00
Hagener dto. von 1928	8 6	1933	—	52.12
Kölner dto. von 1929	8 6	1932	69.25	70.00
Solinger dto. von 1928	8 6	1933	54.50	54.00
Berl. Hypothekenb. Goldpfdbr.	12 6	1932	75.00	74.50
dto. dto. dto. 13	8 6	1932	75.00	74.50
dto. dto. dto. 16	8 6	—	75.00	74.50
dto. dto. dto. 17	8 6	—	75.50	74.50
dto. dto. dto. 11	7 6	—	75.00	81.7
dto. dto. Liquid.	8 4½ 5½	1933	82.00	81.7
dto. dto. Goldkomm.	7 6	—	62.00	61.7
dto. dto. dto.	8 6	1930	62.00	61.7
Preuß. Centr.- B.- Cr. Goldpfbr.	24 8 6	1934	70.00	74.00
dto. dto. dto.	27 8 6	1930	73.75	74.25
dto. dto. dto.	28 8 6	1934	73.75	74.25
dto. dto. dto.	26/27 6 6	1933	62.75	62.00
Preuß. Hypothekenb. Goldpfbr.	12 8 6	1933	74.00	73.75
dto. dto. dto.	16 8 6	1933	74.00	74.00
dto. dto. dto.	17 8 6	1933	74.25	74.00
dto. dto. dto.	20 8 6	1933	62.50	62.00
Rhein.-Westf. Bod. Goldpfdbr.	12 6 6	1932	74.25	74.00
dto. dto. dto.	8/13 6 6	1933	74.50	74.25
dto. dto. dto.	15 8 6	1934	74.50	74.00
dto. dto. Liquid.	11 4½ 5½	—	79.70	79.25
dto. dto. Goldkom.	4/5/6 8 6	1930	—	—
Westd. Boden Goldpfandbr.	20 8 6	1934	73.37	72.87
dto. dto.	3/9 11/12 10/14 6 6	1932	73.37	72.87
dto. Liquid. Pfandbriefe	18 4½ 5½	—	79.25	77.75
dto. Goldkomm.	21 6 6	1934	—	—
dto. dto.	4/8 8 6	1931	65.00	65.00

Devisen-Kurse

Kurse in RM. f. 1 Pfd. 1